



Unternehmerische Verantwortung
Bericht 2012
Stabilität in Zeiten
des Wandels

Leistung aus Leidenschaft



Was Verantwortung für uns bedeutet

Wir sind überzeugt, dass wir durch wirtschaftlichen Erfolg und internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht nur für unsere Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes Mehrwert schaffen. Dabei handeln wir nach hohen ökologischen und gesellschaftlichen Maßstäben – für eine nachhaltige Zukunft.

Wir fühlen uns verpflichtet, für unsere Interessengruppen ein verlässlicher und integrierter Partner mit hohen ethischen Ansprüchen zu sein. Wir führen einen offenen Dialog mit der Öffentlichkeit, um auch kontroverse Positionen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Wir haben das Ziel, unsere Umweltbilanz kontinuierlich zu verbessern, indem wir Ressourcen effizient einsetzen und die umweltfreundlichsten Technologien nutzen.

Wir schätzen die Vielfalt unserer Mitarbeiter, fördern ihre Talente und bieten ihnen ein attraktives Arbeitsumfeld, das die Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Anforderungen konstruktiv aufgreift.

Wir sind überzeugt, dass unsere Verantwortung über unser Kerngeschäft hinausgeht. Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Fortschritt leiten uns, wenn wir weltweit Projekte für Bildung, Soziales und Kultur initiieren und unterstützen, die Menschen helfen, ihr Potenzial zu entfalten. Auch die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer Mitarbeiter, die sich rund um die Welt in sozialen Projekten engagieren, kommen dabei gemeinnützigen Partnern zugute. Damit schaffen wir soziales Kapital.

So verbinden wir unsere Leistungskultur mit einer Kultur der Verantwortung.



Jahresberichterstattung 2012

Der Bericht zur Unternehmerischen Verantwortung ist Teil der Unternehmensberichterstattung der Deutschen Bank. Er ergänzt den Jahres- und Finanzbericht und beschreibt, wie wir Wert für unsere Interessengruppen – Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und die Gesellschaft – schaffen und unsere Geschäftstätigkeit nachhaltig ausrichten.

Um die Breite unserer Aktivitäten in unserem Kerngeschäft und unseres gesellschaftlichen Engagements zu unterstreichen, wurde der Titel des Berichts von „Gesellschaftliche Verantwortung“ zu „Unternehmerische Verantwortung“ geändert. Die Berichterstattung orientiert sich an den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft.



Titel
Admassu Tadesse, CEO Preferential Trade Area (PTA) Bank
Dr. Aglaia Wieland, Managing Director, Desertec Industrial Initiative
Sabine Heckmann, Client Manager, Global Technology, Deutsche Bank

„Wir sind fest entschlossen, die Deutsche Bank einem tiefgreifenden kulturellen Wandel zu unterziehen. Das fordern unsere Kunden, das fordert die Gesellschaft und das fordern die Investoren.

Unsere Werte sind klar: Wir erwarten vollständige Integrität beim Handeln und die Wahrung der Interessen unserer Kunden.

Wir garantieren den Aufbau eines langfristigen und nachhaltigen Geschäftsmodells und die disziplinierte Nutzung knapper Ressourcen. Und wir erwarten, dass wir als echtes Team zusammenarbeiten.“

Jürgen Fitschen, Anshu Jain
Co-Vorsitzende des Vorstands

Anleitung zur Verwendung der QR-Codes im Bericht



1. QR-Code-Leser herunterladen, z. B. Scan für iPhones oder BeeTagg für andere Geräte



2. QR-Code scannen: Leser starten, Gerät über QR-Code halten und einscannen



3. Film ansehen: Inhalt startet nach Einscannen des QR-Codes

Brief der Vorstandsvorsitzenden – 02
Verantwortung in Zeiten des Wandels – 04

01 - Verantwortungsvolles Bankgeschäft

Management von Reputationsrisiken – 13
Prozesse verbessern und Kontrolle stärken

Privat- und Geschäftskunden – 22
Verbraucher schützen und Zufriedenheit steigern

Asset und Wealth Management – 27
Nachhaltiges Investieren fördern

Ökologischer und sozialer Wandel – 35
Innovative Lösungen vorantreiben

Kunden und Märkte – 40
Neue Wachstumschancen schaffen

Unternehmensführung und Steuerung – 44
Compliance- und Risikokultur stärken

02 - Betriebsökologie

Klimaneutralität – 48
Die Umweltbilanz verbessern

Ökoeffizienz – 49
Ganzheitlich Ressourcen schonen

03 - Mitarbeiter und Gesellschaft

Verantwortungsvolle Leistungskultur – 54
Werte leben und Ziele erreichen

Gesellschaftliches Engagement – 63
Soziales Kapital schaffen

Zahlen und Fakten

Governance und Nachhaltigkeitsleistung – 73
Global Impact Tracking – 86

Ergänzende Informationen

Über diesen Bericht – 90
Unabhängige Stellungnahme – 91
GRI-Index – 92
CR-Einheiten und Stiftungen – 94
Impressum/Publikationen – 96



Jürgen Fitschen und Anshu Jain
Co-Vorsitzende des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Finanzsektor durchlebt gegenwärtig eine Zeit großer Herausforderungen. Das Vertrauen der Öffentlichkeit in unsere Branche hat einen Tiefpunkt erreicht. Die Menschen werfen den Banken vor, eine Kultur des Egoismus zu pflegen und die eigenen Interessen über das Gemeinwohl zu stellen. Angesichts des weit reichenden Einflusses der Geldinstitute rufen viele nach einer noch strikteren Regulierung.

Auch die Deutsche Bank hat in der Vergangenheit Fehler gemacht. Wir sind uns bewusst, dass wir unseren Vertrag mit der Gesellschaft erneuern und das Vertrauen unserer Interessengruppen neu gewinnen müssen. Es ist an uns, noch stärker deutlich zu machen, dass Integrität und Verantwortung unser Handeln bestimmen. Nur so können wir die Menschen davon überzeugen, dass die Finanzwirtschaft eine wertvolle Rolle in der Gesellschaft spielt.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein grundlegender Kulturwandel notwendig. Das war auch die Meinung unserer Kunden, Investoren und anderer Ansprechpartner, mit denen wir anlässlich der Neuausrichtung unserer Strategie diskutiert haben. Wir wollen, dass die Deutsche Bank sich an die Spitze dieses notwendigen Kulturwandels im Finanzsektor setzt. Gelingen wird dieser Wandel jedoch nur, wenn wir zeigen, dass wir die Interessen der Gesellschaft berücksichtigen und Wert für alle schaffen – für unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unsere Anteilseigner ebenso wie für die Gesellschaft, in der wir tätig sind, als Ganzes.

Das heißt konkret, dass wir unsere Kultur der Leistung mit einer umfassenden Kultur der Verantwortung zu verbinden haben. Dies ist ganz sicher kein einfacher Prozess, und wir werden ihn nicht von heute auf morgen vollständig abgeschlossen haben. Doch die ersten Schritte sind getan: Im Jahr 2012 haben wir unsere Vergütungspraxis so umgestaltet, dass ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Mitarbeiterentlohnung, einbehaltenen Gewinnen und Dividendenausschüttung gewährleistet ist. Wir haben auch die Leistungsstandards angepasst, auf deren Basis wir die Ziele für jeden Mitarbeiter im Deutsche Bank-Konzern festlegen. Sie berücksichtigen nun unsere Werte weit stärker als bisher.

Ethisches Verhalten spielt eine entscheidende Rolle für unsere Kundenbeziehungen – und damit für unser Geschäft. Wir dürfen aber nicht allein das unmittelbare Geschäft im Blick behalten: Zu der angestrebten Kultur der Verantwortung gehört auch, dass wir uns damit beschäftigen, wie sich unser Handeln auf Umwelt und Gesellschaft auswirkt.

Dafür haben wir in den letzten Jahren bereits gute Grundlagen geschaffen – etwa, indem wir unseren CO₂-Fußabdruck stetig verkleinerten. Trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfeldes gehörten wir zusammen mit unseren Stiftungen 2012 wieder zu den engagiertesten Unternehmensbürgern weltweit. Und auch unsere Mitarbeiter setzten sich wieder persönlich für gemeinnützige Projekte ein. So beteiligten sich mehr als 19500 Kolleginnen und Kollegen als Corporate Volunteers an den von uns geförderten sozialen und Umweltprojekten. Ihr Engagement zeigt uns, dass wir die richtigen Mitarbeiter haben.

In unserem Kerngeschäft überprüfen wir heute alle geplanten Transaktionen sowie die Kunden, mit denen wir zusammenarbeiten, sehr viel kritischer. Wir wissen jedoch, dass es gerade hier noch viel mehr zu tun gibt. Wir stehen vor einer ebenso komplexen wie anspruchsvollen Aufgabe: Ein Kulturwandel, wie wir ihn anstreben, kann nicht einfach von oben verordnet werden, er muss sich Schritt für Schritt entfalten. Was ihn antreibt, sind nicht allein neue Prozesse und Prinzipien, sondern auch und vor allem ein beispielhaftes Verhalten jedes einzelnen Mitarbeiters und jeder einzelnen Führungskraft.

Dieser Bericht zeigt Ihnen, was wir auf diesem Weg im Jahr 2012 bereits erreicht und wie wir unser Engagement für Umwelt und Gesellschaft voran gebracht haben. Wir hoffen, Ihnen im nächsten Jahr von weiteren Fortschritten berichten zu können, und freuen uns über jeden konstruktiven Hinweis, der uns dabei unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Fitschen
Co-Vorsitzender des Vorstands



Anshu Jain
Co-Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung in Zeiten des Wandels

Verhaltenes Wirtschaftswachstum, ein rasanter Wandel in den Schwellenländern, striktere Regulierung – das Jahr 2012 war für die Finanzindustrie ein Jahr voller Herausforderungen. Hinzu kam der sich vertiefende Riss zwischen Banken und der Öffentlichkeit. In Deutschland rangierte der Finanzsektor bei Umfragen zur Vertrauenswürdigkeit der verschiedenen Branchen erneut auf dem letzten Platz. Auch die Deutsche Bank stand hier im Kreuzfeuer der Kritik.

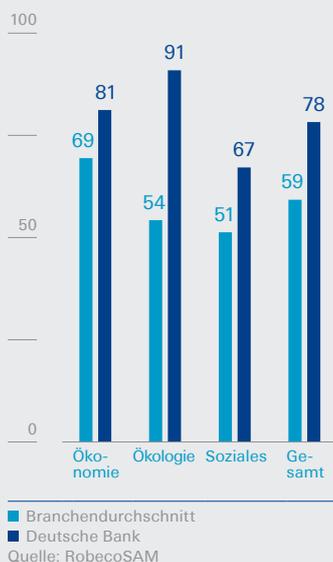
Zugleich war 2012 für uns auch ein Jahr der Veränderung: Der neue Vorstand stellte seine „Strategie 2015+“ vor. Der grundlegende Wandel unserer Unternehmenskultur ist eine ihrer wichtigsten Zielsetzungen. Wir werden auch in Zukunft auf bewährte Stärken bauen. Doch mehr als bisher werden die Interessen unserer Kunden und ein partnerschaftliches Denken unser Handeln bestimmen. Was wir tun und wie wir es tun, wird so unserer Identität entsprechen und zugleich mit den Werten der Gesellschaft übereinstimmen. Letztlich bedeutet dies, dass wir unser Geschäft nachhaltiger gestalten. Nachhaltiger nicht nur in Bezug auf den wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch in ökologischer und sozialer Hinsicht.

Veränderungen wie diese brauchen Zeit, doch das Ziel ist klar: Unsere Leistungskultur soll auch eine Kultur der Verantwortung sein.



RobecoSAM, Rating 2012

Finanzdienstleister
Skala 0-100



Nach Werten handeln, nachhaltig Wert schaffen

Als global agierendes Unternehmen müssen wir international wettbewerbsfähig und finanziell erfolgreich sein. Denn so schaffen wir Wert für unsere Aktionäre und Kunden, aber auch für unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft als Ganzes. Unsere Wertschöpfung ist aber nur dann nachhaltig, wenn es uns gelingt, finanzielle Ergebnisse auf eine Art und Weise zu erzielen, die Nutzen bringt und hohen ökologischen und sozialen Standards gerecht wird.

Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln basiert für uns auf Werten, die mit den Erwartungen unserer Anspruchsgruppen übereinstimmen und zugleich den Anforderungen einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise entsprechen.

Was bedeutet unternehmerische Verantwortung konkret für unser Kerngeschäft? Die Deutsche Bank stellt Privatpersonen, Unternehmen und Regierungen ihre Kompetenz und ihre Dienstleistungen zur Verfügung und erarbeitet passende Finanzlösungen. Ob wir den Zahlungsverkehr abwickeln, Vermögen verwalten, Wertpapiere handeln oder weltweit Unternehmen zu Finanzierungsmöglichkeiten beraten – mit unseren Angeboten helfen wir, Vermögenswerte aufzubauen, und erzeugen damit auch für die Gesellschaft als Ganzes einen Nutzen.

Doch mehr noch: Unser Kerngeschäft umfasst auch Produkte und Strategien, die unmittelbar dem Anliegen der Nachhaltigkeit dienen. So investieren wir in erneuerbare Energien und in Projekte im Bereich der Mikrofinanzierung. Auch bieten wir unseren Kunden Anlagemöglichkeiten, bei denen ökologische oder soziale Ziele im Vordergrund stehen (Impact Investments). Diese Sektoren kämpfen im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld zwar mit einigen Herausforderungen, in den nächsten Jahren erwarten wir jedoch ein spürbares Wachstum, je weiter die Entwicklung hin zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit voranschreitet.

Über unser Kerngeschäft hinaus investieren wir auch direkt in die Gesellschaften, in denen wir tätig sind, und ermöglichen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur, um gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben und soziales Kapital zu schaffen.

Den Erwartungen der Stakeholder gerecht werden

Unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter sowie die Öffentlichkeit richten ihre Erwartungen an uns. Es ist unser Ziel, ihren zum Teil gegensätzlichen Interessen gleichermaßen gerecht zu werden. Bei unseren geschäftlichen Entscheidungen werden wir deshalb ökologische und soziale Kriterien sowie Anforderungen an eine gute Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance – ESG-Kriterien) künftig noch stärker berücksichtigen. Zugleich wollen wir die – direkten wie indirekten – Auswirkungen unseres Handelns transparenter machen.

Wie wichtig dies ist, zeigte im Jahr 2012 die öffentliche Kritik an einigen – tatsächlichen oder vermuteten – Geschäftsaktivitäten unserer Bank. Sie bezog sich vor allem auf Rohstoffgeschäfte in Verbindung mit Nahrungsmittelspekulationen, auf die Herstellung von Streumunition und auf Transaktionen im Energiesektor. Wir nehmen derartige Vorwürfe stets ernst und diskutieren sie ausführlich mit unseren Interessengruppen. Auch analysieren wir die Fakten gründlich. Wo immer dies nötig erscheint, passen wir unsere Steuerungssysteme und Geschäftspraktiken entsprechend an.

So gingen wir im Jahr 2012 auch mit den Vorwürfen einiger Gruppen um, die uns beschuldigten, für den Hunger in der Welt mitverantwortlich zu sein. Wir unterbrachen zunächst die Einführung neuer Finanzprodukte auf Basis von Agrarrohstoffen. Es folgte eine umfassende Prüfung der Zusammenhänge, die Analysen unabhängiger Wissenschaftler einbezog. Auf Basis der Ergebnisse traf der Vorstand die Entscheidung, diese Produkte künftig wieder anzubieten, weil ihre Auswirkungen überwiegend positiv zu bewerten sind. [Seite 19](#)

Das Unternehmen verantwortungsvoll führen

Ökologische und soziale Risiken wiegen im Finanzbereich immer schwerer. Bereits im Jahr 2011 haben wir deshalb ein Rahmenwerk für den Umgang mit diesen Risiken entwickelt, das weit über die bis dato gängige Vorgehensweise hinausgeht. Wir führen diese Praktiken seither schrittweise in unseren Regionen und Divisionen ein. Das Rahmenwerk integriert ökologische und soziale Faktoren systematisch in die Genehmigungsprozesse für Transaktionen aller Art. Im Berichtsjahr setzten wir dies vor allem für Geschäfte in den Bereichen Corporate Banking & Securities und Global Transaction Banking um, die sensible Sektoren wie zum Beispiel die Rohstoffgewinnung, die Land- und Forstwirtschaft oder die Energieversorgung betrafen.

Ergänzend haben wir Richtlinien zu besonders sensiblen Themen wie Palmöl und Atomkraft verabschiedet. Die strengeren Vorgaben sowie das geschärfte Bewusstsein der Mitarbeiter führten dazu, dass mehr Transaktionen an höherrangige Entscheidungsgremien übergeben wurden. So belief sich die Zahl der Transaktionen, die im Jahr 2012 an regionale und divisionale Gremien oder das Group Reputational Risk Committee eskaliert wurden, auf 102, 16 davon betrafen ökologische und soziale Risiken. [Seite 13](#)

Unsere Kunden erwarten von uns, dass wir Chancen und Risiken genau abwägen und ihnen Produkte anbieten, die ihren Vorstellungen entsprechen. Um diese Anforderungen noch besser zu erfüllen, haben wir im Bereich Privat- & Geschäftskunden einen „Wertekodex für Produkte“ eingeführt. Darin verpflichten wir uns, alle Produkte vor der Markteinführung auf bestimmte Mindestanforderungen hin zu prüfen und nur transparente und ethisch unbedenkliche Produkte anzubieten. Ergänzend haben wir für jeden Produktbereich Ausschlusskriterien formuliert. Wir wenden diese sowohl bei der Entwicklung neuer als auch bei der Überprüfung bestehender Produkte an. [Seite 22](#)

Nachhaltige Finanzprodukte fördern

Bei immer mehr Investmentprodukten legen wir den Maßstab der Nachhaltigkeit an. In unserem Asset und Wealth Management verwalteten wir im Jahr 2012 Vermögenswerte im Umfang von 3,7 Mrd €, bei denen ESG-Kriterien im Investmentprozess berücksichtigt wurden. Auch in die regulären Analysen und Anlageentscheidungen unserer Portfoliomanager fließen zunehmend mehr ESG-Aspekte ein. Im Berichtsjahr haben wir zum Beispiel weitere ESG-Informationen in unser internes Investmentportal aufgenommen. Dazu gehören CO₂-Ratings und ein CO₂-Reporting-Tool im Bereich Fixed Income. Hinzugekommen sind außerdem ESG-Ratings auf unserer Analyseplattform für Unternehmens- und Staatsanleihen aus Industrie- und Schwellenländern. [Seite 27](#)

Darüber hinaus hat die Deutsche Bank im Jahr 2012 einen neuen Fonds im Bereich der Mikrofinanzierung aufgelegt: Der Fonds Global Commercial Microfinance Consortium II hat ein Volumen von 100 Mio US-Dollar. Er unterstützt Mikrofinanzinstitute bei der Entwicklung neuer Produkte wie zum Beispiel Baudarlehen. Gleichzeitig verschafft er Fondsanlegern Zugang zu wachstumsorientierten Unternehmen in den Bereichen Gesundheitswesen, Bildung, Energie, Agrarwirtschaft und Technologie. [Seite 35](#)

Nachhaltigkeit im Finanzsektor vorantreiben

Fortschritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit erfordern letztlich ein Zusammenwirken aller Akteure in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Die Deutsche Bank beteiligt sich intensiv an der Diskussion über aktuelle Themen des Finanzsektors. Wir sind Mitglied in Expertenkommissionen und Branchenverbänden und arbeiten mit zahlreichen Organisationen des Sektors zusammen. Dabei geht es nicht zuletzt auch darum, ein stärker an Nachhaltigkeit orientiertes Denken und Handeln in unserer Branche zu fördern. Auch mit der Politik und den Regulierungsbehörden stehen wir in ständigem Austausch.

Darüber hinaus engagieren wir uns in Nachhaltigkeitsinitiativen der Wirtschaft, wie zum Beispiel econsense oder der Banking Environment Initiative (BEI), in der wir eine führende Rolle übernommen haben. Derzeit gehen wir dort zusammen mit fünf weiteren Banken und Kunden aus der Energiewirtschaft der Frage nach, wie neue Bewertungsmethoden Investitionen in alternative Energien fördern könnten.

Als Gastgeber mehrerer großer Konferenzen konnten wir im Jahr 2012 dazu beitragen, die Bedeutung von Nachhaltigkeitskriterien im Anlagebereich zu verdeutlichen. Außerdem begannen wir eine Kooperation mit der Universität Maastricht. Sie hat zum Ziel, Wirkungszusammenhänge von Nachhaltigkeit und dem Finanzmarkt zu klären. Auch unser Research-Bereich beschäftigt sich mit Nachhaltigkeitsthemen. So haben wir im Berichtsjahr einen Forschungsbericht zum Thema „Sustainable Investing: Establishing Long-Term Value and Performance“ veröffentlicht.

Überdies stellen wir uns den Fragen, die aus der Öffentlichkeit an uns herangetragen werden. So führen wir einen kontinuierlichen Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren, bei dem es um Themen im Bereich Banken und Nachhaltigkeit geht. Der Austausch mit NGOs konzentrierte sich im Jahr 2012 auf kontroverse Themen in Bereichen wie Bergbau, Streumunition und Agrarrohstoffe. Zu einigen dieser Themen tauschen wir uns auch in informellen Foren mit unseren Mitbewerbern aus.

Den Geschäftsbetrieb umweltverträglich gestalten

Auch beim Management unserer Standorte und des Geschäftsbetriebs sind Nachhaltigkeit und Verantwortung unsere Richtschnur. Wir streben an, unseren ökologischen Fußabdruck auf ein Minimum zu verkleinern. Zu unserer Verantwortung als global agierende Bank gehört für uns zudem, uns als sogenannter Thought Leader für die Eindämmung des Klimawandels zu engagieren.

Das selbstgesetzte Ziel, unseren CO₂-Fußabdruck jährlich zu verringern und den Geschäftsbetrieb bis zum Jahresende 2012 klimaneutral zu stellen, haben wir erreicht. Dies ist uns vor allem durch Investitionen in die Steigerung der Energieeffizienz gelungen. So konnten wir unseren Energieverbrauch und unsere Energiekosten Schritt für Schritt senken. Zusätzlich beziehen wir 79% unseres Stroms aus erneuerbaren Energiequellen und kompensieren unvermeidliche Emissionen durch den Erwerb von CO₂-Ausgleichszertifikaten.

Nicht zuletzt dank dieser umfangreichen Maßnahmen für mehr Energieeffizienz und Klimaschutz wurde die Deutsche Bank im Jahr 2012 erstmals im Carbon Disclosure Leadership Index gelistet – als eines von weltweit nur 33 Unternehmen. [Seite 47](#)

Leistung mit Verantwortung verknüpfen

Viele unserer Anstrengungen hatten im Jahr 2012 das Ziel, eine umfassende Kultur der Verantwortung in unserer Bank zu fördern. Wir haben beispielsweise einen neuen Performance Management-Ansatz eingeführt. Er basiert auf unseren High Performance Principles, die konzernweit für alle Mitarbeiter gelten. Ihr Ziel ist es, unsere Feedback-Kultur zu stärken und das System der Leistungsbeurteilung differenzierter zu gestalten. So bewerten wir nicht nur, welche Leistungen die Mitarbeiter erbringen, sondern auch, auf welche Art und Weise sie diese erzielen.

Daneben haben wir im Jahr 2012 unsere Vergütungspraxis überarbeitet. Sie honoriert eine langfristige und nachhaltige Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit, Kundenorientierung und Teamarbeit. Weiter beriefen wir eine unabhängige Vergütungskommission, die die Struktur und Governance unserer Vergütungspraxis überprüft. Einige Empfehlungen der Kommission flossen bereits in die Jahresvergütung für 2012 ein.

Grundsätzlich legen wir als Employer of Choice Wert auf eine verantwortungsvolle Leistungskultur, die auf fairer Vergütung aufbaut und die Mitarbeiter fördert. [Seite 54](#)

Soziales Kapital schaffen

Wir nehmen unsere Verantwortung auch über unser Kerngeschäft hinaus wahr. Trotz des herausfordernden Marktumfeldes investierten wir im Jahr 2012 insgesamt 82,7 Mio € in gesellschaftliche Projekte – damit zählten wir im Berichtsjahr weltweit erneut zu den aktivsten Unternehmensbürgern. Unser Förderkonzept zielt darauf ab, soziales Kapital zu schaffen. Dabei konzentrieren wir uns auf Initiativen, die helfen, strukturelle Ineffizienz zu beseitigen und soziale Gerechtigkeit zu fördern. [Seite 35 und 63](#)

Im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements waren im Jahr 2012 mehr als 19500 Mitarbeiter (24% der Belegschaft) an fast 30000 Tagen als Corporate Volunteers aktiv. Damit sich künftig noch mehr Beschäftigte für gesellschaftliche Belange einsetzen, haben wir die Sichtbarkeit unserer Corporate Volunteers gestärkt, sodass ihr Vorbild weitere Kollegen motivieren kann. Unser Global Corporate Volunteer Award würdigt ehrenamtliches Engagement der Mitarbeiter auch jenseits unserer Programme. [Seite 60](#)

Wir wollen unsere Ressourcen effizient einsetzen und nur Projekte fördern, die unserem Ziel, soziales Kapital zu schaffen, entsprechen. Um dies sicherzustellen, haben wir unsere Managementsysteme verfeinert und in allen Regionen das Global Impact Tracking (GIT) eingeführt. Mit diesem Instrument überprüfen wir jährlich die Wirkung unserer „Leuchtturmprojekte“ und erfragen systematisch das Feedback unserer Partner in den beteiligten Gemeinden und Regionen.

Die Auswertung von Projekten mit einem Investitionsvolumen von jeweils mindestens 25000 € zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Die Projekte und Mittel sind gleichmäßig auf unsere Kernhandlungsfelder Bildung, Soziales, Kunst und Musik verteilt. Unsere enge Zusammenarbeit mit anderen Förderern verstärkt die Wirkung der Projekte, die vor allem Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Die GIT-Daten bestätigen auch die langfristige Ausrichtung unserer Investitionen: 37% der unterstützten Initiativen laufen über einen Zeitraum von ein bis drei Jahren, 40% sogar noch länger. [Seite 86](#)

Verantwortung in Zeiten des Wandels

„Wir haben als erstes Finanzinstitut einen Kredit des Africa Agriculture and Trade Investment Fund (AATIF), eines Entwicklungsfonds zur Förderung von Landwirtschaft und Handel in Afrika, aufgenommen. Die Deutsche Bank, als langjähriger Geschäftspartner der PTA Bank und Manager des AATIF, hat die Kontakte angebahnt, uns eine faire Finanzierung angeboten und uns beim Aufbau erfolgreicher Geschäftsbeziehungen unterstützt.“

Admassu Tadesse
CEO, PTA Bank (Eastern and Southern African
Trade and Development Bank)



01 -

Verantwortungsvolles Bankgeschäft

Management von Reputationsrisiken – 13
Prozesse verbessern und Kontrolle stärken

Privat- und Geschäftskunden – 22
Verbraucher schützen und Zufriedenheit steigern

Asset und Wealth Management – 27
Nachhaltiges Investieren fördern

Ökologischer und sozialer Wandel – 35
Innovative Lösungen vorantreiben

Kunden und Märkte – 40
Neue Wachstumschancen schaffen

Unternehmensführung und Steuerung – 44
Compliance- und Risikokultur stärken



Video-Statement von Admassu Tadesse.
Weitere Informationen zum AATIF
auf Seite 34.

Eine Vielzahl von Herausforderungen prägt unser Geschäft. Neben globalen Trends wie knapper werdenden Ressourcen und dem Klimawandel gehören auch branchenspezifische Entwicklungen dazu. So haben in den letzten fünf Jahren viele Menschen ihr Vertrauen in Banken verloren. Diesen Tendenzen begegnen wir beispielsweise durch die Ausweitung unseres Reputationsrisikomanagements. Zudem unterstützen wir unsere Kunden mit vielfältigen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Produkten und Dienstleistungen und richten unser Kerngeschäft zunehmend nachhaltig aus.

Im Bereich Privat- und Geschäftskunden starteten wir unsere Responsible Business Initiative, um sicherzustellen, dass unsere Produkte den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen. In unserem Asset und Wealth Management berücksichtigen wir verstärkt Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren. Unser Bereich Corporate Banking & Securities ist für das Management von Risiken und die Beschaffung von Kapital für Kunden verantwortlich. Hier bringen wir zum Beispiel Investoren und Projekte auch auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien zusammen. Unser Bereich Global Transaction Banking wickelt unter anderem große Zahlungs- und Devisenhandelsvolumen ab, die für das Funktionieren der Wirtschaft notwendig sind. Darüber hinaus unterstützen wir innovative und wegweisende Projekte wie Desertec und GET FIT, die den Bedarf von Entwicklungsländern an sauberer Energie decken helfen sollen.

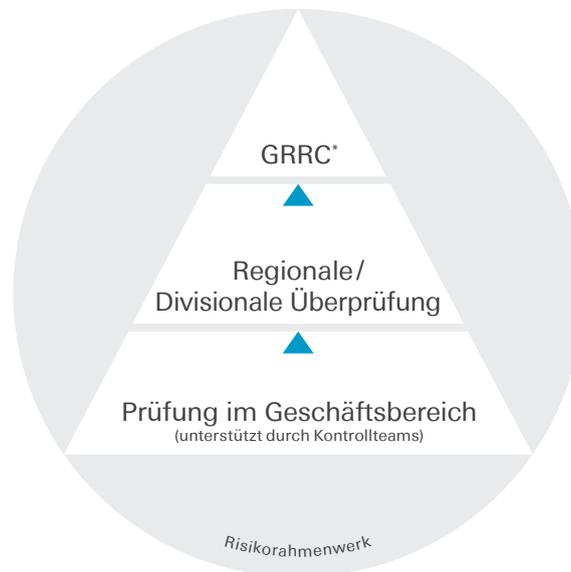
Unser vielschichtiges Geschäft benötigt ein effektives Risikomanagement, das neben den Kernrisiken der Bank auch Sozial- und Umweltrisiken berücksichtigt. Zudem müssen unsere Steuerungsstrukturen und Managementprozesse die effektive Führung und Kontrolle unseres Unternehmens sicherstellen und dazu beitragen, dass Interessenkonflikte und Regelverstöße vermieden und Risiken begrenzt werden.

Management von Reputationsrisiken Prozesse verbessern und Kontrolle stärken

Verantwortungsvoll zu handeln und dabei die Interessen der verschiedenen Anspruchsgruppen zu berücksichtigen, heißt für uns, ständig zwischen erzielbarer Wertschöpfung und potenziellen Risiken abzuwägen. Unser Geschäftsmodell basiert auf dem Vertrauen der Öffentlichkeit in die Leistungsfähigkeit und Integrität unserer Bank. Deshalb ist es für uns unerlässlich, neben den klassischen Bankrisiken auch Risiken zu betrachten, die das Vertrauen in die Branche oder in die Deutsche Bank untergraben können.

Bereits im Jahr 2005 haben wir ein konzernweites Reputational Risk Management (RRM) Program eingeführt. Es beschreibt unsere Prozesse, die dazu beitragen, Risiken, die dem Ruf der Bank schaden können, frühzeitig zu erkennen und zu reduzieren. Darüber hinaus beinhaltet es die Vorgehensweise zur stufenweisen Eskalation von Transaktionen in die Zuständigkeit höherer Entscheidungsebenen.

Eskalation von Reputationsrisiken



* Group Reputational Risk Committee.

Jeder Mitarbeiter ist dafür verantwortlich, den Ruf der Deutschen Bank zu wahren. Die Hauptverantwortung für die frühzeitige Identifikation und den Umgang mit Reputationsrisiken liegt daher in unseren Geschäftsbereichen. Im Rahmen eines sogenannten Business review werden dort Reputationsrisiken, die von Kundenbeziehungen, Transaktionen oder unseren Produkten ausgehen können, analysiert. Dabei werden unsere Geschäftsbereiche von Kontrollteams, denen Vertreter der Rechtsabteilung, des Risikomanagements, Compliance und des Nachhaltigkeitsmanagements angehören, unterstützt.

Je nach dem Ausmaß der potenziellen Reputationsrisiken eskalieren wir die Entscheidung an eines unserer regionalen oder divisionalen Reputationsrisikogremien. Diesen gehören Führungskräfte aus den Geschäftsbereichen und Kontrollteams an.

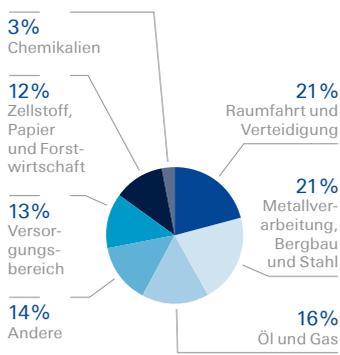
Das Group Reputational Risk Committee (GRRC) ist unser höchstes Gremium zur Entscheidung über Reputationsrisiken. Ihm gehören zwei Mitglieder unseres Vorstandes an. Es berichtet direkt an das Risk Executive Committee, das höchste Risikogremium der Deutschen Bank. Zu den Zuständigkeiten des GRRC gehört die abschließende Beurteilung, ob und unter welchen Rahmenbedingungen Produkte aufgelegt, Kundenbeziehungen eingegangen oder Transaktionen begleitet werden. [Seite 75](#)

Unsere Führungskräfte erhalten monatlich Informationen zum Risikoprofil der Bank. Sie enthalten die wesentlichen Ursachen und Einflussfaktoren für Reputationsrisiken und zeigen den Stellenwert dieser Themen in den Medien. Vierteljährlich legen wir dem GRRC und den Geschäftsbereichen eine Übersicht aller Themen vor, die ein erhöhtes Reputationsrisiko für die Bank mit sich bringen könnten.

Unsere konzernweit gültigen Richtlinien für den Umgang mit Kredit- und Reputationsrisiken ergänzen unser RRM-Program. Sie berücksichtigen die Themen Rüstung, Pornografie, Wetten und Glücksspiel, Umwelt sowie Embargos. Transaktionen, die einen dieser Bereiche betreffen, erfordern eine besondere Genehmigung. Die Vorschriften werden jährlich von unserem Group Credit Policy Committee überprüft.

ES Risiko-Rahmenwerk

Geprüfte Transaktionen nach Sektor



Ökologische und soziale Risiken steuern

Unser Rahmenwerk zum Umgang mit Umwelt- und Sozialrisiken (ES Risiko-Rahmenwerk) ist seit 2011 ein Schlüsselement unseres Reputationsrisikoprozesses. Es integriert ökologische und soziale Faktoren systematisch in die Genehmigungsprozesse aller Transaktionen. Es wird jedoch besonders stark genutzt bei Geschäften in sensiblen Sektoren wie zum Beispiel der Rohstoffgewinnung, der Atomenergie, der Land- und Forstwirtschaft oder der Rüstungsindustrie.

Im Jahr 2012 haben wir unser ES Risiko-Rahmenwerk weiter im Konzern umgesetzt und Mitarbeiter an Standorten in Asien und Lateinamerika geschult. Wir werden die Trainings auf weitere Geschäftsbereiche, Infrastrukturbereiche und Regionen ausdehnen. Zwischen Januar und Dezember 2012 stieg die Zahl der Transaktionen, die zur Prüfung und Einschätzung an unser Nachhaltigkeitsteam weitergeleitet wurden, im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 480 %. Wir überprüfen den Anwendungsbereich unseres ES Risiko-Rahmenwerks regelmäßig und weiten ihn, wenn nötig, auf weitere Sektoren aus.¹

Die Deutsche Bank stand zu folgenden Themen auch 2012 im Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Streumunition. 2012 implementierten wir eine Konzernrichtlinie zum Thema Streumunition. Sie regelt, wie wir mit Unternehmen umgehen, die Streumunition oder deren Komponenten herstellen oder vertreiben. Bei der Definition von Streumunition richteten wir uns nach der Oslo-Konvention zum Verbot von Streumunition.

Agrarrohstoffe. Der Umgang mit Agrarrohstoffen wird seit einiger Zeit kontrovers diskutiert. Nach umfangreicher Prüfung und Auswertung zahlreicher Untersuchungen hat der Vorstand der Bank entschieden, im Interesse unserer Kunden weiterhin Finanzinstrumente auf Agrarprodukte anzubieten. [Seite 19](#)

Palmöl. Im Zusammenhang mit der Gewinnung von Palmöl werden nicht selten Wälder illegal gerodet und Lebensräume zerstört. 2012 haben wir deshalb eine interne Leitlinie eingeführt, die für Transaktionen in diesem Bereich besondere Auflagen macht.

Kernkraft. Trotz anhaltender Skepsis in Teilen der Bevölkerung wird die Gewinnung von Kernenergie eine wichtige CO₂-arme Brückentechnologie bleiben. Wir werden deshalb auch in Zukunft Transaktionen im zivilen Kernkraftsektor begleiten, wenden jedoch noch strengere Kriterien an und haben hierfür eine interne Leitlinie eingeführt.

Über unsere Richtlinien und Standards hinaus suchen wir den offenen Dialog mit unseren Kunden, um mittel- bis langfristig ein besseres gegenseitiges Verständnis und mehr Transparenz bei kritischen Themen herzustellen.

¹ Die Datengrundlage zum Anwendungsbereich unseres ES-Risiko-Rahmenwerkes ist noch eingeschränkt. Sobald wir über eine umfassendere Datenbasis aufgrund der weiteren Implementierung des Rahmenwerkes verfügen, werden wir unsere Berichterstattung ausweiten.

Standards schaffen zum Thema Palmöl

Prognosen gehen davon aus, dass sich die globale Palmölproduktion – gegenüber dem Jahr 2000 – bis 2030 verdoppeln und bis 2050 sogar verdreifachen wird. Die Gründe hierfür liegen insbesondere in veränderten Ernährungsgewohnheiten und der Verwendung von Palmöl als Biotreibstoff.

Das Wachstum der Palmölindustrie trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung der asiatischen Länder bei. Es bringt aber auch ökologische und soziale Herausforderungen mit sich. So werden für neue Palmölplantagen teilweise ganze Wälder illegal abgeholzt und Lebensräume zerstört. Menschen werden umgesiedelt, gefährdete Tier- und Pflanzenarten drohen auszusterben und die Emission von Treibhausgasen nimmt zu.

Vor diesem Hintergrund haben wir 2012 eine Leitlinie für Transaktionen im Palmölsektor eingeführt. Ein wesentliches Kriterium unserer Leitlinie ist der Nachweis eines Zertifizierungsplans für Plantagen oder Mühlen, der den Kriterien des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) entspricht. Wenn Kunden dies wünschen, unterstützen wir sie während des RSPO-Zertifizierungsprozesses. Der RSPO wurde 2004 gegründet, um nachhaltige Anbaumethoden für Palmöl zu fördern, und wird von internationalen Konsumgüterherstellern und Finanzinstituten unterstützt.

Darüber hinaus unterstützen wir gemeinsam mit anderen Banken im Rahmen der Banking Environment Initiative Bestrebungen der Konsumgüterindustrie, das Abholzen von Wäldern zu vermeiden. Die Initiative gilt auch weiteren Agrarrohstoffen wie Holz, Soja und Rindfleisch, deren Produktion insgesamt für rund 50% der globalen Entwaldung verantwortlich ist.

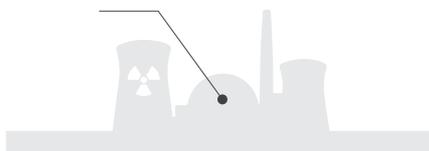
Position beziehen zum Thema Kernenergie

Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima wuchs die Besorgnis über die Sicherheit der Kernenergie. Viele Staaten überdachten daraufhin ihre Kernenergieprogramme. Deutschland entschied sich, bis 2022 vollständig aus der Kernkraft auszusteigen. Kritiker der Kernkraft begrüßen diese Entwicklung, auch wenn die Kerntechnologie klimafreundliche Energie liefert.

Auf kurz- und mittelfristige Sicht wird jedoch noch nicht ausreichend Energie aus erneuerbaren Quellen zur Verfügung stehen, um den globalen Energiebedarf zu decken. In 20 Ländern wird daher sogar geplant, bis zum Jahr 2030 einen ersten Reaktor in Betrieb zu nehmen. Die Energy Roadmap 2050 der europäischen Kommission sieht die Kernkraft als einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen.

Auch bei der Deutschen Bank sehen wir die Kernenergie als notwendige Brückentechnologie und werden daher weiterhin zivile Kernenergieprojekte unterstützen. 2012 haben wir jedoch neue Standards eingeführt, um die Einhaltung von Sicherheits- und Nachhaltigkeitsanforderungen zu gewährleisten. Sie definiert länder- und projektspezifische Kriterien, die vor einer Investitionsentscheidung zu beachten sind. Dazu gehört, dass internationale Abkommen und Verträge, wie das Übereinkommen zur nuklearen Sicherheit und der Atomwaffensperrvertrag, unterzeichnet sind. Es ist nachzuweisen, dass Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards, wie zum Beispiel die Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen der Internationalen Atomenergiebehörde, eingehalten werden. Außerdem achten wir auf eine Bewertung der seismischen Aktivität, des Überschwemmungsrisikos sowie auf Pläne für potenzielle Umsiedlungen.

Zahlungsverkehr für den Bau eines Kernkraftwerkes



Hintergrund

Die Deutsche Bank wurde angefragt, den Zahlungsverkehr für den Bau eines Kernkraftwerkes in Europa zu übernehmen.

ES-Risiko-Beurteilung

Wir berücksichtigten sektoren- und länder-spezifische sowie sicherheitsrelevante Kriterien:

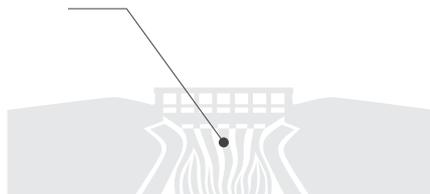
- Werden bereits Atomkraftwerke betrieben?
- Sind wesentliche internationale Abkommen unterzeichnet?
- Wie hoch ist die Gefahr von Elementarissen?

Ergebnisse und Entscheidung

- Das angefragte Projekt war das erste Kernkraftvorhaben des Landes.
- Zwei der wesentlichen internationalen Abkommen zur Kernkraft waren weder unterzeichnet noch ratifiziert.
- Das Erdbebenrisiko wurde als hoch bis sehr hoch eingestuft.

Die Prüfung ergab, dass signifikante Reputationsrisiken für die Deutsche Bank bestanden. Wir lehnten die Übernahme von Zahlungsverkehrsleistungen daher ab.

Finanzierung eines Wasserkraftwerkes



Hintergrund

Die Deutsche Bank wurde angefragt, Komponenten für den Bau eines Wasserkraftwerkes in Asien zu finanzieren.

ES-Risiko-Beurteilung

Wir beurteilten folgende Aspekte:

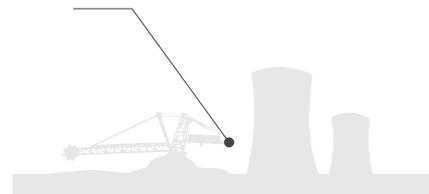
- Sollen Umsiedlungen vorgenommen werden?
- Werden unter besonderem Schutz stehende Gebiete, wie Naturschutzgebiete oder religiöse Stätten, berührt?
- Wer sind die Projektbeteiligten und stehen alle wesentlichen Informationen zur Verfügung?

Ergebnisse und Entscheidung

- Wichtige Unterlagen zur Beurteilung des Projektes standen uns nicht zur Verfügung.
- Es bestand kein Umsiedlungsplan und wir hatten keine Möglichkeit, mit Projektverantwortlichen über den Projektstatus oder kontroverse Themen zu sprechen.

Damit waren unsere Anforderungen nicht erfüllt und wir stellten keine Finanzierungsmittel zur Verfügung.

Finanzierung eines Kohlekraftwerkes



Hintergrund

Die Deutsche Bank wurde angefragt, sich am Bau eines Kohlekraftwerkes in Asien zu beteiligen.

ES-Risiko-Beurteilung

Wir beurteilten folgende Aspekte:

- Entspricht die verwendete Technik dem neuesten Stand?
- Wird die effizienteste Technologie eingesetzt?
- Trägt das geplante Kohlekraftwerk zur Verringerung des durchschnittlichen CO₂-Ausstoßes des Landes bei?
- Was ergibt die Diskussion mit Experten, sofern nicht die neueste Technologie angewendet wird?

Ergebnisse und Entscheidung

- Der Ausbau erneuerbarer Energien ist Bestandteil des Energiekonzeptes des Landes.
- Das Land hat das Kyoto-Protokoll unterzeichnet und ratifiziert.
- Aus Kostengründen wurde nicht die modernste Technologie eingesetzt.

Damit waren unsere internen Anforderungen an Finanzierungen im Kohlektor nicht erfüllt und wir lehnten eine Finanzierung ab. Wir finanzierten allerdings ein Windparkprojekt im gleichen Land über einen Fonds, der auf die Förderung von Energieeffizienz ausgerichtet ist.

In die Landwirtschaft investieren

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) schätzt, dass Investitionen in Höhe von mehr als 80 Mrd US-Dollar pro Jahr über die nächsten Jahrzehnte notwendig werden, um die wachsende Nahrungsmittel-Versorgungslücke in Teilen der Welt zu schließen. Als global tätige Universalbank tragen wir mit unserem ganzheitlichen Ansatz dazu bei, diesen Investitionsbedarf zu decken. Über unsere Fondspalette können unsere Kunden in der gesamten Wertschöpfungskette des Agrarbereichs investieren. Wir offerieren Kredite und unterstützen Produzenten, verarbeitende Industrie und Handelsunternehmen bei der Finanzierung über den Kapitalmarkt. Darüber hinaus ermöglichen wir es den Unternehmen aus dem Agrarsektor, sich gegen Preisfluktuationen abzusichern, und bieten unseren Kunden Anlageprodukte an, die an die Wertentwicklung von Agrarrohstoffen gekoppelt sind.

Seit einiger Zeit werden Agrarfinanzprodukte kontrovers diskutiert. Kritiker behaupten, dass Finanzinvestoren für das Funktionieren der Rohstoffterminmärkte nicht erforderlich seien, sie die Terminmarktpreise nach oben trieben und damit die Preishöhe und -volatilität an den Kassamärkten negativ beeinflussten. Diese gestiegenen Preise auf den internationalen Märkten würden dann auf die lokalen Preise in den Entwicklungsländern durchschlagen und Finanzinvestoren seien damit letztendlich maßgeblich für den Hunger in diesen Ländern verantwortlich.

Als Reaktion auf Kritik auch an der Deutschen Bank beschloss der Vorstand Anfang 2012, die Ausgabe von börsennotierten Indexprodukten, die auf Grundnahrungsmitteln basieren, temporär auszusetzen. Bereits damals wiesen Berichte der Bank darauf hin, dass die steigende weltweite Nachfrage und Engpässe auf der Angebotsseite zu steigenden Agrarpreisen führen und somit kurzfristige Lebensmittelpreisschwankungen überwiegend auf angebotsseitige Faktoren zurückzuführen sind.

Wir wollten jedoch alle Zusammenhänge genauer untersuchen und setzten hierzu eine Arbeitsgruppe ein. Die Auswertung zahlreicher wissenschaftlicher Studien und Gespräche mit Experten ergaben, dass es kaum stichhaltige empirische Belege für die Behauptung gibt, die zunehmende Bedeutung von Agrarfinanzprodukten sei für Preissteigerungen oder erhöhte Preisschwankungen verantwortlich. Unsere Analyse ergab, dass Nahrungsmittelpreise letztendlich von Angebot und Nachfrage bestimmt werden. Die Ursachen der steigenden Nahrungsmittelpreise sind die schnell wachsende Nachfrage aufgrund des Bevölkerungs- und Einkommensanstiegs sowie der Umstellungen von Essgewohnheiten in Entwicklungsländern. Diese Situation wird seit einiger Zeit durch die Produktion von Biokraftstoffen noch verstärkt. Zugleich wird das Angebot durch Faktoren wie Wasserknappheit, Klimawandel, mangelhafte Infrastruktur und regional schlecht eingebrachte und gelagerte Ernten zusätzlich begrenzt. Darüber hinaus verursachen externe Schocks – z.B. witterungsbedingte Ernteauffälle – sehr starke Preisschwankungen, da die geringeren Ernteergebnisse aufgrund historisch niedriger Lagerbestände in vielen Fällen nicht ausgeglichen werden können. Eine geringe Transparenz der globalen Vorratshaltung hat dieses Problem noch verschärft.

Das ständige Zusammenspiel von langfristigen Trends und kurzfristigen Schocks macht Agrarmärkte von Natur aus volatil. Terminmärkte für Agrarrohstoffe ermöglichen es Produzenten und verarbeitenden Unternehmen, sich gegen Preisschwankungen abzusichern. Finanzinvestoren erhöhen die Liquidität auf den Märkten und tragen dazu bei, die Volatilität zu verringern. Auch Derivate senken die Preisvolatilität am Kassamarkt und liefern robuste Preissignale, die es Landwirten ermöglichen, das künftige Agrarrohstoffangebot genauer einzuschätzen und dadurch besser zu planen.

Obwohl manche Studien nahelegen, dass Finanzinvestitionen Einfluss auf die Preise von Agrarrohstoffen haben könnten, zeigen die meisten von Experten überprüften wissenschaftlichen Studien, dass nicht Spekulation, sondern die oben genannten Grundlagen von Angebot und Nachfrage die maßgeblichen Einflussfaktoren auf Rohstoffpreise sind. Die in der Literatur dokumentierten statistischen Analysen zur Rolle der Finanzinvestoren weisen unterschiedliche Ergebnisse aus. Zwar mag es richtig sein, dass in einzelnen Perioden der Preisanstieg von Nahrungsmitteln mit einem gestiegenen Volumen von Transaktionen auf den Agrarterminmärkten zusammenfiel; ein kausaler Zusammenhang lässt sich allein deshalb allerdings noch nicht überzeugend begründen. Selbst diejenigen Experten, die aus ihren Untersuchungen ableiten, dass Finanzinvestitionen Einfluss auf die Preise von Agrarrohstoffen haben könnten, räumen ein, dass aufgrund ungelöster methodologischer Herausforderungen und Schwächen bei der Datenlage ein kausaler Zusammenhang nicht belegt werden kann.

Entscheidend ist, dass der Kauf eines Terminkontrakts oder Indexfonds keine neue Nachfrage und der Verkauf eines solchen Finanzinstruments kein neues Angebot des zugrundeliegenden Rohstoffs darstellt. Vereinfacht gesprochen: Am Kassamarkt werden die physischen Güter selbst gehandelt, während demgegenüber am Terminmarkt unterschiedliche Erwartungen über zukünftige Preise dieser Güter gehandelt werden.

Ein wichtiger Grund hierfür liegt darin, dass Finanzprodukte wie agrarbasierte Indexfonds nicht mit physischen Rohstoffen hinterlegt sind, sondern Derivate nutzen. Diese ermöglichen es den Anlegern, an der Preisentwicklung von Agrarrohstoffen zu partizipieren, ohne die immens hohen Lagerhaltungskosten in Kauf nehmen zu müssen. Auch die Deutsche Bank unterhält keine Lager für Agrarrohstoffe wie Mais, Weizen oder Sojabohnen. Unsere Agrarindexprodukte sind nicht mit Rohstoffen hinterlegt und wir betreiben nur kundenorientiertes Geschäft mit Agrarprodukten, also keinen Eigenhandel.

Die Literatur hebt die wichtige Rolle von staatlichen Eingriffen hervor. Das temporäre Exportverbot Russlands und der Ukraine im Jahr 2010/11 wird immer wieder als Schlüsselfaktor für den Preisanstieg von Weizen in diesem Jahr genannt. Ebenso erlebte Reis erhebliche Preisschwankungen im Jahr 2008, obwohl es keine liquiden Terminmärkte für Reis gab und keine führenden Rohstoffindizes Reis verzeichneten. Allerdings hatten mehrere asiatische Länder zu dieser Zeit Exportbeschränkungen eingeführt. Die Preissituation entspannte sich wieder, als das Verbot aufgehoben wurde.

Funktionsfähige Märkte erfordern ein solides regulatorisches Rahmenwerk; die Rohstoffderivatemärkte stellen hier keine Ausnahme dar. Wir unterstützen die Bestrebungen nach größerer Transparenz und Meldung von Positionen an den Rohstoffmärkten. Dies wird Regulatoren in die Lage versetzen, ausgewogene Entscheidungen über Markteingriffe und die beste Marktregulierung zu treffen. Des Weiteren werden die Aufsichtsbehörden durch die Ausweitung der bestehenden Marktmissbrauchsregulierung weitere Mandate erhalten, um Regulierungen durchzusetzen, die die Funktionsfähigkeit der Rohstoffterminmärkte sicherstellen.

Wir brauchen in den nächsten Jahrzehnten erhebliche finanzielle Mittel für den notwendigen Ausbau des Agrarsektors, damit Mitte dieses Jahrhunderts neun Mrd Menschen ernährt werden können. Wir brauchen also nicht weniger, sondern mehr Finanzinvestoren, die Kapital für die Modernisierung der Landwirtschaft, ihrer Produktionsbedingungen und der Infrastruktur zur Verfügung stellen. Diese Investoren werden wir eher finden, wenn an den Finanzmärkten auch Absicherungsprodukte auf Agrarprodukte zur Verfügung stehen. Das heißt: Wenn es auch „Spekulanten“ gibt, die bereit sind, Risiken zu übernehmen. Darum hat der Vorstand der Deutschen Bank entschieden, den vorübergehenden Stopp für die Auflage neuer börsengehandelter Produkte, die auf Agrarrohstoffen basieren, ab Januar 2013 aufzuheben.

Privat- und Geschäftskunden Verbraucher schützen und Zufriedenheit steigern

Die Deutsche Bank ist eine der führenden Banken für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Für die von ihr betreuten Kundengruppen aus den Bereichen Privat- und Geschäftskunden bis hin zu mittelständischen Unternehmen bietet sie ein breit gefächertes Leistungsspektrum an. Es umfasst Kontoführung, Zahlungsverkehr, Spareinlagen, Kredite, Anlageberatung, Vermögensverwaltung und das Angebot von Versicherungen. Über unseren Heimatmarkt hinaus betreiben wir unser Geschäft in Italien, Spanien, Belgien, Portugal, Polen und Indien.

Infolge der Finanzkrise ist das Geschäft mit Privat- und Geschäftskunden in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Sowohl die Medien als auch die Allgemeinheit beobachten die Beziehung zwischen Banken und ihren Kunden mit großer Aufmerksamkeit. Verständlicherweise sind Kunden enttäuscht, wenn ihre Anlagen deutliche Verluste machen, wenn Geschäftspraktiken sich scheinbar primär an Vertriebszielen orientieren und Produkte komplex und schwer verständlich sind. Von dieser kritischen Einschätzung ist – wie der gesamte Bankensektor – auch die Deutsche Bank betroffen.

Ebenfalls infolge der Finanzkrise wurden Regulierungsmaßnahmen verschärft, vor allem in unserem Heimatmarkt Deutschland. Es gelten strengere Compliance-Standards, der Verbraucherschutz wurde erweitert und die Vorgaben für Kapitalanlagen und den Handel mit Wertpapieren wurden gestärkt. Die aktuelle Finanzmarktrichtlinie MiFID der Europäischen Union zum Investorenschutz spiegelt diese Veränderungen bereits wider. Selbstverständlich erfüllen wir alle aktuellen Vorgaben; darüber hinaus ergreifen wir jedoch zusätzlich freiwillige Maßnahmen. So haben wir zum Beispiel den sogenannten „db Kompass Life III-Fonds“ vom Markt genommen, da er an den Kauf von synthetischen Lebensversicherungen gekoppelt war.

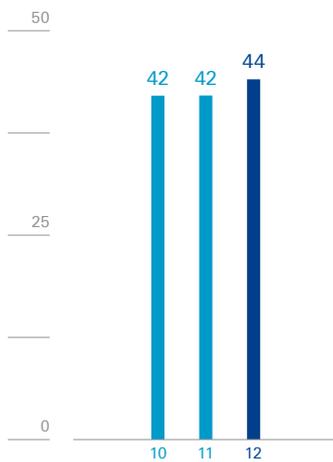
Kundennutzen schaffen

Wir wollen Vertrauen zurückgewinnen und Wert für unsere Kunden schaffen. Deshalb richten wir ein besonderes Augenmerk auf die Zufriedenheit unserer Kunden und auf den Nutzen, den unsere Produkte und Dienstleistungen schaffen. Wir sehen darin eine wichtige Voraussetzung, um unser Geschäftsmodell auch in Zukunft weiterzuführen und damit langfristig erfolgreich sein zu können. Mit hochwertigen Beratungsleistungen und mehr Transparenz können wir diese Ziele erreichen. In der Praxis bedeutet dies, dass die von uns angebotenen Produkte und Dienstleistungen den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

Als kundenorientierte globale Universalbank wollen wir die Interessen von Verbrauchern und Aktionären gleichermaßen berücksichtigen. Aus diesem Grund haben wir bereits seit 2008 eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt und im Jahr 2012 die Responsible Banking Initiative gestartet.

Beratungsqualität

Bewertungen „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“. In %



Zunächst führten wir Produktinformationsblätter ein, noch bevor dies gesetzlich vorgeschrieben war. Darin dokumentieren wir das Ertrags- und Risikoprofil, die Gebühren und die zu erwartende Wertentwicklung eines Produkts. Vergleichbare Informationsblätter sind für Investmentprodukte und geschlossene Fonds mittlerweile gesetzlich verpflichtend. Wir bieten sie aus eigener Initiative jedoch auch für Sparprodukte an.

In einem weiteren wichtigen Schritt implementierten wir den elektronisch gestützten Beratungsprozess „Beratermappe Online“ (BMO). Er erleichtert es unseren Beratern, unsere Beratungs- und Qualitätsstandards einzuhalten, die sowohl den gesetzlichen Vorschriften als auch unseren eigenen Richtlinien entsprechen. Diese Beratermappe steht allen in der Beratung tätigen Mitarbeitern zur Verfügung und wird in allen Beratungsgesprächen eingesetzt. Sie sichert die hohe Qualität und Transparenz der Beratung. Im Anschluss an jedes Beratungsgespräch sind dessen wesentliche Inhalte für den Kunden noch einmal zu dokumentieren.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen führen wir Testkäufe in unseren Filialen durch und befragen gezielt Kunden im Anschluss an ihr Beratungsgespräch. So überprüfen wir, wie gut unsere Mitarbeiter die Beratungs- und Qualitätsstandards der Deutschen Bank umsetzen. Interne Ergebnisse belegen: Im Jahr 2012 wurde die BMO in den Beratungsgesprächen unserer Testkäufer in fast 100% aller Gespräche genutzt. Auch unabhängige Institute wie Finanztest bestätigen die gute Qualität unserer Beratung.

An unseren Bankterminals oder im Internet beteiligten sich im Jahr 2012 wieder zahlreiche Kunden an einer Zufriedenheitsumfrage. Ihre Antworten zeigen uns, wie sie unsere Leistungen einschätzen, wie stark ihre Bindung an die Deutsche Bank ist und wie sie die Qualität unserer Beratung beurteilen. Mit unzufriedenen Kunden sprechen unsere Mitarbeiter direkt, um die Gründe für ihre Kritik zu erfahren und mögliche Verbesserungen einzuleiten. Die Ergebnisse zur Kundenbindung und Qualität der Beratung haben sich verbessert. Ende 2012 bewerteten 44% unserer Kunden die Qualität unserer Beratungsleistung mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“.

Unser Unternehmenssteuerungsmodell im Privatkundengeschäft trägt den Interessen unserer Privat- und Geschäftskunden wie denen der Aktionäre gleichermaßen Rechnung. Darüber hinaus stärken wir die Kundenorientierung unserer Mitarbeiter durch Schulungen und spezielle Vergütungsmodelle. Unsere Online-Schulungen beinhalten gezielt Module zum Thema Kundennähe. Die Ergebnisse von Kundenbefragungen und Testkäufen fließen in die Leistungsbewertung unserer Vertriebstteams mit ein.

Produkte an Wertekodex anpassen

2012 haben wir einen „Wertekodex für Privat- und Geschäftskunden“ eingeführt. Er berücksichtigt sowohl unser Konzernleitbild als auch unsere „Privat- und Geschäftskunden Common Essentials“, die unseren Führungskräften im Geschäftsalltag als Richtschnur dienen.

Fair Share. Wir schaffen in jeder Privat- und Geschäftskunden-Einheit nachhaltig Wert für unsere Kunden und für unsere Aktionäre und stellen sicher, dass unsere Perspektive mit deren Vorstellungen übereinstimmt.

Verlässlichkeit. Wir handeln verantwortungsbewusst und respektvoll und sehen uns unseren Kunden, unseren Aktionären, unseren Mitarbeitern und der Gesellschaft gegenüber in der Verantwortung.

Leistung. Wir wollen für unsere Kunden herausragende Leistungen erbringen und gleichzeitig eine Führungskultur entwickeln, die Spitzentalente anzieht und fördert.

Innovation. Wir verbessern laufend bestehende Prozesse und suchen nach besseren Lösungen für neue Standards im Privatkundengeschäft.

Zur Umsetzung unseres Wertekodex haben wir Produktgrundsätze erarbeitet, die Mindeststandards für unsere Produktlinien festlegen. Sie verpflichten uns, ausschließlich ethisch vertretbare und transparente Produkte anzubieten. Darüber hinaus wollen wir unseren Kunden verantwortungsvolle und vorausschauende Beratung bieten, die ihren Bedürfnissen entspricht und ihnen die jeweiligen Vorteile und Risiken klar vor Augen führt. Wir werden auch in Zukunft unsere Produktgrundsätze weiterentwickeln und unsere Produkte kontinuierlich überprüfen.

Unser Wertekodex

Wir schaffen im Privat- und Geschäftskundenbereich langfristigen Nutzen für unsere Kunden und unser Unternehmen. Unsere Kunden können darauf bauen, dass unsere Produkte ethischen Grundsätzen entsprechen. Verantwortungsvolle Beratung heißt für uns, dass wir nur solche Produkte anbieten. Deshalb stellen wir unsere Produkte laufend auf den Prüfstand. So sind wir ein vertrauensvoller Partner für unsere Kunden und die Gesellschaft.

Unsere Produktgrundsätze

Unsere Produkte sind Teil der Realwirtschaft.
Unsere Produkte dienen dem Einzelnen, ohne der Allgemeinheit zu schaden.
Unsere Produkte sind transparent und nachvollziehbar.
Damit schaffen unsere Produkte Nutzen.
Produkte, die diesen Grundsätzen nicht entsprechen, werden von uns nicht aktiv angeboten und sind nicht Teil unserer Beratung.

Um den Erwartungen unserer Kunden gerecht zu werden, schließen wir einige Aktivitäten aus unserem Privatkundengeschäft ausdrücklich aus. Für jede Produktlinie definieren wir hierzu spezielle Ausschlusskriterien. Sie ergänzen unsere Produktgrundsätze und werden bei der Entwicklung neuer Produkte und bei der Überprüfung unseres aktuellen Portfolios berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit unseren konzernweiten Standards zum Management von Reputationsrisiken [Seite 13](#) nehmen wir keine Produkte in unsere Beratung oder in unseren aktiven Vertrieb auf, die in direktem Zusammenhang mit folgenden Aspekten stehen:

- Wetten auf den Tod, auf Krankheit, Invalidität oder Insolvenz
- Produktion und Verkauf von Atomwaffen, Streumunition und Landminen
- Spekulationen auf die Knappheit von Grundnahrungsmitteln oder auf kurzfristige Rohstoffengpässe (Geschäftskunden, die ihre Handelsgeschäfte absichern wollen, bieten wir individuelle Lösungen)
- Unterstützung oder Einsatz von Kinderarbeit
- kriminelle Aktivitäten (z. B. Drogenhandel, Geldwäsche, Korruption)
- Verletzung von Menschenrechten

Für die Einhaltung der genannten Grundsätze steht unsere „Responsible Banking Initiative“, die durch ein Gremium des Topmanagements unseres Privat- und Geschäftskundenbereiches sowie der Postbank geleitet wird. Dieses Gremium überwacht die Einhaltung des Wertekodex, der Produktgrundsätze und der ergänzenden Ausschlusskriterien. Seine Mitglieder entscheiden in letzter Instanz über alle Fragen, die den Kodex betreffen, überprüfen regelmäßig die Produktportfolios, erarbeiten Vorschläge und bestimmen Maßnahmen zur Risikobegrenzung im Falle einer Kodexverletzung. Schließlich genehmigt das Komitee die neuen Produkte, die ihm zur Entscheidung vorgelegt werden.

Nachhaltige Produkte anbieten

Verantwortungsvoll zu handeln heißt für uns nicht nur, Produkte, Beratungen und Dienstleistungen zu vermeiden, die negative Auswirkungen haben könnten. Es bedeutet vor allem auch, Wert zu schaffen und der Gesellschaft zu nutzen. Unser positiver Einfluss wird zum Beispiel dann deutlich, wenn wir Kapital für Unternehmen aus den Bereichen saubere Technologien, erneuerbare Energien und anderen CO₂-armen Sektoren zur Verfügung stellen. In Deutschland, Italien und Spanien finanzieren wir Maßnahmen auf den Gebieten energieeffizientes Bauen und erneuerbare Energien. Darüber hinaus bieten wir nachhaltige Anlagefonds an, in denen unsere Privatkunden 2012 mehr als 450 Mio € investierten. Alle diese Aktivitäten fördern die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft in Europa. [Seite 76](#)



Finanzielle Allgemeinbildung

Wenn junge Menschen nicht genug über Finanzthemen wissen, können sie leicht in eine finanzielle Notlage geraten. Es kommt darauf an, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen.

Mit ihrem Fachwissen und Engagement unterstützen unsere Mitarbeiter Programme zur Förderung finanzieller Bildung. Dazu zählt besonders die Initiative Finanzielle Allgemeinbildung, die seit 2009 an deutschen Schulen läuft. Bisher haben sich mehr als 1 300 Mitarbeiter der Deutschen Bank als Referenten zur Verfügung gestellt. Sie besuchen zwei- bis dreimal jährlich eine Schule, halten Unterricht, diskutieren aktuelle Wirtschafts- und Finanzthemen und geben Einblick in ihre tägliche Arbeit. Mit der Ausweitung auf die Berliner Bank haben wir die Initiative im Jahr 2012 ausgebaut.

In Polen startete 2012 eine Kampagne zur Altersvorsorge. „Sorgen Sie heute für morgen vor“ ist eine breit angelegte Aufklärungsinitiative zum staatlichen und privaten Rentensystem. Die Initiative basiert auf einer detaillierten landesweiten Studie. Diese zeigt, dass bei den Menschen – aufgrund des veränderten Rentensystems und der Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre – ein hoher Informationsbedarf zum Thema Altersvorsorge besteht.

Außerdem starteten wir gemeinsam mit einem führenden polnischen Medienkonzern das Internetportal „Finanzwissen“. Dort werden täglich Nachrichten aus dem Bankwesen, Studien, Analysen, Kundenbefragungen und praktische Hinweise veröffentlicht.



Mehr als
1 300 Mitarbeiter
stehen als
Referenten für
die Initiative
Finanzielle
Allgemeinbildung
zur Verfügung.



Asset und Wealth Management Nachhaltiges Investieren fördern

Assets unter Management, mit ESG Fokus

In Mio. €.



Mit 944 Mrd € verwaltetem Vermögen ist Deutsche Asset & Wealth Management einer der führenden Vermögensverwalter weltweit (Stand 31. Dezember 2012). Deutsche Asset & Wealth Management unterstützt Privatanleger und Institutionen weltweit, ihr Vermögen zu schützen und zu vermehren, und bietet eine breite Palette an traditionellen und alternativen Investmentlösungen über alle Anlageklassen. Deutsche Asset & Wealth Management steht zudem für maßgeschneiderte Wealth-Management-Lösungen und eine ganzheitliche Betreuung wohlhabender Privatanleger und Family Offices.

Rahmenbedingungen für ESG-Investments schaffen

Um den Anforderungen unserer Kunden noch besser gerecht zu werden, beziehen wir in unsere Investitionsanalysen und Entscheidungsfindungen zunehmend Aspekte des Umweltschutzes, der sozialen Verantwortung und der Unternehmenssteuerung (Environment, Social, Governance – ESG) mit ein. Immer mehr Investoren definieren den Rahmen treuhänderischer Pflichten neu und berücksichtigen dabei auch ESG-Kriterien. In unseren Märkten ist die Entwicklung jedoch unterschiedlich weit vorangeschritten. Ein Großteil unserer Kunden entscheidet weiterhin nach traditionellen Anlagekriterien. Dennoch setzt sich zunehmend das Bewusstsein durch, dass die herkömmliche Finanzanalyse wichtige langfristige Anlageaspekte außer Acht lässt und die Berücksichtigung von ESG-Kriterien einen umfangreicheren Einblick in die Wettbewerbsposition eines Unternehmens sowie in finanzielle, regulatorische, ökologische, soziale und den Ruf des Unternehmens betreffende Risiken zulässt.

Laut der Eurosif-Studie 2012 wächst das Volumen nachhaltig ausgerichteter Vermögensanlagen weiterhin schneller als der Markt insgesamt. Demnach wurden im Jahr 2011 fast 12 Mrd € in nachhaltigen Anlagen investiert. Dies entspricht einer Steigerung um 58% im Vergleich zu 2009. In Europa wird die steigende Nachfrage vor allem durch große Pensionsfonds bestimmt. Das Interesse bei vermögenden Privatpersonen und Kleinanlegern blieb weitgehend konstant. Auch in Asien beginnen Investoren, ESG-Kriterien stärker zu berücksichtigen – insbesondere nach der Atomreaktorkatastrophe in Japan.

Nach dem US SIF Bericht 2012 "Sustainable and Responsible Investing Trends United States" wird der US-amerikanische Markt überwiegend von Faktoren der Unternehmensführung getrieben. Soziale und ökologische Anliegen sind weniger bedeutend als in Europa. Klassische Investmentfirmen analysieren erst seit kurzem die Auswirkungen von ESG-Strategien auf Renditen. Dies prägt auch unser Anlagegeschäft in den USA. Dennoch übten US-amerikanische Investoren in der Vergangenheit auch Druck in Sachen Klimaschutz auf die Börsenaufsichtsbehörde SEC aus. Dies führte zu Regelungen, die Unternehmen zur Offenlegung wesentlicher CO₂-Risiken verpflichten.

Investmentansatz nach ESG-Faktoren ausrichten

Unser Investmentansatz orientiert sich an den Principles for Responsible Investment (PRI), einer Initiative der Vereinten Nationen, der wir uns 2008 angeschlossen haben. Mehr als 1 100 institutionelle Investoren mit einem verwalteten Vermögen von ca. 35 Billionen US-Dollar haben die PRI mittlerweile unterzeichnet. Die Unterzeichner verpflichten sich, die sechs Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren zu beachten. Dazu zählt auch, ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte der Unternehmensführung (ESG) in den Analyse- und Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Unsere Initiativen zur Umsetzung der PRI sind gegenwärtig bei unseren Investmententscheidungen in Europa am weitesten fortgeschritten.

Wir berücksichtigen ethische und nichtfinanzielle Aspekte im Risikomanagement und sehen sie als Beitrag zur Wertentwicklung. Ausgehend von der etablierten Unternehmensanalyse mit ihrem Blick auf Finanzkennzahlen und rein wirtschaftliche Erwägungen haben unsere Analysten und Portfoliomanager über unser internes Investmentportal Zugriff auf ESG-Informationen. Investitionen in Unternehmen, die unterdurchschnittliche ESG-Bewertungen ausweisen oder von kontrovers diskutierten ESG-Themen betroffen sind, müssen begründet werden.

Im Jahr 2012 haben wir weitere ESG-Informationen in unser Analyseportal integriert, vor allem im Bereich festverzinsliche Anlagen (Fixed Income). Eine bessere Datenintegration erleichtert es Portfoliomanagern, auf ESG-Daten zuzugreifen und sie in den Investmentprozess einzubeziehen. Auch wurden CO₂-Ratings und ein CO₂-Reporting-Tool in den Fixed-Income-Bereich des Portals aufgenommen und die ESG-Ratings auf Unternehmens- und Staatsanleihen in Entwicklungs- und Schwellenländern ausgeweitet.

Analyse von ESG-Faktoren

Wir nutzen externe ESG-Expertise und ergänzen damit unser internes Wissen und Können. Ein Expertenbeirat, der sich aus Vertretern von Stiftungen, Wissenschaft und Industrie zusammensetzt, überprüft sowohl unsere ESG-Methodik als auch unsere ESG-Auswahlkriterien.

ESG-Recherchepartner in Europa, Nordamerika, Asien und Australien liefern uns Daten und detaillierte Berichte zu etwa 4 000 Unternehmen und 130 Ländern. Darüber hinaus beziehen wir CO₂-Daten zu weltweit 2 500 Unternehmen. Auf Grundlage dieser Informationen erstellen wir unsere branchenbezogenen ESG-Bewertungen. Auf einer Skala von A bis F stufen sie die Nachhaltigkeit von Unternehmen im Vergleich zum Mittelwert der Branche ein (A = weit überdurchschnittlich, F = weit unterdurchschnittlich).

Verantwortung als Aktionär wahrnehmen

Mit unserer Richtlinie zur Stimmrechtsvertretung in Europa kommen wir unserer Verantwortung als maßgeblicher Aktionär, aber auch unserer Verpflichtung gemäß der PRI nach. Die Richtlinie gilt für unser aktives Asset Management und umfasst die Ausübung von Stimmrechten und den kritischen Dialog mit Unternehmen, die wir in unseren Portfolios führen. In unserer Funktion als Treuhänder honorieren wir gute Unternehmensführung und sprechen mit dem Management über Kernfragen der Unternehmensleitung und -kontrolle. Wir fordern eine langfristig ausgerichtete Wertschöpfung ein und ermutigen das Management, in seiner Geschäftsstrategie ESG-Aspekte angemessen zu berücksichtigen.

Leitfäden unterstützen unsere Portfoliomanager und Analysten dabei, ESG-Sachverhalte bei Treffen mit den Unternehmen zu thematisieren. Aufgeführt sind beispielsweise Schlüsselfragen zur Rolle von ESG-Themen in der Unternehmensstrategie und zur Ansprache sensibler Themen sowie Fragen zur Umsetzung von Beschaffungs- oder Umweltschutzrichtlinien.

Wir konzentrieren uns auf Unternehmen, die wir als unter dem Branchendurchschnitt liegend bewertet haben. Wir beginnen mit dem persönlichen Gespräch und treten dann in einen strukturierten schriftlichen Dialog ein. Ist ein konstruktiver Dialog nicht möglich, stimmen wir bei der nächsten Hauptversammlung entsprechend ab und machen unsere Kritik gegebenenfalls auch in den Medien deutlich. Dabei arbeiten wir teilweise auch mit anderen Investoren zusammen. Zeigt sich mittelfristig keine Verbesserung, prüfen wir den Ausschluss des Unternehmens aus unserem Anlageuniversum.

Im Jahr 2012 haben wir bei etwa 200 europäischen Unternehmen abgestimmt, die Mehrzahl mit Sitz in Deutschland. Nur in 50% der Fälle folgten wir den Vorschlägen des Managements. Häufig stimmten wir gegen Kapitalerhöhungen oder die Ernennung von Mitgliedern für den Aufsichtsrat. In den vergangenen zwei Jahren sprachen wir auf elf Hauptversammlungen, hoben dabei die Wichtigkeit von ESG heraus und beanstandeten öffentlich zum Beispiel eine zu hohe Mitarbeiterfluktuation.

Investmentstrategien auf ESG-Faktoren abstimmen

Im Rahmen unseres Ansatzes, ESG in unserer Investmentpolitik zu verankern, verfolgen wir unterschiedliche Strategien und reagieren so auch auf die verschiedenen Bedürfnisse unserer Kunden. Wir beziehen ESG in unser aktives Investmentmanagement sowie in unsere alternativen Investments ein und – in begrenztem Rahmen – auch in passive Strategien. Mit unserem Best-in-Class-Ansatz suchen wir gezielt Unternehmen aus, die über eine überdurchschnittliche ESG-Leistung verfügen. In anderen Fällen unterstützen wir konkrete nachhaltige Ziele wie die Förderung kohlenstoffarmer Technologien.

Vermögen aktiv verwalten

Bei unseren ESG-bezogenen Anlagefonds investieren wir in Unternehmen, die in ihrem Sektor führend sind („best in class“). Wir werten zunächst die klassischen Fundamentaldaten der jeweiligen Firmen oder Länder aus. Danach treffen wir eine Auswahl auf der Grundlage von ESG-Indikatoren, die von ökologischen Faktoren bis hin zu Kernarbeitsnormen reichen. Bei Länderbewertungen analysieren wir die regulatorischen Voraussetzungen, den Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie soziale Mindeststandards. Alle Indikatoren werden nach unserer detaillierten Investmentmethodik gewichtet.

Bei der Auswahl von Unternehmen nutzen wir externe ESG-Ratings und berücksichtigen grundsätzlich nur die Firmen, die im Branchenvergleich überdurchschnittlich bewertet werden (Bewertung C und besser). Um sicherzustellen, dass dieses ESG-Universum dauerhaft unserem Best-in-Class-Ansatz entspricht, überprüfen wir die Einstufungen monatlich. Unternehmen, die länger als sechs Monate schlechter als C bewertet werden, schließen wir aus.

Die sogenannten Best-in-Class-Unternehmen bilden unser ESG-Investment-Universum, das derzeit circa 700 Firmen umfasst. Dieses Universum unterziehen wir dann einer Fundamentalanalyse, die klassische Finanzparameter, Marktpotenziale sowie regionale und Branchenfaktoren berücksichtigt. Die Ergebnisse fließen in einen „Ideen-Pool“ von circa 350 Werten ein, aus denen wir dann unsere ESG-Portfolios zusammenstellen.

Auch unseren Anleihenportfolios liegen ESG-Bewertungen zu Grunde. In einem ersten Schritt führen wir hier ebenfalls eine Fundamentalanalyse für jeden Emittenten und jede Anleihe nach einer internen Klassifizierung durch. In einem zweiten Schritt wird ein Auswahlprozess anhand von ESG-Kriterien vorgenommen. Zur Berücksichtigung des Klimaschutzes kommt ein dritter Schritt hinzu, bei dem wir die Unternehmen mit den höchsten CO₂-Emissionen anhand eines branchenspezifischen CO₂-Ausstoß-/Umsatzverhältnisses verkaufen oder deren Bestand reduzieren. Wir ersetzen Emittenten mit schwachen ESG-Bewertungen in einem sorgfältigen Prozess, um die entsprechenden Portfoliostrukturen zu erhalten. Bei konventionellen Unternehmensanleihen, Mandaten und Fonds haben wir die Möglichkeit, Emittenten trotz einer unterdurchschnittlichen ESG-Bewertung aufzunehmen. Dabei muss jedoch ausdrücklich belegt sein, dass wir die zusätzlichen ESG-Risiken und potenziell kontroversen Themen erkannt haben und warum wir glauben, dass die zukünftige Leistung diese Risiken voraussichtlich überkompensieren wird. Überdies führen wir Gespräche mit dem Emittenten und setzen uns für ein künftig positiveres ESG-Ergebnis ein.

ESG-Investment-Prozess bei Unternehmensanleihen



*Unternehmensanleihen

Einige unserer globalen Fonds kommen der Nachfrage von privaten und institutionellen Anlegern nach, in Ressourcen- und Energieeffizienz zu investieren. Bei diesen Fonds analysieren wir insbesondere die ESG-Faktoren, die für die thematische Ausrichtung der Fonds relevant sind. Einem aktiven Aktienaushwahlprozess folgend, wenden wir ein mehrstufiges Screening-Verfahren an, um das investierbare Anlageuniversum und einen konzentrierten „Alpha-Pool“ zu ermitteln. Darin werden Unternehmen zusammengefasst, die über eine mehrheitliche oder wachsende Geschäftstätigkeit in den relevanten Branchen verfügen und entsprechende ESG-Anforderungen und Ausschlusskriterien erfüllen. Die ESG-Kriterien werden neben den wesentlichen Finanzkennziffern und Liquiditätstests angewendet. Im Rahmen unserer Unternehmensanalyse führen wir darüber hinaus regelmäßig Gespräche mit der Geschäftsleitung, besuchen Produktionsstandorte und werten relevante Brancheninformationen aus. In diesem Zusammenhang analysieren wir zudem die Befolgung einer guten Unternehmensführung und die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung, um nichtfinanzielle Werte zu berücksichtigen. Unternehmen, die vorwiegend in als kontrovers eingestuften Branchen tätig sind, schließen wir für diese Investments von vornherein aus. Dazu zählen beispielsweise Unternehmen der Rüstungs- und Tabakindustrie oder Firmen im Bereich der Erwachsenenunterhaltung. Unternehmen, die als nicht mit den Prinzipien des UN Global Compact übereinstimmend bewertet werden, werden ebenfalls nicht in die Fonds aufgenommen.

Gerade Privatpersonen und Familien mit umfassenden Vermögensstrukturen wollen ihre persönlichen Überzeugungen und Zielsetzungen häufig auch in ihren Finanzanlagen verwirklichen und mit ihrem Kapital soziale und umweltbezogene Anliegen fördern. Diese Kundengruppen haben typischerweise einen längerfristigen Anlagehorizont als andere Investoren, da sie ihr Vermögen in der Regel für zukünftige Generationen erhalten möchten. Dies führt fast automatisch zur Anwendung einer an ESG-Kriterien ausgerichteten Anlagestrategie.

Die Vermögensverwaltung mit nachhaltigen Anlagen bietet Kunden die Möglichkeit, im eigenen Wertpapierdepot Impulse zu setzen. Unternehmen, Staaten und supranationale Organisationen, in die wir im Rahmen der Vermögensverwaltung investieren, müssen Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, die wir von einem führenden deutschen Research-Partner für nachhaltige Investitionen beziehen. Unsere Kunden haben zudem die Möglichkeit, eigene Positiv- und Negativlisten in die Anlagerichtlinien ihres Mandates einzubringen.

Auch institutionelle Anleger wie z.B. Religionsgemeinschaften, Stiftungen und Vereine verfolgen häufig komplexe Zielsetzungen mit ihren Anlagestrategien. Neben dem Erhalt ihres häufig zweckgebundenen Vermögens sollen bestimmte philanthropische Ziele verfolgt werden. Wir bieten Unterstützung bei der Gründung von Stiftungen und beraten bei der Strukturierung und Verwaltung von Stiftungsvermögen und der Entwicklung geeigneter Investmentstrategien. In Deutschland betreuen wir über 1200 Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von ca. 8 Mrd €. Die Stiftungsexpertise im Wealth Management der Deutschen Bank sowie die Qualität unserer Stiftungsbetreuung und stiftungsspezifischen Dienstleistungen wurden in der jüngsten Vergangenheit mehrfach ausgezeichnet. [Seite 79](#)

Alternative Anlagen ermöglichen

Bei alternativen Investments, dazu zählen Anlagen außerhalb der klassischen Finanzmarktprodukte, spielen ESG-Faktoren häufig eine große Rolle. Im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen gewannen wir das Mandat als Investmentmanager für eine Reihe von Fonds, die auf die Bewältigung des Klimawandels ausgerichtet sind. Wir strukturieren diese Produkte gemeinsam mit unseren Partnern und investieren selbst.

Der European Energy Efficiency Fund verfügt über 265 Mio € und wird von der Europäischen Kommission, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und dem italienischen Kreditinstitut Cassa Depositi e Prestiti getragen. Der Fonds stellt vor allem Kapital für kommunale Projekte zur Verfügung, die in Europa den Ausbau einer nachhaltigen Energieversorgung fördern.

Der Global Climate Partnership Fund stellt 235 Mio US-Dollar für Projekte aus dem Bereich erneuerbare Energien bereit. Darüber hinaus erhalten lokale Banken Kapital für Investitionen in klimarelevanten Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern wie Vietnam, der Ukraine, der Türkei, Südafrika, Brasilien und Ecuador. Der GCPF wird von den Regierungen Dänemarks und Deutschlands, der deutschen Förderbank KfW, der International Finance Corporation sowie der Oesterreichischen Entwicklungsbank getragen.

In vergleichbarer Weise verwalten wir auch den Africa Agriculture and Trade Investment Fund, der unter Beteiligung privater Investoren Ende 2012 ein Fondsvermögen in Höhe von 135 Mio US-Dollar umfasste. Im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft soll damit Afrikas landwirtschaftliches Potenzial zum Nutzen der lokalen Bevölkerung gehoben werden. Der Fonds zielt auf eine höhere Nahrungsmittelsicherheit ab. Gleichzeitig sollen durch verantwortungsbewusste Investitionen in lokalen landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten neue Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für Landwirte, Unternehmer und Arbeiternehmer geschaffen werden. [Seite 34](#)

Immer mehr institutionelle Immobilienkunden sind an nachhaltigen Themen interessiert. Auch wir sind überzeugt, dass unser Engagement für Nachhaltigkeit und eine verbesserte Umweltbilanz der von uns verwalteten Gebäude langfristig Mehrwert für unsere Kunden generieren kann.

Für unsere wichtigsten Immobilienfonds und Einzelmandate haben wir bereits Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt und nun damit begonnen, ESG-Kriterien in unser gesamtes Immobilienmanagement zu integrieren. Mit unseren Portfolios nehmen wir an internationalen Branchenvergleichen wie z.B. Greenprint teil, einem weltweiten Zusammenschluss führender Immobilieneigentümer, Anleger und Finanzinstitute, der das Ziel verfolgt, den CO₂-Ausstoß im Immobiliensektor weltweit zu verringern. Im Jahr 2012 starten wir mit der Integration nachhaltiger Aspekte in unseren Akquisitionsprozessen. Nach dem Vorbild unserer Standards für US-Bürogebäude entwickelten wir zudem eigene Nachhaltigkeitsrichtlinien für unsere US-amerikanischen Industrie- und Einzelhandelsimmobilien. Diese Richtlinien bilden den Rahmen für unsere weiteren Aktivitäten unter anderem im Bezug auf geeignete Benchmarkingverfahren zu Energieverbrauch und Schadstoffemissionen sowie für ein umfassendes Berichtswesen.

Im Jahr 2012 haben wir den Bestand unserer Immobilien, die über sogenannte Green-Building-Labels verfügen, um weitere 145 000 m² vergrößert. Die Gesamtfläche an nachhaltig ausgezeichneten Immobilienflächen hat sich damit auf 555 000 m² bzw. ein Immobilienvermögen von 2 Mrd € erhöht. Das entspricht 6,9% (2011: 3,9%) unserer Immobilienanlagen.

Passive Beteiligungen nach ESG-Kriterien umsetzen

Auch im Rahmen unserer passiven Investments berücksichtigen wir ESG-Faktoren und bieten Fonds an, die die sozialen Einstellungen und religiösen Überzeugungen unserer Kunden berücksichtigen. Der db x-trackers Global Fund Supporters UCITS ETF bildet den Dow Jones Global Fund 50 Index (SM)TM zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria ab. Dieser Index verfolgt die Wertentwicklung aller großen Aktiengesellschaften, die die Anlageziele des Global Fund unterstützen. So soll Kapital zur Prävention und Behandlung der genannten Infektionskrankheiten generiert und entsprechend investiert werden. Wir bieten vier Scharia-konforme Indexfonds (ETFs) an. Der db x-trackers Stoxx[®] Europe Christian UCITS ETF (DR) ermöglicht es Anlegern, ihr Kapital in Übereinstimmung mit christlichen Werten zu investieren. Der db x-trackers S&P U.S. Carbon Efficient UCITS ETF unterstützt umweltpolitische Ziele. Der zugrundeliegende Index verfolgt die Wertentwicklung von bis zu 375 Unternehmen, die sich durch vergleichsweise geringe CO₂-Emissionen auszeichnen. Er orientiert sich am S&P 500.

Africa Agriculture Trade and Investment Fund (AATIF)

In Mio US-\$ (Stand Dezember 2012)



Investitionen in die afrikanische Landwirtschaft

Aufgrund häufig fehlender Vertrautheit und hoher Risikoaversion gegenüber dem afrikanischen Landwirtschaftssektor stellen Privatsektorinvestoren benötigte Finanzmittel oft nur in sehr begrenztem Umfang zur Verfügung. Der AATIF, der zur Förderung des afrikanischen Agrarsektors initiiert wurde, baut auf einer Finanzierungsstruktur auf, die ihn vom für afrikanische Landwirtschaftsprojekte oft typischen Subventionsansatz unterscheidet. Die deutsche Bundesregierung stellt dabei einen Grundstock an Kapital zur Verfügung, der potenzielle Erstverluste trägt und Privatsektorinvestoren damit ein risikoreduziertes Investment ermöglicht. Mit der Attraktivität für den Privatsektor steigt das potenzielle Volumen und damit die entwicklungspolitische Reichweite des Fonds um ein Vielfaches. Die deutsche Bundesregierung mit 62 Mio US-Dollar, die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 26 Mio US-Dollar und die Deutsche Bank mit 26 Mio US-Dollar stellten gemeinsam das Anfangskapital des Fonds bereit. Durch weitere Investitionen aus dem Privatsektor stehen dem Fonds im Moment Mittel in Höhe von 135 Mio US-Dollar zur Verfügung. Finanziert werden Projekte entlang der Agrarwertschöpfungskette, entweder direkt oder indirekt über lokale Banken und etablierte privatwirtschaftliche Unternehmen. Für alle Investitionen gelten Sozial- und Umweltrichtlinien, die auf den IFC Performance Standards der Weltbank basieren. In Zusammenarbeit mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und deren Partnern prüft der Fonds die Einhaltung dieser Sozial- und Umweltrichtlinien für potenzielle Investitionen. Zum AATIF gehört weiterhin eine Technical Assistance Facility, die die Einhaltung und Umsetzung hoher Umwelt- und Sozialstandards fördert und landwirtschaftliche Schulungen für Kleinbauern unterstützt.

Klare Investmentprozesse

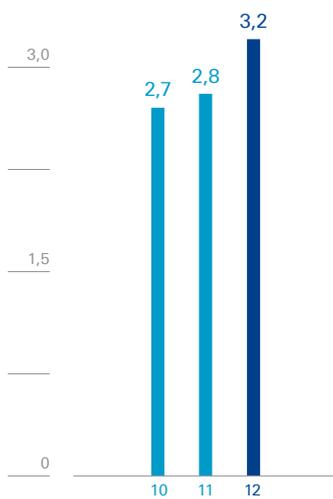
Die Deutsche Bank agiert als Investmentmanager. Wir identifizieren in dieser Rolle gemeinsam mit lokalen und internationalen Partnern Projekte und werben parallel Gelder insbesondere aus dem Privatsektor ein. Im ersten Schritt prüfen wir, ob ein Projekt zu den Zielen und in das Portfolio des Fonds passt. Hierauf führen wir eine Due-Diligence-Prüfung durch und beurteilen die finanziellen, landwirtschaftlichen, sozialen und Umwelt Risiken. Unsere Analyse wird ergänzt durch eine unabhängige Einschätzung der ILO und ihrer Partner, inwieweit das in Frage kommende Projekt mit den Sozial- und Umweltrichtlinien des AATIF übereinstimmt. Die Ergebnisse legen sie in einem Bericht dar und zeigen auf, wo Verbesserungen möglich sind. Die Investitionsentscheidung liegt schließlich beim Investitionskomitee des AATIF, dem unabhängige Experten angehören. Sie wurden vom Vorstand des Fonds berufen und verfügen über umfassende Kenntnisse im Bereich der Entwicklungsfinanzierung und der Landwirtschaft. Die Genehmigung eines Projekts durch das Investitionskomitee schließt gewöhnlich Empfehlungen zur Technical Assistance, zum Monitoring und zur Leistungsberichterstattung ein.

Der AATIF bewilligte unter anderem im Jahr 2012 Investitionen in Höhe von 30 Mio US-Dollar für eine Kreditvereinbarung mit der PTA Bank, einem panafrikanischen Finanzdienstleister. Dies ist das erste Investment des AATIF dieser Art. Die PTA Bank wird die Finanzmittel einsetzen, um das Wachstum des Landwirtschafts- und Nahrungsmittelsektors zu unterstützen. Das Finanzinstitut will vor allem wertschaffende Aktivitäten fördern, die auf lokaler Ebene helfen, Einkommen zu erhöhen.

Ökologischer und sozialer Wandel Innovative Lösungen vorantreiben

Mikrofinanzierung

Anzahl in Mio



Anzahl ermöglichter Kleinstkredite seit 1997

Finanzinstrumente können einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen leisten. Unsere Fachkompetenz, Erfahrung und der persönliche Einsatz unserer Mitarbeiter helfen dabei, Veränderungen voranzutreiben. Dabei spielen Mikrofinanzinstrumente, sogenannte Impact Investments, aber auch innovative Ideen, die private Investoren und staatliche Förderung vereinen, eine entscheidende Rolle.

Der fehlende oder unzureichende Zugang zu Finanzmärkten und deren Ressourcen ist eine der Ursachen für Armut von Individuen oder finanzschwachen Gemeinden. Genau an diesem Punkt setzen Mikrofinanzierungen und Impact Investment Fonds an und stellen Kreditnehmern, die weder die benötigte Bonität noch die geforderten Sicherheiten vorweisen können, ein Startkapital als Anschubfinanzierung zur Verfügung. Aber auch die Expertise der Deutsche Bank Mitarbeiter kommt in diesem Zusammenhang zum Tragen. Im Rahmen des Corporate Community Partnership (CCP)-Programms [Seite 37](#) oder der startsocial-Initiative [Seite 61](#) beraten sie gemeinnützige Organisationen und Mikrofinanzinstitute (MFI) und ergänzen somit die finanzielle Unterstützung der Bank.

Impact Investments

Die Deutsche Bank war 1997 die erste globale Bank, die einen Mikrofinanzfonds auflegte. Seither haben Fonds der Deutschen Bank 130 MFIs in über 50 Ländern mehr als 261 Mio US-Dollar zur Verfügung gestellt. Durch Kapitalaufstockungen und Erweiterung der Finanzierungsquellen vor Ort beläuft sich das Gesamtvolumen mittlerweile auf mehr als 1,49 Mrd US-Dollar, wovon etwa 3,2 Millionen Kleinstkredite ermöglicht wurden. Trotz allem ist dies aber nur ein Anfang, denn nach aktuellen Schätzungen wird der Bedarf an Mikrokrediten bisher nur zu 20 % gedeckt.

Neben der Bereitstellung finanzieller Mittel sind strenge Leitlinien für dieses Marktsegment unerlässlich. Da unerfahrene Mikrokreditnehmer besonderen Risiken ausgesetzt sind, war die Deutsche Bank Vorreiter bei der Entwicklung von Branchenstandards, die den Schutz der Kreditnehmer und das ethische Verhalten von MFIs in den Mittelpunkt stellen. Die Deutsche Bank weist also nur noch jenen MFIs Mittel zu, die im Einklang mit dem Verhaltenskodex der sogenannten Smart Campaign stehen, also eine transparente Preisgestaltung gewährleisten, der Überschuldung der Kreditnehmer vorbeugen und einen geregelten Rückzahlungsprozess einhalten.

Im Jahr 2012 legte die Deutsche Bank den mit 100 Mio US-Dollar dotierten Global Commercial Microfinance Consortium II Fonds auf. Er stellt Mikrofinanzinstituten, die hohe Standards in Bezug auf Kundenservice und Innovationskraft erfüllen, Darlehen und technische Beihilfen zur Verfügung. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den traditionell wenig beachteten Segmenten wie Baufinanzierung. Investitionsbedarf besteht aber auch im Bereich Gesundheit, Ausbildung und Landwirtschaft.

Im letzten Jahr haben wir außerdem den Essential Capital Fund ins Leben gerufen – einen globalen festverzinslichen Wagniskapitalfonds, der Risikokapital zur Anschubfinanzierung von Projekten bereitstellt. Als erster seiner Art stellt dieser Fonds auf pragmatische Weise dringend benötigtes Wagniskapital bereit, um innovative Fondsangebote zu entwickeln, Unternehmen zu gründen und neue Ideen umzusetzen. Die Kapitalausstattung dieses Fonds wird ca. 50 Mio US-Dollar umfassen und soll Sozialunternehmern und Impact Investment Fonds rund um die Welt zugänglich gemacht werden. Unser Ziel ist es, sozial motivierte Investoren in Entwicklungsbanken, Stiftungen und anderen Einrichtungen als Mitstreiter zu gewinnen, die einen Beitrag zum Wachstum dieses Sektors leisten wollen.



Mehr zum Impact
Investment Fund

Der **Impact Investment Fund** der Deutschen Bank, der bereits im Jahr 2011 in Großbritannien aufgelegt wurde und mit 10 Mio Pfund ausgestattet ist, stellt weiterhin Sozialunternehmen über zwischengeschaltete Organisationen Mittel für Projekte zur Verfügung, die sowohl wirtschaftliche als auch gesellschaftliche Ziele verfolgen. Zudem unterstützt er den Aufbau der erforderlichen Infrastruktur und Professionalität, auf die Investoren und Sozialunternehmer gleichermaßen angewiesen sind. Im Jahr 2012 investierte der Fonds 1 Mio Pfund in den neuesten Fonds von Bridges Ventures, einer auf Sozialfonds spezialisierten privaten Investmentfirma, und tätigte eine Folgeinvestition in Big Issue Invest Social Enterprise Investment Fund L.P. Darüber hinaus haben wir – gemeinsam mit anderen Akteuren – den Markt für Sozialunternehmer sowie die Wirkungsmessung der Investitionen in diesem Sektor weiter vorangetrieben.



20 Jahre Community
Investments

Stärkung lokaler Gemeinschaften

In den USA sind regulierte Banken aufgrund des Community Reinvestment Act (CRA) dazu verpflichtet, auch finanzschwachen Gemeinden Kredite und Zuwendungen zur Verfügung zu stellen. Das Engagement der Deutschen Bank geht allerdings weit über diese gesetzlichen Vorgaben hinaus und wird seit mehr als 20 Jahren von der Federal Reserve Bank mit dem Prädikat „outstanding“ (hervorragend) gewürdigt.

Unsere Programme leisten einen Beitrag, um das Verständnis von Wirtschafts- und Finanzthemen in der Öffentlichkeit zu stärken und das Unternehmertum im gemeinnützigen Sektor zu fördern. So haben wir z.B. in New York den **THRIVE**-Wettbewerb ins Leben gerufen, der neue Konzepte auszeichnet, die darauf abzielen, Unternehmensgründer mit Migrationshintergrund zu fördern – ein Bereich, der von den bewährten Förderprogrammen für Kleinunternehmer bislang oft vernachlässigt wird. Der Gewinner, die Queens Economic Development Corporation, bietet Schulungen und Workshops für chinesisch-amerikanische Handwerker an.

Indem wir auf eine enge Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sektor setzen, Start up-Unternehmen mit einbeziehen und gemeinnützige Organisationen unterstützen, tragen wir auf vielfache Weise zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilisierung benachteiligter Gemeinden bei. So halfen wir bei der Gründung der New York City Energy Efficiency Corporation, die Energiesparmaßnahmen in Mehrfamilienhäusern und Bürogebäuden finanziert. In Spanien kooperiert die Deutsche Bank mit anderen Unternehmen und der spanischen Regierung, um den Fondo Social de Viviendas, einen sozialen Wohnbaufonds, zu etablieren, der Familien zugutekommt, die infolge der Auswirkungen der Finanzkrise von sozialer Ausgrenzung oder Zwangsräumungen betroffen sind. Und in Deutschland steht der Wettbewerb 365 Orte im Land der Ideen für das Bekenntnis der Bank zu unserem Heimatmarkt Deutschland. [Seite 67](#)



Joris Hensen über sein Engagement bei Be! Fund

Führung stärken – Mitarbeiter geben ihre Expertise weiter

Im Rahmen des Corporate Community Partnership (CCP)-Programms entsenden wir Fachkollegen aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen und Infrastrukturabteilungen zu Mikrofinanzinstituten, Sozialunternehmen oder Bildungsinitiativen. Zu den typischen Aufgaben zählen die Beratung des Managements, die Verbesserung der IT-Systeme und die Entwicklung von Marketingstrategien. Unsere Mitarbeiter leisten nicht nur tatkräftige Hilfe, sie profitieren auch selbst von den neuen Erfahrungen und Perspektiven. In Zukunft werden wir dieses Expertenwissen auch Stiftungen unserer Kunden in Deutschland zur Verfügung stellen.

Finanzexperten der Deutschen Bank unterstützen auch jene Sozialunternehmen, die Mittel aus dem Impact Investment Fonds in Großbritannien erhalten, und leisten so einen Beitrag zum Aufbau und Ausbau der Infrastruktur dieses Marktsegments.



Mitarbeiter beraten ehrenamtlich Organisationen und Sozialunternehmer

Sauberer Strom aus der Wüste

Hinter Desertec steckt ein großer Plan: Die Wüsten der Welt sollen zur Erzeugung nachhaltigen Stroms genutzt, die Menschen aus der Armut geführt und annähernd 2 Mio Einwohner Nordafrikas mit Elektrizität versorgt werden. Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, wurde die Desertec Industrial Initiative (Dii) gegründet. Der Industrieinitiative gehören mittlerweile mehr als 56 Mitgliedsorganisationen an. Als einer der Gesellschafter ist die Deutsche Bank von Anfang an mit dabei.

2012 veröffentlichte Dii den ersten Teil einer Langzeitstrategie für Europa, den Mittleren Osten und Nordafrika. „Desert Power 2050: Perspectives on a Sustainable Power System for EUMENA“ zeigt, dass eine nachhaltige Stromversorgung mit einem Anteil von mehr als 90% erneuerbarer Energien nicht nur technisch möglich, sondern auch ökonomisch sinnvoll ist.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass eine Netzintegration über das Mittelmeer hinweg in jedem denkbaren Szenario werthaltig ist. Um die Herausforderungen bei der Stromerzeugung zu meistern, sollten Europa und MENA nicht als voneinander getrennte Regionen gesehen werden. Die Wüstenregionen des Mittleren Ostens und Nordafrikas sind als Erzeugungsstandorte für günstige und saubere Solar- und Windenergie außerordentlich wichtig; ebenso die Standorte für Offshorewind im Norden Europas. Um diese effektiv zu nutzen, ist ein länderübergreifendes Hochspannungsübertragungsnetz notwendig. Nur dann können die Energiemengen vom Ort der Erzeugung zu den Verbrauchszentren gebracht werden. So soll die MENA-Region sicher mit nachhaltiger Energie versorgt werden. Angesichts der wachsenden Bevölkerung und des zunehmenden Strombedarfs ist dies von großer Bedeutung. Europa profitiert im Gegenzug von preisgünstigem und umweltfreundlichem Strom.

Ein positives Investitionsklima ist wesentlich, um den Markt für Sonnen- und Windenergie im Mittleren Osten und Nordafrika zu festigen. Die Grundvoraussetzungen hierfür sind günstige technische, wirtschaftliche, politische und rechtliche Rahmenbedingungen für erneuerbare Energie und ein zusammenhängendes Stromnetz in der EUMENA-Region.

Referenzprojekte belegen, dass die Desertec-Vision in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht realistisch ist. Unter anderem ist geplant, ein solarthermisches Kraftwerk in Marokko mit einer Kapazität von 160 Megawatt auszubauen. Dazu stimmte Dii auch einer Kooperation mit Res44Med zu, der italienischen Initiative zur Förderung erneuerbarer Energien in Süd- und Osteuropa.

Der Erfolg von Dii hängt nicht zuletzt von zwischenstaatlichen Vereinbarungen ab. Deutschland schloss aus diesem Grund bereits 2012 ein Partnerschaftsabkommen mit Marokko ab. Anfang 2013 folgten Verträge mit Ägypten und Tunesien. Durch diese Bündnisse soll die Entwicklung erneuerbarer Energien weiter gefördert und das Desertec-Projekt unterstützt werden.

GET FiT

2010 entwickelte die Deutsche Bank das Konzept Global Energy Transfer Feed-in Tariffs (GET FiT). Erklärtes Ziel von GET FiT ist es, durch innovative öffentlich-private Partnerschaften in Entwicklungsländern die Bereitschaft zur Investition in erneuerbaren Energien zu fördern. Entwicklungsländer müssen Kapazitäten für erneuerbare Energie aufbauen, um damit sowohl ihr Wirtschaftswachstum zu fördern als auch dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die Staatshaushalte sind häufig beschränkt und privaten Investoren fehlt das Vertrauen, um ausreichend Kapital für kapitalintensive Projekte zur Verfügung zu stellen. GET FiT geht weit über die traditionellen Mechanismen zur Förderung privater Investitionen in erneuerbaren Energien hinaus: Anstatt einzelne Projekte zu unterstützen, soll ein stabiles regulatorisches Umfeld etabliert werden, damit die Entwicklung derartiger Projekte skalierbar ist. Das Konzept sieht eine Beteiligung des öffentlichen Sektors vor – in Entwicklungs- und Industrieländern –, um Risiken angemessen zu verteilen und die Attraktivität für Investoren aus dem privaten Sektor zu steigern. Zu den Eckpunkten des Konzeptes gehören:

- Die Einführung verlässlicher Rahmenbedingungen für die Erzeugung erneuerbarer Energien. Diese Bedingungen beinhalten auch eine festgesetzte Vergütung für die erzeugte Energie und eine bevorzugte Nutzung erneuerbarer Energien.
- Die Reduzierung von Investitionsrisiken. Hierbei übernimmt der öffentliche Sektor des Industrielandes das Bonitätsrisiko des Stromabnehmers, zum Beispiel eines staatlichen Versorgungsunternehmens. Sofern es erforderlich ist, wird die Vergütung von Netzeinspeisungen finanziell unterstützt.
- Auf der Grundlage eines attraktiveren Risikoprofils stellt der private Sektor Kapital bereit. Er übernimmt alle Risiken, die er selbst steuern kann; dies sind insbesondere technologische und operative Risiken.

Die britische Regierung sagte 2012 die erste Finanzierung für ein Vorhaben von GET FiT zu. Norwegen folgte im Januar 2013. Unterstützt werden soll ein von der Deutschen Bank und der KfW entwickeltes Pilotprojekt in Uganda. Im Rahmen dieses Projektes werden annähernd 125 Megawatt an Elektrizität erzeugt, 20% mehr als die derzeitige Gesamtkapazität des Landes beträgt. So werden Lastabschaltungen ebenso vermieden wie eine umweltbelastende und teure Notstromversorgung. Über die Laufzeit können dadurch annähernd 8 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Dieses Projekt zeigt, dass gerade mittelgroße Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energie wichtig sind, um den Energiesektor mit geringen Kosten weiterzuentwickeln.



20%
Steigerung der
Stromkapazität
in Uganda

Kunden und Märkte

Neue Wachstumschancen schaffen

Eine Analyse des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) kommt zu dem Schluss, dass sich Kapitalmarktaktivitäten positiv auf die Wirtschaft auswirken können und ein Zusammenhang zwischen dem Volumen an verbrieften Forderungen, Kreditvolumen und dem Wachstum des Bruttoinlandprodukts besteht. Mit unseren Geschäftsaktivitäten im Bereich Corporate Banking & Securities helfen wir Kunden, Risiken zu steuern und ihr Geschäft auszubauen. Wir eröffnen Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten, um langfristiges Kapital für Investitionen, Fusionen und Akquisitionen zu beschaffen und ausreichend Liquidität zu sichern.

Im Jahr 2012 begleiteten wir weltweit 180 Unternehmen, die erstmals die globalen Kapitalmärkte nutzten. Darüber hinaus ermöglichten wir 3500 Finanzinstituten aus 33 Ländern den Zutritt zu den internationalen Finanzmärkten. Zusammen mit einer US-amerikanischen Bank erhielten wir zum Beispiel das Mandat der US-Regierung, den Verkauf ihrer AIG-Anteile als Lead Financial Advisor zu begleiten. Die US-Regierung hatte die Anteile zum Höhepunkt der Finanzkrise erworben.

Firmenkunden müssen eine Vielzahl von Risiken steuern, insbesondere in Bezug auf Zinssätze, Wechselkurse, Rohstoffe sowie Eigen- und Fremdkapital. Im Jahr 2012 wickelten wir ein Siebtel des weltweiten Devisenmarktvolumens ab und unterstützten 8000 Unternehmen und Institutionen bei der Absicherung ihrer Risiken. Dafür wurde die Deutsche Bank zum achten Mal in Folge als beste Bank auf dem Devisenmarkt ausgezeichnet.

Im Rahmen unserer Corporate-Finance-Aktivitäten beraten wir Kunden unter anderem beim Kauf und Verkauf von Unternehmen (M & A) und bieten ihnen maßgeschneiderte Finanzierungen an. Damit schaffen wir – unternehmerisch und gesamtwirtschaftlich gesehen – neue Wachstumschancen. Eine Umfrage unter deutschen Kunden bestätigte, dass M & A-Berater dazu beitragen, die Kosten und Risiken bei Fusionen zu senken und die Komplexität der gesamten Transaktion zu verringern. Jüngste Untersuchungen des ZEW ergaben zudem, dass die Rentabilität der erworbenen Firmen steigt und die erwerbenden Unternehmen ihre Produktivität erheblich verbessern können. Im Jahr 2012 wurde die Deutsche Bank als beste europäische Bank im Bereich Corporate Finance bewertet.

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu allen deutschen Großkonzernen sowie zu 80% aller mittelständischen Unternehmen. Auch mittelständische Unternehmen sind im Durchschnitt in 20 bis 30 Ländern und über 60 Märkten aktiv. Unsere internationale Ausrichtung und unser Engagement im deutschen Heimatmarkt ist gerade für diese Kundengruppe, die entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands beiträgt, von großer Bedeutung.

Wir beraten Unternehmen und Institutionen und stellen ihnen maßgeschneiderte Finanzierungslösungen zur Verfügung – zum Beispiel in Form von langfristigen Finanzierungen und der Stellung von Garantien. Dazu setzen wir auch Fördermittel der Bundesregierung, der Europäischen Investitionsbank, der KfW-Bankengruppe und anderer Förderbanken ein. Im Jahr 2012 stellten wir kleineren Unternehmen, dem Mittelstand und dem öffentlichen Sektor über 2 Mrd € zur Verfügung.

Herausforderungen bewältigen

Der demografische Wandel, die steigende Nachfrage nach Rohstoffen, die Urbanisierung sowie die Belastung unserer Umwelt verursachen einen steigenden Bedarf an Investitionen für Infrastrukturprojekte. Diese sollen die wirtschaftliche Entwicklung unterstützen und gleichzeitig deren negative Auswirkungen auf die Umwelt eindämmen. Im Jahr 2012 stellten wir mehr als 1,9 Mrd € an Finanzierungsmitteln für Infrastruktur- und Energieversorgungsprojekte mit einer Leistung von über 630 Megawatt zur Verfügung. Wir zählen damit zu den fünf größten Projektfinanzierern im privaten Sektor für erneuerbare Energien. Trotz des schwierigen Marktumfeldes bieten wir Finanzierungslösungen und Kapital für alle Phasen eines Projektes.

Wir übernahmen beispielsweise eine bedeutende Rolle bei der Strukturierung und Finanzierung des Ocotillo-Projektes und stellten ein Konsortium von sieben Banken zusammen, das Kreditmittel in Höhe von insgesamt 468 Mio US-Dollar für die Errichtung eines Windparks in Südkalifornien zur Verfügung stellte. Der Windpark besteht aus 108 Siemens-Windturbinen mit einer erwarteten Leistung von 265 Megawatt. Es handelt sich dabei um eine der bisher größten Windkraftanlagen in der Region. Der Park wird 350 Arbeitsplätze schaffen und eine Energiemenge liefern, die dem Bedarf von 125 000 Haushalten entspricht.

Wir unterstützen unsere Kunden dabei, von der angestrebten Energiewende, in deren Rahmen die deutsche Bundesregierung beschlossen hat, aus der Atomenergie auszusteigen, zu profitieren. Wir veröffentlichten beispielsweise eine umfassende Ausarbeitung zu den Einspeisetarifen in Deutschland und führen einen intensiven Dialog mit Kunden und politischen Entscheidungsträgern zu diesem Thema. Nach unseren Schätzungen sind in Deutschland Investitionen von mehr als 30 Mrd € erforderlich, um den Ausbau erneuerbarer Energien, konventionelle Energieunternehmen, Stromnetze und -speicher sowie energieeffizientes Bauen zu fördern.

Wir unterstützen die Bildung von Konsortien institutioneller Investoren und tragen so dazu bei, die in Deutschland benötigte Infrastruktur für erneuerbare Energien zu finanzieren. So sind wir zum Beispiel am Teilverkauf von Offshore-Hochspannungsleitungen beteiligt, die die Mitsubishi Corporation von TenneT, einem der deutschen Stromnetzbetreiber, übernimmt. Es handelt sich dabei um die längsten Hochspannungs-Gleichstrom-Verbindungen (HVDC) der Welt. Sie verknüpfen zwei geplante Windparks (BorWin1 mit 400 Megawatt und BorWin2 mit 800 Megawatt) miteinander und geben dabei einen neuen Technologiestandard vor.

Eine Umfrage unter mittelständischen Unternehmen (KMU) in Deutschland ergab, dass mehr als zwei Drittel von ihnen steigende Investitionen in Energieeffizienzprojekten erwarten. Im Jahr 2012 haben wir unsere Kreditzusagen an KMU, die in den Bereich Energieeffizienz involviert sind, gegenüber dem Jahr 2011 mehr als verdoppelt. Ein Beweis für unsere führende Rolle ist der erste Konsortialkredit in Deutschland, den wir im Rahmen einer neuen Finanzierungsstruktur gemeinsam mit der KfW-Bankengruppe bereitgestellt haben, um die Energiewende weiter voranzubringen.

Außerdem beschafften wir 2012 Kapital für nennenswerte Transaktionen im Bereich der Umwelttechnik und berieten bei Akquisitionen, vor allem in den USA. Für unsere Analysen von Umwelttechnologie-Aktien wurden wir vom Institutional Investor Magazin ausgezeichnet.

Seit dem Jahr 2000 wirkten wir maßgeblich am Aufbau des Emissionshandels mit. Mit unserer Beteiligung an den wegweisenden CO₂-Fonds der Weltbank unterstützten wir den Aufbau der Emissionsmärkte. Darüber hinaus investierten wir in den ersten Projekten zur Reduzierung von Emissionen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Insgesamt haben wir an 50 „Clean Development Mechanism“ (CDM)-Projekten teilgenommen, die bis zum Jahr 2020 zu einer Reduktion von mehr als 70 Mio Tonnen CO₂ führen werden. Zu den Projekten gehören unter anderem die Verbreitung energieeffizienter Glühbirnen in Südamerika und ein großes Projekt zu geothermischer Fernwärme in China.

Aufgrund gestiegener Kapitalanforderungen in unseren Handelsbereichen haben wir jedoch beschlossen, unsere Aktivitäten im europäischen Energie- und Emissionshandel schrittweise aufzugeben. Das Wissen, das wir an den internationalen Energie- und Emissionsmärkten gewonnen haben, wird auch weiterhin in unsere Aktivitäten im Bereich Corporate Finance und in die Beratung von Energie- und Industrieunternehmen einfließen.

Internationale Unternehmen weltweit unterstützen

Unser Geschäftsfeld Global Transaction Banking (GTB) unterstützt unsere Kunden bei der Risikominimierung, bei der Liquiditätssteuerung, beim internationalen Zahlungsverkehr, bei Handelsfinanzierungen und bei Wertpapierdienstleistungen. Damit helfen wir international tätigen Unternehmen, mit der Komplexität grenzüberschreitender Transaktionen umzugehen.

Unsere Beratungsleistungen im Rahmen von Handels- und Exportfinanzierungen umfassen zahlreiche Services, die es unseren Kunden erleichtern, neue Märkte zu erschließen. Zum Beispiel haben wir NII Holdings, ein bei Fortune 500 gelistetes Telekommunikationsunternehmen, mithilfe länderübergreifender Finanzierungslösungen dabei unterstützt, das erste 3G-Netzwerk in Mexiko aufzubauen. Unsere Bank begleitete Handelsfinanzierungen im Umfang von insgesamt 56 Mrd € mit Akkreditiven für international tätige Unternehmen.

Die Deutsche Bank zeichnet sich durch ein starkes und wachsendes Projektfinanzierungsgeschäft aus. In diesem Rahmen bieten wir auch Treuhand- und Verwaltungsdienstleistungen an. Dafür wurden wir von Infrastructure Investor im dritten Jahr in Folge mit der Auszeichnung Global Corporate Trust Services Provider of the Year ausgezeichnet. Darüber hinaus würdigten uns das Project Finance Magazine und das Beratungsunternehmen Project Finance International im Jahr 2012 neunmal mit dem Prädikat Deal of the Year. Zu den bewerteten Transaktionen gehörte unter anderem das Projekt LS Power's Arlington Valley, ein 550 Mio US-Dollar teures Fotovoltaikprojekt in Arizona mit einer Leistung von 127 Megawatt. Mehr als ein Drittel der Projektfinanzierungen bezogen sich auf Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien im Gesamtwert von 4,95 Mrd US-Dollar. Dazu zählten zehn Projekte zur Erzeugung regenerativen Stroms (1 375 Megawatt) und mehrere Bioenergieprojekte.

Unternehmensführung und Steuerung Compliance- und Risikokultur stärken

Als global tätige Bank brauchen wir wirksame Steuerungsstrukturen und Managementprozesse. Nur so kann eine effektive Führung und Kontrolle unseres Unternehmens sichergestellt und nur so können Interessenkonflikte und Regelverstöße vermieden und Risiken begrenzt werden.

Eine effektive Corporate Governance ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensführung. Unser Ansatz entspricht hohen internationalen Standards und erfüllt die gesetzlichen und börsenrechtlichen Vorschriften Deutschlands und der USA.

[Seite 73](#)

Darüber hinaus halten wir uns an freiwillige Selbstverpflichtungen. Dazu zählen etwa die Performance-Standards der International Finance Corporation (IFC), die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen und die Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Die Deutsche Bank hat zudem den UN Global Compact sowie die UN Principles for Responsible Investment (PRI) unterzeichnet.

Wir legen großen Wert auf eine positive Compliance-Kultur. Von unseren Mitarbeitern erwarten wir, dass sie ehrlich, verantwortungsvoll und integer handeln. Unser Verhaltens- und Ethikkodex legt die Werte und Mindestanforderungen für den Umgang unserer Mitarbeiter untereinander sowie gegenüber Kunden, Wettbewerbern, Geschäftspartnern, Aktionären und Behörden fest. Er bildet den Kern unserer Richtlinien, die die Anforderungen an das Verhalten unserer Mitarbeiter zur Umsetzung geltender Gesetze und Verordnungen erläutern.

Wir verpflichten uns, strenge Richtlinien zur Verhinderung von Geldwäsche (Anti-Money Laundering, AML) einzuhalten. Dazu zählen zum Beispiel die Weisungen der Financial Action Task Force. Unsere Führungskräfte und Mitarbeiter sind angehalten, diese Standards strikt einzuhalten und eine Verwendung unserer Produkte und Dienstleistungen für Zwecke der Geldwäsche zu unterbinden. Unsere AML-Standards entsprechen dem deutschen Geldwäschegesetz und den Richtlinien der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Sie gelten für alle Einheiten und Standorte der Bank. Wir überprüfen unseren Anti-Geldwäsche-Ansatz und die damit verbundenen Ziele und Maßnahmen regelmäßig, um sicherzustellen, dass sie dem neuesten Stand entsprechen.

Unser „Know Your Customer“ (KYC)-Prozess trägt dazu bei, die gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben zur Verhinderung von Geldwäsche einzuhalten und die Bank gegen Aktivitäten in Zusammenhang mit Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und anderen wirtschaftskriminellen Handlungen zu schützen. Unsere KYC-Richtlinie gibt vor, wie Risiken zu prüfen sind, die von neuen oder bestehenden Kundenbeziehungen ausgehen können. Dazu gehören auch Prüfungs- und Eskalationsprozesse in Bezug auf politisch exponierte Personen.

Unseren Mitarbeitern ist jede Form korrupten Verhaltens untersagt. Sie dürfen keinerlei Bestechungsgelder annehmen, anbieten, bezahlen oder genehmigen. Wir erwarten von ihnen Integrität und Transparenz bei allen geschäftlichen Aktivitäten. Unsere Richtlinie zur Vermeidung von Korruption hält unsere Grundsätze fest. Die Maßnahmen zur Umsetzung unserer Richtlinien umfassen Schulungen für unsere Mitarbeiter, die Erfassung von Geschenken, eine weltweite Hotline für Hinweise auf Regelverstöße sowie risikobasierte Überprüfungen durch unabhängige Dritte.

2012 haben wir die Anzahl unserer verpflichtenden Compliance-Schulungen stark erweitert. Auch unsere externen Berater, Vertragspartner und Mitarbeiter mit befristeten Arbeitsverträgen sind verpflichtet, die Trainings zu absolvieren. Ein besonderes Augenmerk widmen wir der Stärkung unserer Risikokultur und haben hierzu spezielle Maßnahmen in unseren Schulungskatalog aufgenommen. Ein neuer, automatisierter Anmeldeprozess sorgt dafür, dass alle Geschäftsbereiche der Bank in unser Schulungsprogramm zur Compliance und Risikokultur einbezogen werden. Neuen Mitarbeitern werden darüber hinaus systematisch Einführungslehrgänge angeboten, die lokale und abteilungsrelevante Inhalte ebenso abdecken wie konzernübergreifende Themen. [Seite 75](#)

Aktiv den Ruf des Unternehmens schützen

Eine wirksame Risikokultur zu leben, geht über die Einhaltung von Richtlinien hinaus. Bei unseren Entscheidungen müssen wir stets auch die Reputation unseres Unternehmens berücksichtigen. Bereits 2010 starteten wir daher eine Initiative, die fünf Verhaltenskriterien festschreibt, deren Einhaltung wir von unseren Mitarbeitern erwarten. Diese Kriterien fordern Mitarbeiter dazu auf, Verantwortung für die Risiken der Deutschen Bank zu übernehmen; Risiken konsequent, zukunftsorientiert und umfassend zu bewerten; kritisches Hinterfragen zu fördern, zu betreiben und zu respektieren; Probleme gemeinsam zu lösen und die Deutsche Bank und ihre Reputation bei allen Entscheidungen in den Mittelpunkt zu stellen.

Darüber hinaus begannen wir, sogenannte Red Flags einzuführen. Darunter verstehen wir Kontrollsysteme, mit deren Hilfe Verstöße gegen Compliance-Vorschriften erfasst und gemeldet werden können. Die Resultate fließen in die Entscheidung über eine Beförderung und in die Festlegung des jährlichen Bonus ein. Ende 2012 gingen die Red-Flag-Vorfälle in den Bereichen Corporate Banking & Securities sowie Global Transaction Banking im Vergleich zum Vorjahr um knapp 50% zurück.

Im Rahmen unseres Genehmigungsverfahrens für neue Produkte (New Product Approval, NPA) beurteilen wir Risiken, die im Zusammenhang mit der Einführung neuer oder veränderter Produkte oder dem Vertrieb unserer Produkte an neue Kundengruppen stehen können. Auch diesen Prozess haben wir 2012 ausgeweitet und die Steuerungs- und Eskalationsmechanismen stärker in unsere Richtlinien und Schulungsmaßnahmen integriert. Über den NPA-Prozess hinaus haben wir uns auch den Prozessen gewidmet, die auf die Produkteinführung folgen, und ihren Anwendungsbereich sowie ihre Wirksamkeit erhöht.

Verantwortung in Zeiten des Wandels

„Die Grundidee der Desertec Industrial Initiative ist einfach: ein gemeinsamer Stromverbund für Nordafrika, den Nahen Osten und Europa auf Basis erneuerbarer Energien. Sonnen- und Windenergie werden dort produziert, wo die bestmöglichen Bedingungen herrschen. Als einer der Gründungsaktionäre hat die Deutsche Bank gezeigt, dass sie hinter dieser einzigartigen Initiative steht, die mittlerweile von 56 Partnerunternehmen aus 17 Ländern unterstützt wird.“

Dr. Aglaia Wieland
Managing Director, Desertec Industrial Initiative



02 -

Betriebsökologie

Klimaneutralität – 48

Die Umweltbilanz verbessern

Ökoeffizienz – 49

Ganzheitlich Ressourcen schonen



Video über die Desertec Industrial Initiative.
Weitere Informationen zu Desertec
auf Seite 38.

Mithilfe unseres Umweltmanagementsystems verbesserten wir in den letzten Jahren die Umweltbilanz unseres Geschäftsbetriebs und erreichten 2012 unser Ziel der Klimaneutralität. Darüber hinaus verbesserten wir unser Abfallmanagement und verringerten den Verbrauch von Wasser und Papier. Die Fortschritte im betrieblichen Umweltschutz hängen stark von der Einstellung und dem Einsatz unserer Mitarbeiter ab. Deshalb fördern wir deren Umweltbewusstsein und unterstützen ihr Umweltengagement inner- und außerhalb der Bank.

Klimaneutralität Die Umweltbilanz verbessern

2008 machten wir die ersten Schritte auf dem Weg zur Klimaneutralität. Wir nahmen uns vor, unsere Treibhausgasemissionen – im Vergleich zum Ausgangswert des Jahres 2007 – jährlich um 20 Prozentpunkte zu reduzieren, um bis zum Ende des Jahres 2012 unseren kompletten Geschäftsbetrieb CO₂-neutral zu stellen. Erreicht haben wir dieses Ziel vor allem, indem wir in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz investierten und vermehrt Strom aus erneuerbaren Energiequellen nutzten. Zur Kompensation unvermeidlicher Restemissionen erwarben wir hochwertige Ausgleichszertifikate (CER). Der Vorstand der Deutschen Bank beschloss, den Geschäftsbetrieb der Bank auch in Zukunft klimaneutral zu stellen.

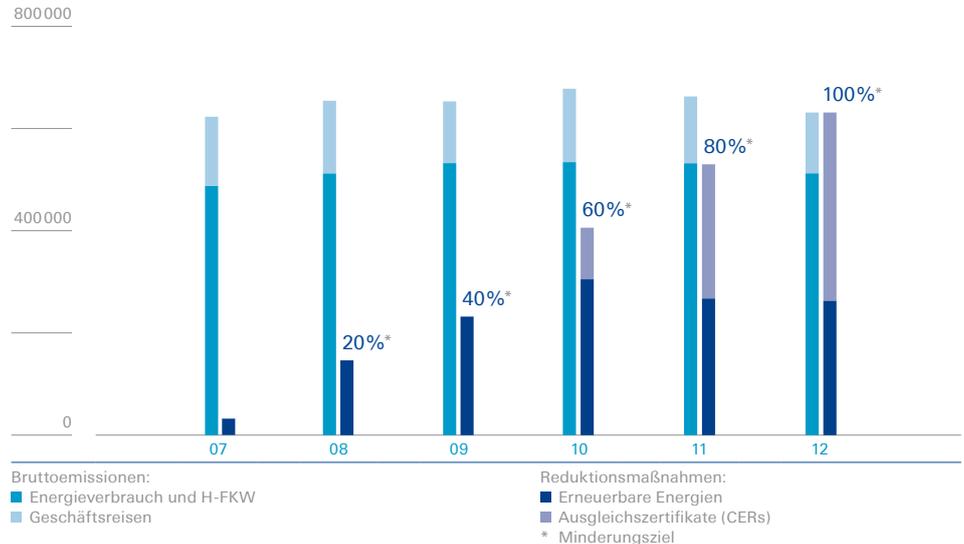
Ein eigens entwickeltes Datenmanagementsystem liefert uns detaillierte Informationen zum Energieverbrauch und zu den CO₂-Emissionen, die aus dem Betrieb unserer Immobilien sowie durch Geschäftsreisen entstehen. Auf dieser Basis können wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz messen und vorantreiben.

Unsere so gewonnene Expertise fließt in unser Kerngeschäft ein. Die Deutsche Bank gewann beispielsweise die Fondsmandate für das Management des European Energy Efficiency Fund und des Global Climate Partnership Fund. [Seite 32](#) Die für unseren eigenen Gebäudebestand geschaffenen Umweltstandards wenden wir auch in unserem institutionellen Immobiliengeschäft an. Darüber hinaus stärkt die Verbesserung unserer eigenen Umweltbilanz unsere Position in den wachsenden Märkten für Energieeffizienzvorhaben insbesondere der USA, Großbritanniens und Deutschlands.

Die Umsetzung der CO₂-Neutralität trug zur Verbesserung unserer Platzierung in Nachhaltigkeitsindizes wie den Dow Jones Sustainability Indices bei. Zudem wurde die Deutsche Bank erstmals in den Carbon Disclosure Leadership Index aufgenommen. Beide Indizes werden von einer wachsenden Zahl nachhaltigkeitsorientierter Investoren beachtet.

Unser Weg zur Klimaneutralität

CO₂e (Tonnen)



Ökoeffizienz

Ganzheitlich Ressourcen schonen

Gebäude nachhaltig gestalten

Rund 80% unserer CO₂-Emissionen entfallen auf unsere rund 4000 Bürogebäude, Filialen und sonstigen Immobilien. Deshalb haben wir umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um deren Energieeffizienz zu verbessern. 30 unserer Standorte erhielten bereits ein Zertifikat nach dem international anerkannten Standard Leadership in Energy and Environmental Design (LEED). Damit stieg der Anteil der zertifizierten Gebäudeflächen von 13% im Jahr 2011 auf 25% im Jahr 2012. Wir wenden LEED-Standards auf Neubauten und bestehende Immobilien sowie deren Inneneinrichtung an. Unser Ziel ist es, alle unsere großen Gebäude in den kommenden Jahren nach den LEED-Standards zertifizieren zu lassen.

Mit unserem „Green Lease“-Programm stellen wir sicher, dass auch von uns angemietete Gebäude Nachhaltigkeitsstandards einhalten. Wir verhandeln beim Abschluss von Mietverträgen Umweltklauseln, um unsere Vermieter zu motivieren, Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung umzusetzen, bevor wir die Gebäude beziehen.

Unsere „grünen“ Mietvereinbarungen gelten stets für das gesamte Gebäude, nicht nur für den von uns genutzten Bereich. Sie beinhalten zudem, dass uns alle erforderlichen Umweltdaten zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2012 haben wir konzernweit gültige Umweltklauseln für Mietverträge eingeführt. Sie enthalten beispielsweise Klauseln zu Energieeffizienz, Wasserverbrauch, Abfallwirtschaft, Qualität der Innenluft und umweltfreundlicher Reinigung der Räume. 23 Mietverträge, die die Anmietung einer Fläche von knapp 89000 m² umfassen, beinhalten diese Kriterien bereits.

Für die umfangreiche ökologische Renovierung unserer Frankfurter Zentrale erhielten wir 2012 eine Sonderauszeichnung im Rahmen des Internationalen Hochhaus Preises (International Highrise Award).

Mit neuer Technik Energie sparen

Im Jahr 2009 starteten wir ein Achtpunkteprogramm zur Erhöhung der Ökoeffizienz unserer IT- und Kommunikationsinfrastruktur. Es berücksichtigt Umweltkriterien ebenso stark wie Aspekte der Funktionalität, Geschwindigkeit, Sicherheit und Leistung. 2012 schlossen wir das Projekt erfolgreich ab.

Mithilfe unseres Arbeitsplatzkonzepts db New Workplace erzielten wir Energieeinsparungen von fast 76% pro Mitarbeiter. Wir setzten das Konzept an rund 20000 Arbeitsplätzen um und sparten 2012 4,5 Mio Kilowattstunden Strom ein. Außerdem konnten wir den Verbrauch von Druckerpapier um 25% verringern – das entspricht 250 Millionen eingesparten Blättern. Unser Ziel, die Energieeffizienz unserer Rechenzentren zu vervierfachen, erreichten wir bereits 2011. Damit verfügen unsere Rechenzentren über viermal mehr Rechenkapazität je Kilowattstunde als noch zum Jahresende 2008. Darüber hinaus investierten wir erheblich in neue Kommunikationstechnologien. Auf diese Weise konnten wir den Einsatz von Videokonferenzen als Alternative zu Geschäftsreisen verdreifachen und die Zahl der Geschäftsflüge – trotz wachsender internationaler Geschäftstätigkeit – konstant halten.

Für unsere IT-Initiativen erhielten wir den Best Practice Award 2012 für „Visionäre Gesamtkonzepte“. Die Auszeichnung wird von GreenIT-BB verliehen, einem Netzwerk von Unternehmen und Einrichtungen, die eine energieeffiziente IT voranbringen wollen.

Beschaffung an nachhaltigen Kriterien ausrichten

Auch für unsere Beschaffungs- und Outsourcing-Prozesse gelten Kriterien der Nachhaltigkeit. Unsere konzernweit gültigen Beschaffungsrichtlinien definieren ökologische, soziale und ethische Kriterien, die beim Kauf von Produkten und bei der Auswahl von Lieferanten zu berücksichtigen sind. Unser Verhaltenskodex für Lieferanten enthält Nachhaltigkeitsanforderungen wie zum Beispiel die Reduzierung von Gefahrstoffen und Umweltbelastungen bei der Produktion, aber auch die Einhaltung grundlegender Arbeits- und Menschenrechte.

Im Rahmen unserer „Green Supply Chain“-Initiative haben wir acht Nachhaltigkeitskriterien für Produkte und Dienstleistungen definiert. Dazu gehört zum Beispiel die Entwicklung eines Gesamtkostenmodells, das ökologische und soziale Kosten einschließt. Auch müssen entsprechende Vertragsklauseln festgelegt und es muss ein Prozess zur Berichterstattung über die Lieferkette etabliert werden. Die „Green Supply Chain“-Vorgaben sind derzeit für elf unserer größten Einkaufskategorien implementiert, darunter der Einkauf von erneuerbaren Energien, Papier und Multifunktionsdruckern.



Passion for the Planet

Mit der Initiative Passion for the Planet sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter für ökologische Themen. Vor allem während unserer Earth Week engagierten sich viele in „grünen“ Projekten. So half eine Gruppe von Mitarbeitern beim Anlegen und Pflegen eines öffentlichen Gartens in einem vernachlässigten Londoner Stadtteil. In New York hat die Deutsche Bank GrowNYC dabei unterstützt, ein Distributionsnetz zu entwickeln, das Bauernmärkte in der Stadt mit frischen regionalen Produkten versorgt. Und Mitarbeiter strichen einen Tag lang Dächer der Stadt weiß, wodurch das Sonnenlicht reflektiert wird und sich die Gebäude nicht unnötig aufheizen. Damit reduziert sich der Einsatz von Klimaanlagen und auch der CO₂-Ausstoß. Die Deutsche Bank Americas Foundation unterstützte das „Clean Heat“-Programm unter der Schirmherrschaft des New Yorker Bürgermeisters und die Einrichtung eines Fonds in Höhe von 30 Mio US-Dollar, um Wohnungsbesitzern in ärmeren Wohngebieten die Modernisierung ihrer Heizungsanlagen zu ermöglichen. In Pakistan finanzierten wir eine Kläranlage, um die 1000 Einwohner des Dorfs Sheikhpura mit sauberem Wasser zu versorgen, nachdem bei schweren Überschwemmungen im Jahr 2010 die Wasserquellen verunreinigt worden waren.

Während des ganzen Jahres beteiligten sich unsere Mitarbeiter in Deutschland an dem gemeinnützigen Projekt Trinkwasserwald e. V. Seit Beginn der Kooperation haben sie rund 42500 Bäume als Laubmischwald gepflanzt und damit jährlich für zwölf Millionen Liter frisches Trinkwasser zusätzlich gesorgt. Um die biologische Vielfalt zu schützen, arbeitet die Deutsche Bank MENA Foundation mit der Emirates Wildlife Society und dem World Wide Fund For Nature in einem Schutzprojekt für Meeresschildkröten zusammen.



Deutsche Bank Mitarbeiter
pflanzen einen Trinkwasserwald



2 400 Mitarbeiter
42 500 gepflanzte Bäume
12 Mio Liter frisches
Trinkwasser pro Jahr

Verantwortung in Zeiten des Wandels

„Ich will mehr tun, als Geld zu spenden, und mich auch persönlich einbringen. Als 2010 das Deutsche Schülerstipendium ins Leben gerufen wurde, wusste ich, dass ich mein Ehrenamt gefunden hatte. Als Mentorin ist es mir wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und mich wirklich auf sie einzulassen. Gemeinsam entwickeln wir Ideen, wie sie ihre Ziele erreichen können – und ich unterstütze sie dabei. Mich hat meine Arbeit als Mentorin neu geerdet.“

Sabine Heckmann

Deutsche Bank Mitarbeiterin im Bereich Global Technology. Mentorin von zwei Stipendiaten im Programm Deutsches Schülerstipendium, das die Deutsche Bank seit 2010 ermöglicht.



03 -

Mitarbeiter und Gesellschaft

Verantwortungsvolle Leistungskultur – 54
Werte leben und Ziele erreichen

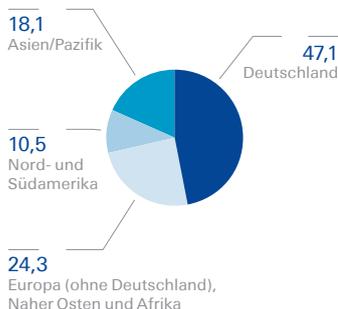
Gesellschaftliches Engagement – 63
Soziales Kapital schaffen



Video zum Mentoringprogramm.
Weitere Informationen zu Bildungsprogrammen
mit Mentoren auf Seite 64.

Regionale Verteilung unserer Mitarbeiter

In %*



* Vollzeitkräfte

Wir wollen eine Unternehmenskultur leben, die den Erwartungen unserer Mitarbeiter entspricht, gleichzeitig aber auch sensibel auf die Belange unserer Kunden und der Gesellschaft eingeht. In unserer Branche wollen wir damit eine Vorreiterrolle übernehmen. Der Schlüssel auf dem Weg dorthin sind unsere Mitarbeiter. Denn ihre Erfahrungen und ihr kultureller Hintergrund machen die Deutsche Bank zu dem, was sie ist. Wir fördern ein Umfeld, das Vielfalt zulässt. Es bildet die Grundlage für die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir für ein dynamisches, anpassungsfähiges und leistungsorientiertes Unternehmen benötigen.

Verantwortungsvolle Leistungskultur Werte leben und Ziele erreichen

Kennzeichen und Motoren des kulturellen Wandels, den wir vorantreiben wollen, sind Kooperation und Dialog. Als Teil dieses Prozesses führten wir unsere bisher umfangreichste Mitarbeiterbefragung durch. Die Online-Umfrage richtete sich an alle unsere Mitarbeiter weltweit und wurde von einem unabhängigen externen Dienstleister durchgeführt. Alle Antworten wurden streng vertraulich behandelt.

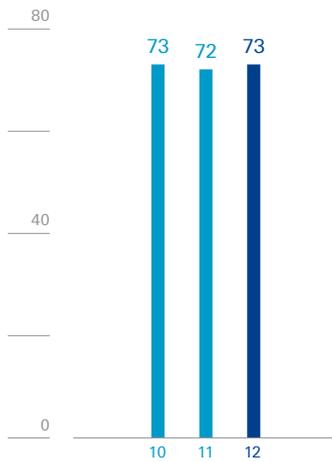
Wir befragten unsere Mitarbeiter zu Kernthemen wie Commitment, Enablement und Diversity und erhielten außerdem ein differenziertes Bild zu persönlichen Einstellungen und Erwartungen hinsichtlich der strategischen Prioritäten unseres Unternehmens. Interviews und Fokusgruppen ergänzten die Befragung.

An der globalen Mitarbeiterbefragung 2012 nahmen über 52 000 Mitarbeiter teil, das ist mehr als die Hälfte der Belegschaft der Deutschen Bank. Ein wichtiger Gradmesser ist für uns der Mitarbeiter-Commitment-Index, den wir aus den Ergebnissen ableiten. Er spiegelt die Bindung zwischen unserer Belegschaft und der Deutschen Bank wider. Diese Bindung nahm seit 2006 deutlich zu, begann aber 2009 wieder leicht zu sinken. 2012 verbesserte sich das Ergebnis um einen Prozentpunkt auf 73% und bestätigte damit die hohe Verbundenheit unserer Mitarbeiter mit der Bank auch in Zeiten umfassender Veränderungen. So gaben 91% der Befragten an, dass sie bereit sind, bei ihrer Arbeit mehr zu leisten, als von ihnen erwartet wird. Dieses Ergebnis liegt deutlich über den Vergleichswerten unserer Wettbewerber und führender Unternehmen in anderen Branchen.

Die hohe Mitarbeiterbindung zeigt sich auch darin, dass auch 2012 viele Beschäftigte an unserem breit angelegten Aktienkaufprogramm teilnahmen. Im Jahr 2012 erwarben rund 20 500 Mitarbeiter aus 37 Ländern über monatliche Zahlungen Anteile an der Deutschen Bank. Das sind über ein Drittel aller teilnahmeberechtigten Mitarbeiter weltweit und mehr als die Hälfte aller Mitarbeiter in Deutschland. Teilnehmende Mitarbeiter erhalten am Ende eines Kaufzyklus Gratisaktien im Verhältnis eins zu eins der erworbenen Anteile, maximal jedoch zehn Aktien.

Mitarbeiter-Commitment-Index

Ohne Postbank
In %



Zusätzlich zu unserer etablierten Mitarbeiterbefragung wandten wir uns erstmals an 20% zufällig ausgewählte Mitarbeiter aus allen Abteilungen, Regionen und Hierarchieebenen und baten um eine umfassende Bewertung der Kultur in der Bank. Dadurch wollten wir ein noch detaillierteres Meinungsbild erhalten, wie unsere Mitarbeiter die Vision, die Strategie, die Werte und die Unternehmenskultur einschätzen. Wir wollten auch wissen, wie sich die Umsetzung der Strategie und der Wandel der Unternehmenskultur im Arbeitsalltag bemerkbar machen und wie unsere Mitarbeiter die Fähigkeit der Bank einschätzen, auf die aktuellen Herausforderungen zu antworten und sich neu zu positionieren.

Die Ergebnisse fließen in die festzulegenden Prioritäten und zu ergreifenden Maßnahmen ein, die den kulturellen Wandel in der Deutschen Bank – unter Federführung des Group Executive Committee – vorantreiben sollen. Dabei konzentrieren wir uns auf drei wichtige Bereiche: Integrität im Umgang mit Kunden, Disziplin im operativen Bereich und funktionsübergreifende Zusammenarbeit. Unser Ziel ist es, Werte festzulegen, auf denen unsere Kultur basiert, darüber hinaus Verhaltensweisen zu definieren, die diese Überzeugungen zum Ausdruck bringen, und schließlich Messgrößen zu bestimmen, mit deren Hilfe wir unsere Fortschritte auf dem Weg des Kulturwandels überprüfen und steuern können. [Jahresbericht, Seite 26](#)

Leistung bewerten

Wie wir unsere Werte leben und unsere Ziele umsetzen können, hängt unmittelbar mit der Leistung unserer Mitarbeiter zusammen. Neben dem Umfang kommt der Art und Weise, wie sie erbracht wird, eine wichtige Rolle zu. Um dies zu unterstreichen, führten wir 2012 einen neuen Performance-Management-Ansatz ein. Er schafft die Rahmenbedingungen für eine neue Leistungskultur, die den von uns angestrebten kulturellen Wandel unterstützt. Seine Grundlage bilden High Performance Principles, in deren Entwicklung auch Resultate der Mitarbeiterbefragung, der Fokusgruppen, externer Studien und Best-Practice-Beispiele anderer Branchen eingingen. Die neuen Leistungsprinzipien fassen die Erwartungen, die wir an unsere Mitarbeiter stellen, in drei Leistungskategorien zusammen:

- geschäftlicher und finanzieller Erfolg
- Kundenfokus und Markenbildung
- Zusammenarbeit und Führung

Performance Standards legen fest, wie der einzelne Mitarbeiter seine Ziele erreichen soll, um nachhaltigen Erfolg im Einklang mit den Werten der Bank zu erzielen. Sie sind Teil des Zielvereinbarungsprozesses und werden zur Leistungsbeurteilung herangezogen.

Leistungsdifferenzierung und Standortbestimmung tragen wesentlich zur Motivation von Mitarbeitern bei. Deshalb sollte jeder Mitarbeiter mindestens zweimal jährlich ein Gespräch mit seinem unmittelbaren Vorgesetzten führen. Zusätzlich zu einem verbindlichen Beurteilungsgespräch am Jahresende führten wir nun auch ein obligatorisches Gespräch in der Jahresmitte mit besonderem Augenmerk auf Karriereentwicklung und Zielerreichung ein.

Die Leistungsbewertungen der Mitarbeiter fließen in die Entscheidungen über Vergütung und Beförderung ein. Mitarbeiter, die die vereinbarten Leistungsziele nicht erfüllen, werden unterstützt, Verbesserungspotenziale zu erkennen und Entwicklungsoptionen wahrzunehmen. Diese Verbindung aus leistungsabhängigen Anreizen und individueller Unterstützung halten wir für wesentlich, um eine nachhaltige Leistungskultur aufzubauen und langfristig überdurchschnittliche, integre Geschäftsergebnisse zu erzielen. Unseren neuen Performance-Management-Ansatz haben wir intensiv im Unternehmen kommuniziert, damit alle Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Position, mit den damit einhergehenden Rollen und Aufgaben vertraut sind. Zu den Maßnahmen zählten E-Learning-Module zu Zielsetzung und Beurteilungsgesprächen sowie Schulungen für Vorgesetzte zur effektiven Führung von Feedbackgesprächen.

Nach nachhaltigen Kriterien vergüten

Unsere neue Vergütungspraxis honoriert eine langfristige und nachhaltige Ausrichtung, Kundenorientierung und Teamarbeit. Sie rückt das Verhalten unserer Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Position, stärker in den Mittelpunkt. Damit tragen wir unseren Geschäftszielen, aber auch dem angestrebten Kulturwandel Rechnung.

Wir haben zudem den Zeithorizont für die Zuteilung des Deferred Equity Award für die Senior Management Group verlängert: Anstelle einer gestaffelten Zuteilung über drei Jahre hinweg erfolgt nun eine Zuteilung als Einmaltranche nach einer Haltefrist von fünf Jahren. Durch einen verlängerten Unverfallbarkeitszeitraum wollen wir zu mehr Transparenz beitragen und die Vergütung teilweise an den langfristigen Geschäftserfolg der Bank knüpfen.

Unsere Gesamtvergütungspraxis orientiert sich an den Vergütungsstandards des Financial Stability Board (FSB) sowie der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), geht aber über die von den Aufsichtsbehörden geforderten Anpassungen hinaus. Wir überprüfen unsere Vergütungspraxis regelmäßig und passen sie an Veränderungen an.

Im Jahr 2012 beriefen wir zudem eine unabhängige Vergütungskommission, die die Struktur und Governance unserer Vergütungspraxis überprüft. Die Kommission setzt sich aus führenden Vertretern aus Wirtschaft und Politik zusammen und wird von einem unabhängigen Vergütungsexperten unterstützt. Einige Empfehlungen der Kommission flossen bereits in die Jahresvergütung für 2012 ein.

Vielfalt und berufliche Entwicklung fördern

Die Fähigkeiten und das Wissen unserer Mitarbeiter sind wesentliche Voraussetzungen für unseren geschäftlichen Erfolg. Wir können unsere Ziele nur erreichen, wenn es uns gelingt, Mitarbeiter an die Bank zu binden und ihre berufliche Entwicklung zu fördern.

Im Jahr 2012 begannen über 770 Studenten ein duales Studium bei der Deutschen Bank in Deutschland. Weltweit haben wir insgesamt 2016 junge Menschen ausgebildet und 653 Hochschulabsolventen eingestellt. Bereits unsere Ausbildungsprogramme sind darauf ausgerichtet, die persönlichen Fähigkeiten und Stärken unserer jungen Mitarbeiter optimal zu entwickeln. Unter dem Motto „New Generation“ überarbeiteten wir unser Berufsausbildungskonzept im Bereich Privat- und Geschäftskunden, um den veränderten Bedürfnissen unserer jungen Mitarbeiter besser gerecht zu werden. Das neue Konzept beruht auf den drei Säulen Theorie, Verantwortung und Praxis. Der Säule „Verantwortung“ messen wir eine besondere Rolle zu. Ziel ist es, Auszubildende zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Mitarbeitern zu machen.

Weiterbildungsmöglichkeiten stehen unseren Mitarbeitern während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn offen. Wenngleich wir erwarten, dass jeder Einzelne selbst Verantwortung für seine Karriereentwicklung übernimmt, kommt den Vorgesetzten eine entscheidende Rolle im Hinblick darauf zu, wie sich ein Mitarbeiter entwickelt und welche Chancen er ergreifen kann. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter außer zu klassischen Weiterentwicklungsprogrammen auch dazu, neue Aufgaben innerhalb der Bank zu übernehmen und Einblicke in andere Teams und Geschäftsbereiche zu gewinnen. Denn eine Vielfalt an Erfahrungen erweitert den Horizont, motiviert und steigert die Fähigkeit, geschäftliche Herausforderungen zu meistern.

Die Deutsche Bank ist in 72 Ländern vertreten. Unsere Mitarbeiter repräsentieren 136 Nationalitäten. Diese Vielfalt unserer Mitarbeiterschaft ist der Nährboden für Ideenreichtum und Innovation und trägt dazu bei, den unterschiedlichen Anforderungen unserer Kunden Rechnung zu tragen. Die Anerkennung von Vielfalt ist daher Ausdruck unseres Werteverständnisses und unternehmerische Chance zugleich.

Jeder Mitarbeiter der Deutschen Bank soll nach unserer Überzeugung ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld vorfinden, in dem Unterschiedlichkeit geschätzt und jede Form von Diskriminierung abgelehnt wird. Als Gründungsmitglied und Unterzeichnerin der deutschen Charta der Vielfalt, der spanischen Charter de la Diversidad sowie der Charta de la Diversité in Luxemburg unterstreichen wir diese Haltung und unseren Einsatz für eine auf gegenseitigem Respekt beruhende Unternehmenskultur. Regionale Diversity-Komitees sind für die Umsetzung unserer globalen Diversity-Strategie in den Geschäftsbereichen verantwortlich. Ergänzt werden sie seit 2012 durch einen europäischen Diversity Council.

DAX-30-Selbstverpflichtung

Frauenanteil, in %



Darüber hinaus widmen sich Gruppen wie unser NextGen Network in den USA oder das SeniorExperts@db-Netzwerk in Deutschland gezielt der Generationenvielfalt, einem Thema, das heute zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die Netzwerke setzen sich für ein Klima der Inklusion und des generationenübergreifenden Dialogs ein. Ziel ist es, das Verständnis für die Stärken und Erwartungen der unterschiedlichen Generationen innerhalb unserer Belegschaft zu fördern und den Wissenstransfer zwischen jüngeren und älteren Mitarbeitern durch Mentoring-Programme und die Arbeit in gemischten Teams voranzutreiben.

Knapp 42% unserer Gesamtbelegschaft sind Frauen. Ihr Anteil spiegelt sich gegenwärtig jedoch nicht in den Führungsebenen der Deutschen Bank wider. Um diese Situation zu verbessern, haben wir im Jahr 2011, zusammen mit den DAX-30-Unternehmen, eine freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet. Vorbehaltlich der geltenden rechtlichen Bestimmungen verpflichten wir uns dazu, den Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen Managing Director und Director bis Ende 2018 von derzeit 18% auf 25% zu erhöhen. Außerdem soll im gleichen Zeitraum der Anteil der außertariflichen Mitarbeiterinnen von derzeit 31% auf 35% angehoben werden. [Seite 82](#)

Bereits 2009 führten wir das ATLAS-Programm (ATLAS = Accomplished Top Leaders Advancement Strategy) ein. Es widmet sich der individuellen Karriereentwicklung und Förderung einer ausgewählten Gruppe weiblicher Managing Directors. Jede ATLAS-Teilnehmerin arbeitet mit einem Sponsor aus dem Management der Bank zusammen. Ziel ist es, die Sichtbarkeit von Frauen und ihre Vernetzung in der Bank zu fördern und bei Karrierefragen zu beraten. Rund 50% der Teilnehmerinnen arbeiten mittlerweile in Positionen mit einem neuen oder größeren Verantwortungsbereich.

Die Gesundheit der Mitarbeiter schützen

Neben einer auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnittenen medizinischen Versorgung messen wir Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge große Bedeutung bei. So ermöglichen wir unseren Mitarbeitern beispielsweise in vielen Ländern den direkten Zugang zu renommierten Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen. Wir bieten Gripeschutzimpfungen an, bezuschussen Beiträge für Mitgliedschaften in Fitnessstudios, fördern Betriebssportgruppen oder richten Gesundheitsmessen für Mitarbeiter aus. Zudem können unsere Beschäftigten individuell ausgerichtete Hilfsangebote bei Schwierigkeiten in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld in Anspruch nehmen. In Zusammenarbeit mit dem weltweit führenden Anbieter stehen Mitarbeitern auf Geschäftsreisen umfangreiche medizinische Leistungen und eine Versorgung im Notfall zur Verfügung.

Wir wissen, dass sich unsere Mitarbeiter in einem herausfordernden und schnelllebigen Arbeitsumfeld bewegen. Zur Bewältigung von Stresssituationen und Förderung mentaler Stärke bieten wir webbasierte Schulungsmodulare und Präsenztrainings an. In Deutschland entwickeln wir ein neues Online-Gesundheitsportal, das Informationen

und Angebote zu den Themen Gesundheit, Work-Life-Balance, Wohlbefinden und Ernährung zentral zur Verfügung stellt. Das neue Portal soll das Bewusstsein und die persönliche Verantwortlichkeit der Mitarbeiter ansprechen, gleichzeitig aber auch die Verantwortung, die wir als Arbeitgeber wahrnehmen, unterstreichen.

Für eine ausgeglichene Work-Life-Balance sorgen

Zahlreiche flexible Arbeitsregelungen erleichtern es unseren Mitarbeitern, das Engagement im Beruf mit privaten, insbesondere familiären Bedürfnissen zu verbinden. Dazu zählen Teilzeit- und mobile Arbeitsmodelle wie die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten. Zudem unterstützen wir unsere Beschäftigten bei der Betreuung ihrer Kinder. Weltweit haben wir zum Beispiel mehr als 400 Kinderbetreuungsplätze in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz eingerichtet. Darüber hinaus stellen wir in Deutschland, Großbritannien und den USA jährlich ein Zeitkontingent von über 5600 Tagen zur Verfügung, an denen Leistungen für die Kinderbetreuung in Notfallsituationen in Anspruch genommen werden können. Mit Workshops und anderen Beratungsleistungen erleichtern wir Vätern und Müttern den Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternzeit.

Standards für ein professionelles Personalmanagement

Nach der bereits etablierten ISO-Zertifizierung für Umweltmanagementsysteme erweitert die Internationale Organisation für Normung (ISO) ihren Aufgabenbereich und entwickelt gemeinsam mit Wissenschaftlern, Beratungsgesellschaften und Unternehmen globale Standards für das Human Resources Management. Ziel ist es, glaubwürdige und vergleichbare Standards für ein professionelles Personalmanagement zu definieren, die es Investoren, Analysten und Arbeitgebern ermöglichen, Leistung zu vergleichen und langfristiges Unternehmenswachstum zu unterstützen. Auch die Deutsche Bank ist an dieser Initiative beteiligt. Insgesamt umfasst sie zwölf Bereiche, die Themen vom Performance Management über Diversity und Inklusion bis hin zu Human Resources-Maßnahmen und -Kennzahlen abdecken. Im Jahr 2012 wurde der erste US-amerikanische Standard zu „Cost per Hire“, einer Kennzahl der Effektivität von Rekrutierungsmaßnahmen, verabschiedet. Zu einem weiteren Ergebnis der Initiative zählt zudem ein neuer Performance Management-Standard, der Mindestanforderungen für den Zielvereinbarungsprozess in den drei Bereichen Zielsetzung, Leistungsbewertung und Mitarbeiterentwicklung definiert.

Ehrenamtliches Engagement stärken

Das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter (Corporate Volunteering) ist fest in der Unternehmenskultur der Deutschen Bank verankert. Wir fördern es seit mehr als 20 Jahren, weil wir davon überzeugt sind, dass durch den persönlichen Einsatz des Einzelnen gesellschaftliche Verantwortung zum integralen Bestandteil unseres Denkens und Handelns als Unternehmen wird. „Pass on your passion“ ist der Leitgedanke, unter dem dieses persönliche Engagement unserer Mitarbeiter steht.

Pass on your passion

Im Jahr 2012 waren mehr als 19 500 Mitarbeiter der Deutschen Bank auf der ganzen Welt an fast 30 000 Tagen als Corporate Volunteers aktiv. Die Erfahrungen aus diesen Einsätzen sind dabei weit mehr als eine persönliche Bereicherung: Repräsentative Mitarbeiterbefragungen belegen, dass Corporate Volunteering die Bindung der Mitarbeiter an die Bank als Arbeitgeber stärkt, dass 90 % der Volunteers das Angebot an Volunteering-Programmen positiv bewerten und weiterempfehlen und dass der ehrenamtliche Einsatz dazu beiträgt, nicht nur soziale, sondern auch berufliche Kompetenzen zu verbessern. [Seite 87](#)



Die Bereitschaft, sich als Corporate Volunteer einzubringen, ist über alle Geschäftsbereiche und Regionen hinweg gleichermaßen hoch. Das untermauern nicht zuletzt die 70 Projektvorschläge, die Mitarbeiter in Polen unmittelbar nach dem Start des länderspezifischen Corporate Volunteering-Programms eingereicht haben. Das lokale Engagement wird in der Regel über Mitarbeiternetzwerke vor Ort gesteuert und im Rahmen der globalen Programme weltweit koordiniert. Immer mehr Projekte werden im Team umgesetzt. Die Bank fördert dieses persönliche Engagement durch bezahlte Freistellung oder Spenden. Auch bei der Rekrutierung von Nachwuchstalenten spielt Corporate Volunteering eine immer größere Rolle.



Deutsche Bank Mitarbeiter
engagieren sich bei startsocial

Starthilfe für Sozialunternehmen

Ein Kernanliegen unserer Corporate Volunteering-Angebote ist es, Führungskräfte in gemeinnützigen Einrichtungen oder Sozialunternehmer zu stärken. Durch die enge Zusammenarbeit profitieren sie unmittelbar von dem Fachwissen unserer Mitarbeiter, z.B. im Projektmanagement, bei Finanzierungen, in der Qualitätssicherung oder im Marketing. Und gleichzeitig verbessern unsere Mitarbeiter ihre beruflichen Fertigkeiten und erweitern ihren Horizont.

Etwa 100 Mitarbeiter in Deutschland haben sich im Herbst 2012 spontan bereit erklärt, das startsocial-Programm, das den Wissenstransfer zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen fördert, als Juroren und Berater zu unterstützen. startsocial ist ein bundesweiter Businessplan-Wettbewerb, der Sozialunternehmer und Führungskräfte zusammenbringt, um Projektideen und -pläne über einen Zeitraum von drei Monaten zu optimieren. Im Jahr 2012 wurde die Deutsche Bank einer der Hauptsponsoren von startsocial. In Anbetracht des wichtigen Beitrags, den dieses Programm für junge Sozialunternehmen in Deutschland leistet, werden wir unsere Förderung 2013 ausweiten. In Großbritannien verfolgt das Programm DB Ventures ein ähnliches Ziel.



100 Mitarbeiter als
Berater und Juroren
von startsocial



Im Jahr 2013 werden wir das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter auch als festen Bestandteil in unseren Talentförderungsprogrammen verankern. Außerdem werden wir weltweit den Mitarbeiterpreis für soziales Engagement (Deutsche Bank Corporate Volunteer Award) verleihen, mit dem wir das ehrenamtliche Engagement von Mitarbeitern – über die Programme der Bank hinaus – würdigen.

Spendenaktionen für gemeinnützige Projekte

Über das **Corporate Volunteering** hinaus unterstützen wir auch Spendenaktionen für gemeinnützige Projekte und Organisationen, die unsere Mitarbeiter vorgeschlagen und ausgewählt haben.

Wenn es darum geht, mit kreativen Ideen Spenden für die sogenannten **Charities of the Year** zu sammeln, dient Großbritannien als Vorbild. Seit der Einführung dieses Programms im Jahr 1999 wurden für die 17 bisher ausgewählten Organisationen mehr als 10 Mio Pfund bereitgestellt. Im Jahr 2012 wählten mehr als 4 100 Mitarbeiter aus den sechs Finalisten die Gewinner: Help a Capital Child, Meningitis Research Foundation – bis zum Jahresende lag der Spendenbetrag bei 1,65 Mio Pfund. Damit war 2012 eines der erfolgreichsten Jahre des Programms. Die Charities of the Year 2013 sind Elephant Family und die Helen Bamber Foundation.

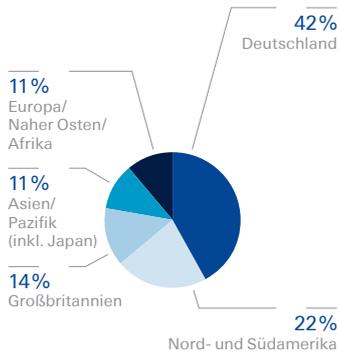
Angesichts des Erfolges in Großbritannien hat die Bank das Charities of the Year-Programm letztes Jahr auch in Singapur eingeführt. Unsere Mitarbeiter spendeten insgesamt 517 000 € für die Altenpflege des St. Luke's Hospital, das Yong-En-Pflegezentrum, die Life Community Services Society und die Parivaar Education Society.

In Australien gibt es das Charities of the Year-Programm seit nunmehr einem Jahr. Die Spenden kamen ActionAid Australia und Malpa zugute. Durch zahlreiche Aktivitäten der Mitarbeiter und eine Verdopplung ihrer Spenden durch die Bank konnten der Bau einer Schule in Kambodscha begonnen und das Programm The MALPA Project Child Doctors in Australien ausgebaut werden, das junge Aborigines zu Gesundheitsbotschaftern ihrer Dorfgemeinschaft ausbildet.

Dem Vorbild anderer Regionen folgend hat die Deutsche Bank in Italien 2012 ihr erstes Matched Giving-Projekt zu Gunsten der mailändischen Organisation Arché eingeführt, die Kindern und Familien mit körperlichen und psychischen Problemen hilft. Für jeden Euro, den Mitarbeiter spenden, verdoppelt die Bank die Spende an Arché.

Fördervolumen nach Regionen

Insgesamt 82,7 Mio €

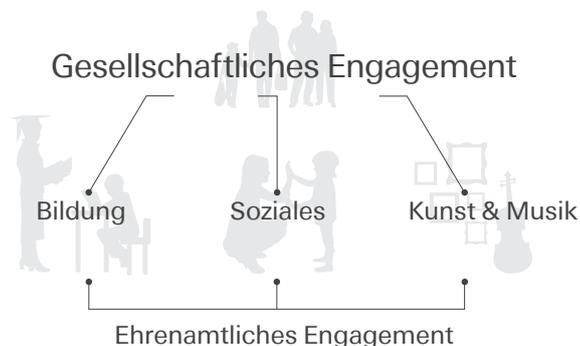


Wir engagieren uns in der Gesellschaft, wo immer wir tätig sind. Denn ein stabiles Umfeld bildet aus unserer Sicht die beste Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Unsere Investitionen in die Gesellschaft betrachten wir als sinnvolle Investitionen auch in die eigene Zukunft. Als verantwortungsvoller Unternehmensbürger ist es unser Ziel, soziales Kapital zu schaffen.

Gesellschaftliches Engagement Soziales Kapital schaffen

Mit einem Fördervolumen von 82,7 Mio € gehörten die Deutsche Bank und ihre **Stiftungen** auch 2012 wieder zu den engagiertesten Unternehmen weltweit. Außerdem waren mehr als 19500 Mitarbeiter an fast 30000 Tagen aktiv, um gemeinnützigen Einrichtungen und Organisationen ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung zu stellen. Unser gesellschaftliches Engagement zielt darauf ab, drängende aktuelle Herausforderungen anzugehen – sei es, Hürden beim Zugang zu Bildungsangeboten abzubauen oder die persönliche Entwicklung, insbesondere von jungen Menschen, zu stärken. Dabei sind wir in drei Kernbereichen aktiv: Unsere Bildungsprogramme fördern Talente, unsere sozialen Initiativen eröffnen Chancen und leisten Hilfe zur Selbsthilfe und unsere Kunst- und Musikprogramme ermöglichen es Menschen, ihre Kreativität zu entwickeln.

Um die Wirksamkeit unserer Investitionen in die Gesellschaft zu bewerten, haben wir 2012 in allen Regionen unser **Global Impact Tracking (GIT)** ausgerollt. Damit überprüfen wir die erreichten Ziele und erhalten systematische Rückmeldung von den gemeinnützigen Partnern vor Ort. Die Ergebnisse der evaluierten Leuchtturmprojekte (Investitionsvolumen jeweils mehr als 25000 €) zeigen: Je ein Drittel der Projekte entfällt auf die Bereiche Bildung, Soziales, Kunst & Musik. Unsere enge Zusammenarbeit mit anderen Förderern verstärkt die Wirkung der Projekte, die vor allem Kindern und Jugendlichen zugutekommen. 37% der Initiativen fördern wir über einen Zeitraum von ein bis drei Jahren, 40% über vier Jahre und länger. Dies belegt die langfristige Ausrichtung unseres gesellschaftlichen Engagements. [Seite 86](#)



Talente fördern

Gesellschaftlicher Wandel ist nur möglich, wenn Menschen ihn gestalten und damit den Grundstein für Fortschritt und Wachstum legen. Eine moderne Gesellschaft kann es sich deshalb nicht leisten, auf Talente zu verzichten. Denn die jungen Talente von heute sind die Führungspersönlichkeiten von morgen. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch, unabhängig von seinem sozialen oder kulturellen Hintergrund, über besondere Fähigkeiten verfügt, die es zu fördern gilt.

Unabdingbare Voraussetzung dafür ist aus unserer Sicht, dass Menschen Zugang zu Bildung haben und Chancengerechtigkeit nicht nur ein Lippenbekenntnis bleibt. Mit unseren gemeinnützigen Partnern arbeiten wir intensiv daran, Bildungsangebote allen zugänglich zu machen, insbesondere jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen. Wir unterstützen sie dabei, Ziele zu verwirklichen, die für sie sonst kaum erreichbar wären.

Unsere Bildungsinitiativen spannen einen weiten Bogen, der von der Bereitstellung von Grundschulangeboten, insbesondere in **Schwel­len­län­dern**, bis hin zu Programmen reicht, die es talentierten jungen Menschen ermöglichen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, zum Beispiel durch ein Hochschulstudium. So unterstützen wir in Afrika Bridge International Academies, die mithilfe ihres Netzwerks von 73 kostengünstigen Grundschulen auf dem ganzen Kontinent 25 000 Kindern eine Grundschulausbildung ermöglichen. In Ländern, in denen eine solide Schulausbildung bereits gewährleistet ist, unterstützen die Deutsche Bank und ihre Stiftungen weiterführende Bildungsprogramme wie das **Deutsche Schülerstipendium** (ehemals FairTalent) und **STUDIENKOMPASS** in Deutschland, College Within Reach in den USA oder I have a dream in Großbritannien, die jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen den Weg an die Universität ebnen. Ebenso beteiligen wir uns an einer Reihe von Stipendienprogrammen für Schüler aus unteren Einkommenschichten, wie Akaraka in Singapur, Families and Children for Empowerment and Development (FCED) auf den Philippinen, Sem Pringpuangkeo in Thailand und REAP (Rural Education Access Programme) in Südafrika. Wo immer möglich, unterstützen Mitarbeiter der Deutschen Bank die Programme als Mentoren für die Jugendlichen.

Um den Zugang zu Bildungsangeboten in sozial schwachen Gemeinden zu verbessern, investieren wir gezielt in die Ausbildung von geeigneten Lehrkräften. Aus diesem Grund fördern wir die Programme TEACH South Africa – Unterstützung für die Lehrerausbildung und Lehrpläne in Südafrika –, Proeducación, I.A.P., in Mexiko, Enseña und dessen Partner in Peru, Mexiko, Chile und Argentinien sowie weitere Lehrerbildungsprogramme rund um die Welt. Und im Rahmen des Volunteering-Programms **Partners in Leadership** beraten jährlich ca. 60 Führungskräfte der Deutschen Bank Schulleiter in Managementfragen.

Wissen allein ist jedoch nicht genug, wenn es darum geht, Chancen effektiv zu nutzen. Unternehmergeist und ein gutes Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge sind gleichermaßen entscheidend. Als eine weltweit führende Bank wissen wir, wie stark ein



Video zum Programm
Partners in Leadership

kreatives und dynamisches Umfeld den geschäftlichen Erfolg prägen kann. Junge Unternehmer leisten einen bedeutenden Beitrag zu dieser Dynamik. Wir unterstützen daher unterschiedliche Projekte, die jungen Menschen unternehmerische Kompetenzen vermitteln und sie dazu befähigen, sich später selbstständig zu machen. Mit unserer **Initiative Finanzielle Allgemeinbildung** in Deutschland und Polen verbessern wir die Kenntnisse von Heranwachsenden in den Bereichen private Finanzplanung, Bankwesen und Wirtschaft. [Seite 26](#)



Unternehmergeist wecken

Hunderte von Mitarbeitern der Deutschen Bank engagieren sich regelmäßig ehrenamtlich als Mentor für Jugendliche und vermitteln ihnen Kompetenzen zu Wirtschaftsthemen und Unternehmertum. In Großbritannien unterstützt die Bank beispielsweise seit langem die Jugendbildungsinitiative **Young Enterprise**. Bankmitarbeiter beraten dabei 15- bis 19-Jährige bei der Gründung und Führung ihres eigenen Kleinbetriebs. Im Jahr 2012 haben unsere Mitarbeiter ca. 1950 Schüler beraten, die an dem Programm teilgenommen haben. Darüber hinaus haben wir den nationalen Wettbewerb der Initiative in London ausgerichtet.

In Spanien unterstützt die Deutsche Bank in Kooperation mit der Fundación Créate das Projekt Creamos Nuestra Empresa (Wir gründen unser Unternehmen). Dieses an zehn Schulen in Madrid durchgeführte Planspiel vermittelt Zwölfjährigen Grundkenntnisse des Unternehmertums durch praktisches Lernen. Die Teams erhalten 100€ und ein Darlehen von 50€. Beraten von Mitarbeitern der Deutschen Bank, muss jedes Team ein selbst hergestelltes Produkt entwerfen, vermarkten und vertreiben. Ein weiteres Beispiel ist das Projekt BizWorld in den Niederlanden. Ein spannend gestaltetes, interaktives Simulationsspiel erklärt Schülern die Geschäftswelt. Während des Spiels werden die Teilnehmer durch einen Coach der Deutschen Bank und einen Ausbilder unterstützt.



Deutsche Bank Mitarbeiter wecken Unternehmergeist bei Jugendlichen



Neben Unternehmergeist und Fachwissen ist kulturelle Bildung ein weiterer Baustein, der junge Menschen befähigt, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Sie erschließt neue Erfahrungsräume und kann Menschen dazu bewegen, Herkömmliches in Frage zu stellen. So entdecken sie ihr eigenes kreatives Talent, nehmen Inhalte schneller auf oder entwickeln neue Fertigkeiten. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und befähigt sie, die heutige komplexe Welt besser zu bewältigen und später beruflich erfolgreich zu sein. Mit Projekten wie Kinder zum Olymp! oder Selam Opera! in Deutschland, **Toca, Zezinho!** in Brasilien, **Playing Shakespeare with Deutsche Bank** in Großbritannien und ähnlichen Initiativen haben die Deutsche Bank und ihre Stiftungen 2012 weltweit 109353 Kinder erreicht. 2013 planen wir unsere Jugendprojekte, die wir rund um die Welt ermöglichen, strategisch zu bündeln und sie unter das gemeinsame Motto STARK MACHEN zu stellen.



Der Deutsche Bank Prize
in Financial Economics

Wissenschaftsförderung und internationaler Dialog

Als weltweit tätiges Unternehmen wissen wir, dass es entscheidend ist, Grenzen zu überwinden. Dies gilt auch im Bereich Bildung. Wir fördern daher akademische Leistungen und den internationalen Dialog, um neuen Gedanken und Entwicklungen Raum zu geben. Als Bank sind wir dabei besonders an finanzwirtschaftlichen Themen mit globaler Relevanz interessiert. Das Center for Financial Studies der Goethe-Universität in Frankfurt am Main schreibt alle zwei Jahre den renommierten Deutsche Bank Prize in Financial Economics aus, für den Finanzexperten aus der ganzen Welt nominiert werden. Der Gewinner des Jahres 2013, des fünften Jahres der Ausschreibung, ist Raghuram G. Rajan, Eric J. Gleacher Distinguished Service Professor of Finance an der Booth School of Business der Universität Chicago. Darüber hinaus ist er auch als Wirtschaftsberater der indischen Regierung tätig.

Außerdem unterhalten wir strategische Partnerschaften mit einer Reihe von Universitäten, darunter die Goethe-Universität in Frankfurt am Main, die Bocconi Universität in Mailand und die School of Finance in Luxemburg. Und über das **Transatlantic Outreach Program** fördern wir das gegenseitige Verständnis von Menschen in Deutschland und Nordamerika.

Spitzentalente im Sport fördern

Begrenzte finanzielle Möglichkeiten können auch über Erfolg oder Misserfolg entscheiden. Gerade junge Topathleten müssen für ihre sportliche Karriere hart arbeiten und viel Zeit investieren. Das im Mai 2012 ins Leben gerufene **Deutsche Bank-Sportstipendium** ermöglicht es 300 jungen Athleten in Deutschland, ihre akademische Ausbildung mit ihrem Training zu vereinbaren, und gewährleistet so, dass sie für ihre berufliche Laufbahn nach der sportlichen Karriere gut gerüstet sind. Über die Stiftung Deutsche Sporthilfe erhalten die Sportler 300 € pro Monat als finanzielle Unterstützung für ihr Studium. Dieses Stipendienprogramm ist im Rahmen der über zehnjährigen Partnerschaft mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe entstanden, um die duale Karriere von deutschen Spitzensportlern zu fördern.



Das Deutsche Bank
Sport-Stipendium

Ein ähnliches Ziel verfolgte auch die Initiative Banking on Talent, an der wir uns im Rahmen der Olympischen Spiele 2012 in London beteiligt haben. Vielversprechende junge Athleten aus benachteiligten Stadtvierteln im Osten Londons wurden dabei unterstützt, sich für die Nationalmannschaft zu qualifizieren. Von den Athleten, die die Deutsche Bank förderte, schafften es zwei in das britische Olympiateam 2012.

Chancen eröffnen

Menschen und Gemeinschaften dabei zu unterstützen, Arbeitslosigkeit und Armut zu überwinden, ist integraler Teil unserer Unternehmenskultur. Menschen, die sich selbst helfen, können auch andere ermutigen, Selbstständigkeit zu erlangen. Daraus ergibt sich ein positiver Kreislauf, der allen zugutekommt. So leisten wir einen Beitrag zu einer fairen, integrativen und nachhaltigen Form wirtschaftlicher Entwicklung.

Unser **Mikrofinanzprogramm** ist ein Beispiel dafür, wie wir Kleinunternehmern in Schwellenländern neue Chancen eröffnen. Seit 1997 haben wir mehr als 3,2 Mio Kleinstkredite ermöglicht und damit sowohl wirtschaftlichen als auch sozialen Mehrwert geschaffen. [Seite 35](#)

Auch unsere Förderung zukunftsweisender Innovationsprojekte zielt darauf ab, Individuen und Gemeinden zu stärken. So bietet der Wettbewerb 365 Orte im Land der Ideen, den die Deutsche Bank als exklusiver Partner seit 2006 unterstützt, wegweisenden Ideen und Projekten eine öffentliche Plattform.



**365 Orte im
Land der Ideen**



In Kooperation mit
Deutsche Bank



365 Orte im Land der Ideen: Einsatz für Innovation im deutschen Heimatmarkt

Im Jahr 2012 hat der Wettbewerb 365 Orte im Land der Ideen allein bei den regionalen Preisverleihungen mehr als 92.000 Menschen erreicht – von Teilnehmern und Preisträgern bis hin zu Besuchern und Prominenten. Dieser deutschlandweit ausgetragene Wettbewerb stärkt das Innovationspotenzial Deutschlands in allen Bereichen. Seit 2006 hat er mehr als 2.500 hervorragende Ideen und Projekte zu Tage gebracht, die die Auszeichnung „Ausgewählter Ort“ erhalten, die ein Deutsche Bank Mitarbeiter vor Ort überreicht. Dies untermauert die enge Verbindung der Bank zum jeweiligen Standort und stärkt ihr Profil in der Öffentlichkeit. In den letzten beiden Jahren hat die Deutsche Bank die Bekanntheit des Wettbewerbs gesteigert, indem zusätzliche Auszeichnungen auf Bundesebene verliehen wurden. Der Publikumssieger des Jahres 2012 war Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung, eine Spendenaktion für krebserkrankte Kinder.

Auch Sport kann zu mehr sozialer Gerechtigkeit und besserer Integration beitragen. Sport begeistert Menschen und vermittelt ihnen die Bedeutung von Teamwork und Ausdauer. In Großbritannien unterstützen wir **London Legacy 2020**, eine privatwirtschaftliche Initiative im Osten Londons, die die positiven Impulse der Olympischen Sommerspiele 2012 langfristig wirksam machen will. Als Mitbegründer dieser Initiative engagieren wir uns beispielsweise bei Represent London für die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen. Im Rahmen dieses Programms wurden jugendlichen Teilnehmern aus dem Osten Londons berufliche Kompetenzen vermittelt, die sie als ehrenamtliche Helfer während der Olympischen Spiele direkt anwenden konnten. Das bereits 2008 ins Leben gerufene CREATE Festival zog insgesamt mehr als 300 000 Interessierte an, die sich u.a. als ehrenamtliche Helfer engagierten oder an Mentoring-Events, Trainings und Workshops teilnahmen. Und durch das Programm CREATE Jobs gelang es, über 40 % der Teilnehmer einen Arbeitsplatz zu vermitteln. Im Jahr 2013 werden wir verstärkt Sportprojekte fördern, die jungen Menschen dabei helfen, Fertigkeiten zu entwickeln, Selbstvertrauen aufzubauen und ihr Leben positiv zu verändern.

Hilfe für Benachteiligte und Menschen in Not

In den ärmsten Regionen der Welt fördern wir Projekte, die die Situation von Menschen in Not strukturell verbessern und ihren Kindern eine Zukunft geben. So unterstützen wir in China seit 2008 **INCLUDED** (ehemals „Compassion for Migrant Children“) – eine Organisation, die Kinder von Wanderarbeitern betreut und ausbildet, um ihnen zu helfen, Armut zu überwinden. Die Deutsche Bank Middle East Foundation startete im Dezember 2012 eine Partnerschaft mit **Save the Children**, um Menschen im Jemen, die von Hungersnot besonders betroffen sind, Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Und in Südafrika feierten wir 2012 zehn Jahre Partnerschaft mit **Noah** (Nurturing Orphans of AIDS for Humanity), einer NGO, die mit mehr als 100 Gemeinden zusammenarbeitet und seit 2002 mehr als 60 000 Kinder in ihre Obhut genommen hat.



Hurrikan Sandy:
Mitarbeiter unterstützen
Hilfsmaßnahmen

Hilfsmaßnahmen nach dem Hurrikan Sandy

Unmittelbar nach dem Hurrikan Sandy haben letztes Jahr 224 Mitarbeiter der Deutschen Bank die Hilfsmaßnahmen in New York in den vier am schwersten betroffenen Gebieten der Stadt aktiv unterstützt. Sie haben Hilfspakete gepackt, Spenden sortiert und sie an Bedürftige verteilt. Insgesamt haben sich unsere Mitarbeiter über 1 400 Stunden ehrenamtlich engagiert. Die Bank hat darüber hinaus 2 Mio US-Dollar an Soforthilfe und zinsfreien Krediten für gemeinnützige Organisationen bereitgestellt, die Darlehen an Kleinbetriebe für deren Wiederaufbau vergeben. Zur fortlaufenden Unterstützung der Wiederaufbaumaßnahmen hat die Deutsche Bank in Kooperation mit der Stadt federführend ein Fördernetzwerk lokaler Banken und Stiftungen ins Leben gerufen.

Auch wenn viele unserer Initiativen Hilfe zur Selbsthilfe leisten – in Notsituationen benötigen Betroffene unbürokratische Soforthilfe, besonders nach Naturkatastrophen. Diese Nothilfe sowie die effiziente Wiederaufbauhilfe haben bei der Deutschen Bank und ihren Stiftungen eine lange Tradition. So zum Beispiel nach den Naturkatastrophen in Haiti, Pakistan, Japan und Ostafrika. Das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter und Kunden im Rahmen von Hilfsaktionen und Spendenaufrufen ist dabei eine wesentliche Ergänzung der finanziellen Unterstützung der Bank.



Shakespeare als Traumatherapie

Im November 2012 hat die Deutsche Bank eine einzigartige Bildungsinitiative in Zusammenarbeit mit der Bell Shakespeare-Theaterkompanie im australischen Queensland ins Leben gerufen. Die Kompanie spielte in 18 Schulen in Gebieten, die von schweren Überschwemmungen betroffen waren. Theatervorstellungen und kreativer Ausdruck als therapeutisches Mittel halfen den jungen Menschen, ihre Erfahrungen nach der Katastrophe zu verarbeiten. Fast 3000 Schüler nahmen an den Workshops teil, die als innovative Alternative zu den klassischen therapeutischen Programmen auch bei Pädagogen und den nationalen Medien breite Anerkennung fanden. Die Tour entstand aus einer über dreijährigen Partnerschaft mit Bell Shakespeare, deren Programm „Actors At Work“ jedes Jahr mehr als 80 000 Schüler in Australien erreicht.



Die Bell Shakespeare-Theaterkompanie hilft, Katastrophenerfahrungen zu verarbeiten



Kreativität entwickeln

Mit Kunst wird häufig ein exklusiver Anspruch verbunden. Wir sehen das anders. Wir wollen künstlerische Erfahrungen, zeitgenössische Kunst und herausragende Musikerlebnisse so vielen Menschen wie möglich zugänglich machen. Um das zu erreichen, arbeiten wir mit renommierten Partnern auf der ganzen Welt zusammen.

Leidenschaft für Musik

Unser Engagement trägt dazu bei, Horizonte zu erweitern und die persönliche Entwicklung zu fördern. 2012/2013 feiern wir den zehnten Jahrestag des **Education-Programms der Berliner Philharmoniker**. Mehr als 29 000 junge Menschen auf der ganzen Welt haben seit 2002 Musik in kreativen Workshops erlebt oder selbst bei Aufführungen mitgewirkt. Im Rahmen von EXPLORE CLASSICAL MUSIC! erhielten darüber hinaus 500 Schulen und Universitäten erstmals kostenlose Jahresabonnements für die Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker, die Zugang zu 30 Live-Übertragungen und mehr als 170 archivierten Konzerten und Dokumentarfilmen in höchster digitaler Bild- und Tonqualität bietet. Auch dieses Projekt wird durch die Deutsche Bank ermöglicht. Ab 2013 wird sich der Schwerpunkt des Education-Programms auf Chor-Workshops verlagern, die sich vor allem an junge Menschen aus sozial benachteiligten Bezirken Berlins richten.

Darüber hinaus hat die Deutsche Bank Stiftung ein Kooperationsprojekt zwischen den Berliner Philharmonikern und dem Festspielhaus Baden-Baden zusammen mit der **Akademie Musiktheater heute**, ihrem Stipendienprogramm für junge Bühnenbildner, Dirigenten, Dramaturgen, Komponisten, Kulturmanager und Regisseure, realisiert und wird diese Kooperation auch 2013 fortführen. Gemeinsam brachten sie bei den Osterfestspielen in Baden-Baden eine Kinder- und eine Kammeroper auf die Bühne. Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Deutsche Bank und ihre Stiftungen Synergien zwischen einzelnen Förderprogrammen bilden und bestehende Partnerschaften erweitern.

Art works

Wir machen Kunst zugänglich – vor Ort und online. Seit Ende 2011 bieten wir mit der **Deutsche Bank App-Serie „Art works“** einen virtuellen Rundgang durch die Sammlung Deutsche Bank – an verschiedenen Standorten weltweit. Dieses neue Format ergänzt die klassische Präsentation von Kunstwerken der Sammlung in unserer Zentrale, an unseren internationalen Standorten und in Museen, mit denen wir zusammenarbeiten. Zwei besonders erfolgreiche Ausstellungen 2012 waren Yto Barrada, die Deutsche Bank-Künstlerin des Jahres 2011, deren Werke in sechs Museen weltweit zu sehen waren und über 90 000 Besucher anlockten, sowie die bahnbrechende Anish Kapoor-Ausstellung im **Museum of Contemporary Art** in Australien, die seine Installation „Memory“ aus der Sammlung Deutsche Bank zeigte. Parallel zu den Ausstellungen bieten Bildungsprogramme neue Perspektiven auf zeitgenössische Kunst.



10 Jahre Education-Programm
der Berliner Philharmoniker

ArtMag
by Deutsche Bank



Imran Qureshi, Deutsche Bank
Künstler des Jahres 2013

Im Jahr 2013 wird die KunstHalle der Deutschen Bank eröffnet – eine eigene Ausstellungsplattform der Bank in Berlin. Die KunstHalle schließt an den Erfolg des Deutsche Guggenheim an, der 15-jährigen Partnerschaft mit der Solomon R. Guggenheim Foundation. Die **Deutsche Bank KunstHalle** ist ein klares Bekenntnis zu Berlin, der deutschen Hauptstadt, und untermauert unser langjähriges Engagement für Gegenwartskunst aus aller Welt. Hier werden künftig Ausstellungen von vielversprechenden jungen Künstlern aus der Sammlung Deutsche Bank oder Kooperationsprojekte mit internationalen Partnermuseen und Berliner Kulturinstituten zu sehen sein. Im Fokus der Eröffnungsausstellung steht das Werk von Imran Qureshi, unserem Künstler des Jahres 2013.

Darüber hinaus sind wir Partner renommierter Kunstmessen, wie zum Beispiel Frieze Art Fair und Frieze Masters in London, Frieze New York sowie die Art Basel Hong Kong. Auf diesen Messen zeigen wir ausgewählte Werke junger Künstler aus der Sammlung Deutsche Bank, denen wir so eine Plattform bieten.



Kunst als verbindendes Element

Anlässlich ihres 40. Jahrestages in Singapur veranstaltete die Deutsche Bank einen Tag im Zeichen der Kunst, bei dem es vor allem darum ging, etwas gemeinsam zu gestalten. Gemeinnützige Organisationen und Mitarbeiter der Bank erstellten zusammen ein Wandbild, das das Engagement der Deutschen Bank für die Kunstszene und die Gesellschaft in Singapur widerspiegelt. Entworfen wurde das Bild von dem Sozialunternehmen Social Creatives. Musikalisch wurde die Veranstaltung von einem Ensemble des Singapore Chinese Orchestra begleitet, das ebenfalls von der Deutschen Bank unterstützt wird.

Bereits seit 2009 kooperieren wir mit dem Singapore Art Museum, um den Deutsche Bank Kunstbus zu ermöglichen. Seit dem Start der Initiative hat der Bus 6 692 Grundschüler kostenlos zum Museum befördert. Die Kinder besuchten die Ausstellung und nahmen an Mal-Workshops teil. Das Programm fördert die Kreativität der Kinder, indem es sie an zeitgenössische Kunst heranführt und ihre künstlerische Entfaltung anregt.



Deutsche Bank Kunstbus in Singapur



Zahlen und Fakten

Governance und Nachhaltigkeitsleistung – 73

Global Impact Tracking – 86

Governance und Nachhaltigkeitsleistung

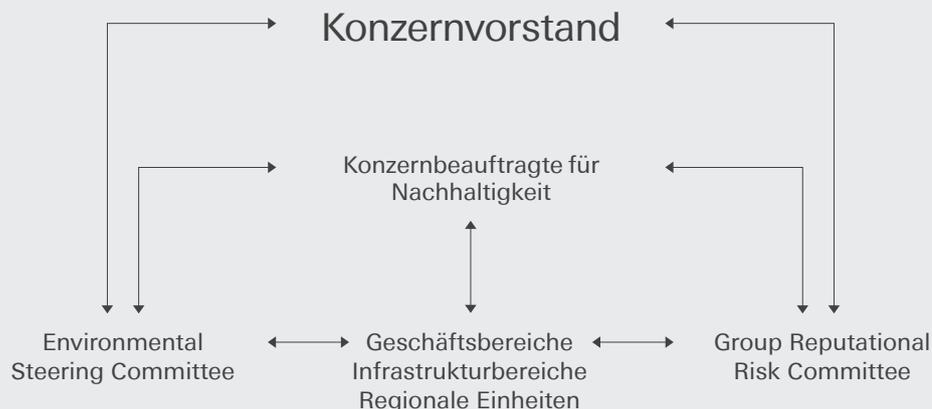
Corporate Governance: Funktionen von Aufsichtsrat und Vorstand



Stand: Dezember 2012

Der Ansatz der Deutschen Bank in Bezug auf die Unternehmensführung ist im Einklang mit hohen internationalen Standards, deutschen und US-amerikanischen Gesetzes- und Börsenanforderungen. [Jahresbericht 2012, Seite 23](#)

Nachhaltigkeits-Management-System: wichtige Funktionen und Steuerung

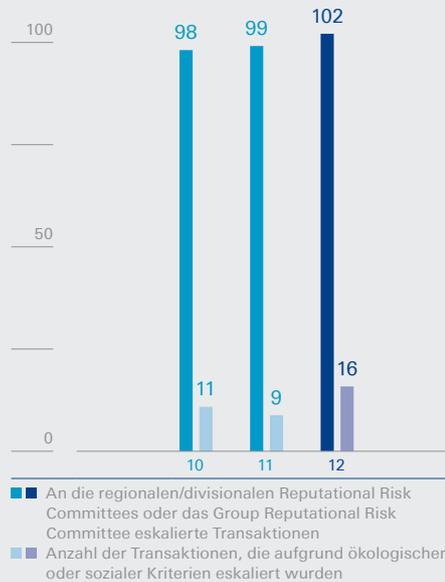


Die Hauptverantwortung für die Nachhaltigkeitsausrichtung der Deutschen Bank liegt beim Konzernvorstand. Für die operative Umsetzung ist die Konzernbeauftragte für Nachhaltigkeit (Group Sustainability Officer) zuständig. Sie koordiniert weltweit auch die Zusammenarbeit mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten aus den Geschäfts- und Infrastrukturbereichen der Bank. Zentrale Gremien sorgen für einen direkten Austausch und die bereichsübergreifende Abstimmung von Nachhaltigkeitsthemen. Die Konzernbeauftragte für Nachhaltigkeit ist stellvertretende Vorsitzende des bereichsübergreifenden Environmental Steering Committee und vertritt Nachhaltigkeitsthemen im Group Reputational Risk Committee.

Unser Umweltmanagementsystem ist bereits seit 1999 nach ISO 14001 zertifiziert. Im Jahr 2004 haben wir begonnen, die Systematik der Norm auf soziale und Governance-Faktoren auszuweiten. Die Nachhaltigkeitsleistung der in das Managementsystem integrierten Divisionen und Infrastrukturbereiche wird einmal jährlich im Rahmen eines externen Audits überprüft. Im vergangenen Jahr startete ein neuer Rezertifizierungszyklus, der bis März 2015 läuft. Es wurden 20 Geschäfts- und Infrastrukturbereiche an Standorten in Deutschland, New York, London, Tokio und Mailand einem externen Audit unterzogen. Neben den klassischen Gebäudebegehungen zur Überprüfung der Einhaltung von Umweltnormen wurden auch der Stand der Ziele und Maßnahmen zur weiteren Integration von Nachhaltigkeit in das Kerngeschäft der Deutschen Bank überprüft.

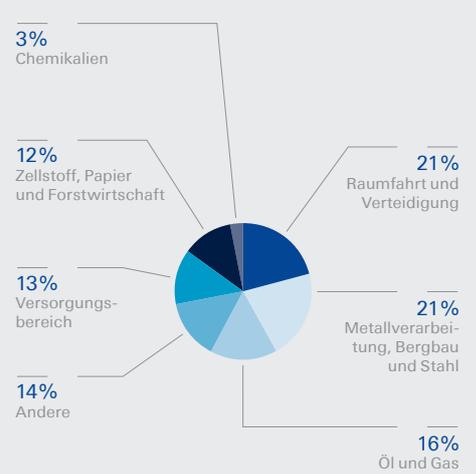
Reputationsrisiko

Anzahl der eskalierten Transaktionen



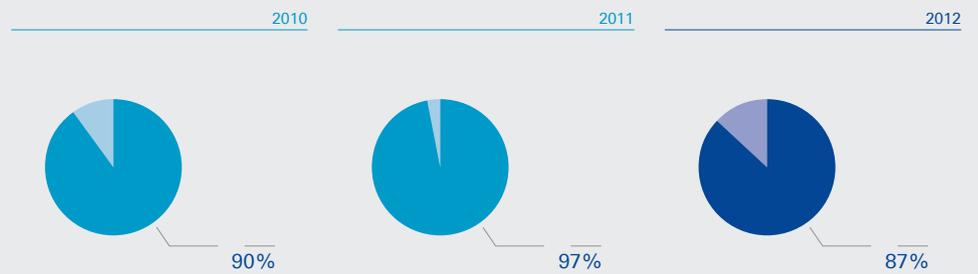
ES-Risiko-Rahmenwerk

Geprüfte Transaktionen pro Sektor, in %



Mitarbeiter mit abgeschlossenen Compliance Trainings

Anteil an der Gesamtbelegschaft in %



2012 wurden 125 neue und aktualisierte Compliance-Kurse global ausgerollt. Infolgedessen wurden über 255.000 Trainingsprogramme abgeschlossen. Im Jahre 2012 lag der Anteil an Mitarbeitern mit überfälligen Compliance Trainings beständig unter 8% des weltweiten Personalbestandes. Compliance Trainings decken insbesondere die Themenfelder Compliance-Grundlagen, Anti-Geldwäsche, Risikokultur, Supervision, Code of Business Conduct and Ethics, Tone at the Top und Market Conduct ab.

Der Rückgang der Zahl der abgeschlossenen Compliance Trainings ist darauf zurückzuführen, dass 2012 das webbasierte Training „Compliance-Grundlagen“ im Geschäftsbereich Private & Business Clients aktualisiert wurde. Dieses Training wird turnusgemäß nur alle zwei Jahre ausgerollt. Nach seiner Aktualisierung wird das neue Training in der zweiten Jahreshälfte 2013 weltweit ausgerollt.

Kundenbindung

Privat- und Geschäftskunden (TRI*M-Wert^{1,2})

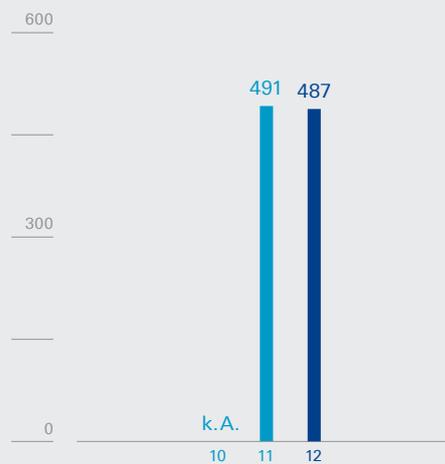


¹ Quelle: Kundenumfrage von Private & Business Clients, TNS Infratest Financial Research Institute.

² TRI*M (= Measure, Manage, Monitor) ist das weltweit führende System für Stakeholdermanagement und Kundenbindung. Es wird den individuellen Bedürfnissen von Unternehmen angepasst und soll dazu führen, dass Informationen aus allen Stakeholdergruppen in die Entscheidungsprozesse einfließen.

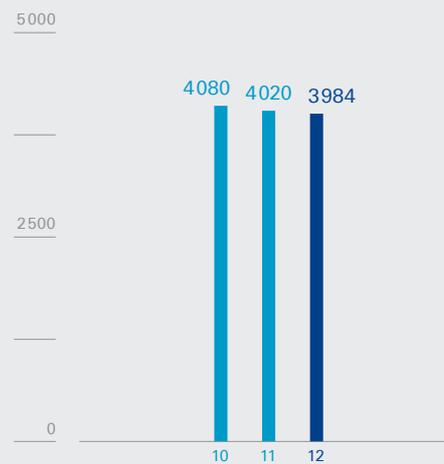
Barrierefreier Zugang zu Filialen und Geldautomaten

Anzahl, Deutschland



Rückgang aufgrund von Filialschließungen

Geldautomaten und Bankingterminal mit Braille-Beschriftung



Rückgang aufgrund von Filialschließungen

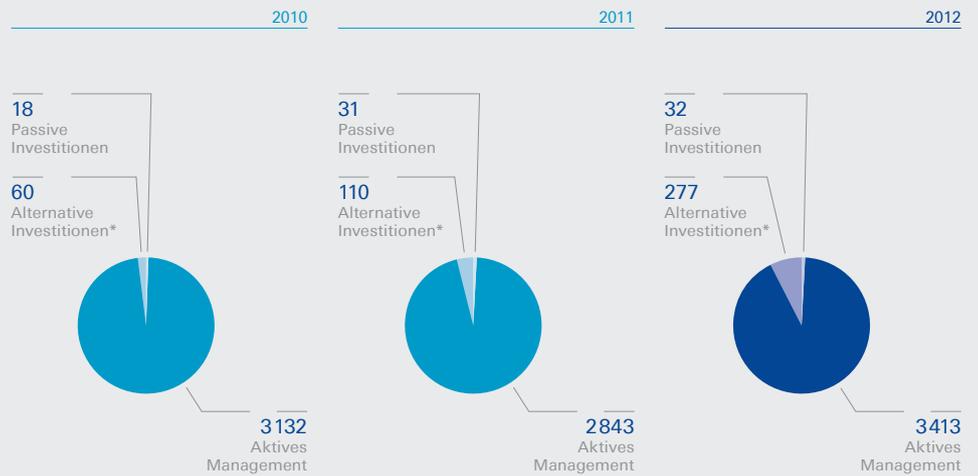
Nachhaltige Produkte für Privat- und Geschäftskunden

In Mio €		2012	2011	2010
Kredite	KfW-Kredite an Privat- und Geschäftskunden in Deutschland	578,5	624,6	762,3
	KfW-Umweltkredite an Privatkunden in Deutschland	470	507,8	604,5
	Umweltkredite an Privat- und Geschäftskunden in Europa (ohne Deutschland)	178,5	132	80
Anlageprodukte	Investitionen von Privat- und Geschäftskunden in Deutschland in nachhaltigen Investmentfonds	320	353	k. A.*
	Investitionen von Privat- und Geschäftskunden in Europa (ohne Deutschland) in nachhaltigen Investmentfonds	130	144	k. A.*

* Produkt wurde erst nach diesem Datum eingeführt.

**Asset und Wealth Management:
AuM, die ökologische, soziale und Governance-Faktoren berücksichtigen**

In Mio €

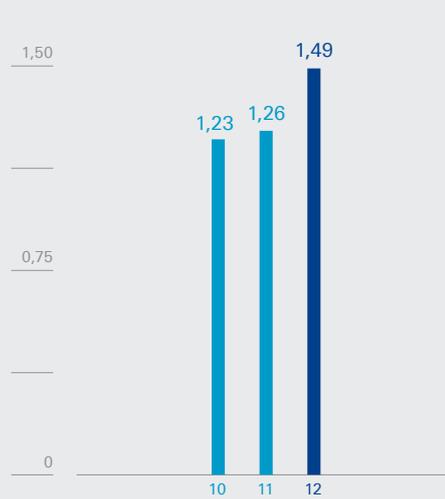


Im Asset und Wealth Management verwalteten wir 2012 Vermögenswerte im Umfang von 944 Mrd € (Stand: 31.12.2012).
* Ohne Real Estate.

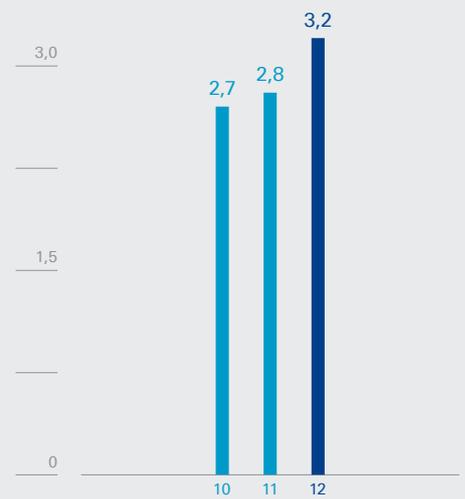
Mikrofinanzierung

In Mrd US-\$

Anzahl in Mio



Geschätzte aggregierte Kreditausreichungen an Mikrokreditnehmer seit 1997



Anzahl ermöglichter Kleinstkredite seit 1997

Corporate Banking & Securities: Erneuerbare Energien und CleanTech

Transaktionsvolumen in Mio €	2012	2011	2010
Fusionen und Übernahmen*	2200	5435	225
Aktien- und Anleiheemissionen	231	2290	1393
Projektfinanzierung*	1916	2117	1388

Die Anzahl nicht öffentlicher Abschlüsse, Marktschwankungen sowie die Umstrukturierung unseres Bereichs für die Finanzierung von Umwelttechnik wirkten sich auf das Volumen der Transaktionen aus.

* Wert berücksichtigt nur veröffentlichte Transaktionen.

Beispiele

Beratung	<p>Verkauf des Messtechnikunternehmens Elster an die auf Technikfirmen spezialisierte Fondsgesellschaft Melrose PLC im Wert von 2,3 Mrd US-\$ an</p> <p>Verkauf der 49%-Kapitalbeteiligung von TenneT an den HGÜ-Leitungen des Offshore-Windparks der Mitsubishi Corporation gegen eine Kapitalbeteiligung in Höhe von 317 Mio US-\$</p> <p>Erwerb des europäischen Solarenergiebetreibers Tenesol durch das in Kalifornien ansässige Unternehmen SunPower in Höhe von 165 Mio US-\$</p>
Aktienemissionen	Führende Rolle bei dem Börsengang von Enphase Energy, der ersten Börseneinführung im Solarbereich seit 2010, mit einem Erlös von 51 Mio US-\$.
Anleiheemissionen	<p>Erster Konsortialführer bei der mit 645 Mio US-\$ besicherten €- und US-\$-Anleihe für das irische Energieunternehmen Viridian, um Verbindlichkeiten zu refinanzieren und die Erzeugung von erneuerbaren Energien auszubauen</p> <p>Privatplatzierung von 200 Mio US-\$ zur Unterstützung der Solartechnologiefirma MEMC</p> <p>Privatplatzierung von 25 Mio US-\$ zur Unterstützung von AMSC, einem Unternehmen, das mittels Steuerungssystemen sowie Konstruktions- und Ingenieurleistungen zur Kostensenkung bei Windrädern beiträgt</p>
Projektfinanzierungen	<p>Eine der strukturierenden Banken, gemeinsamer Bookrunner, Finanzierung und weitergehende Unterstützung von Ocotillo, einem der größten Windparks in Südkalifornien; um insgesamt 719 Mio US-\$ Kapital zu beschaffen</p> <p>Finanzberater, einzige strukturierende Bank und Bereitstellung anderer Dienstleistungen für Ombrage zur Beschaffung von 237 Mio US-\$ für fünf Renault-Automobilwerke in Frankreich, das größte Photovoltaikprojekt der Automobilbranche</p>

Nachhaltigkeitsratings

Auf einer Skala von 0 bis 100 (sofern nicht anders angegeben)	2012	2011	2010
OEKOM, Skala A+ bis D-	C Prime	C Prime	C+ Prime
Sustainable Asset Management	78	75	80
RobecoSAM	65	66	64
Carbon Disclosure Project, Band A bis E	90 Band A	82 Band B	73 Band B

Die Deutsche Bank ist in den folgenden Nachhaltigkeitsindizes gelistet

Indexkategorie	Indexname
Advanced Sustainable Performance Indices (ASPI)	
ECPI Ethical Indices	Ethical Index Euro Ethical Index Global ECPI Ethical Euro Tradable ECPI Ethical Index
Dow Jones Sustainability Indices (DJSI)	Stoxx ESG Leaders DJSI World DJSI Stoxx DJSI Europe
FTSE4GOOD	FTSE4GOOD Europe Index FTSE4GOOD Europe 50 Index FTSE4GOOD Global Index FTSE 100 Short Index FTSE CDP Carbon Strategy Europe
Carbon Disclosure Project	Carbon Disclosure Leadership Index (Deutschland)
NASDAQ OMX	NASDAQ OMX CRD Global Sustainability Index



Übersicht der Auszeichnungen

Ausgewählte Auszeichnungen 2012

Bereich	Auszeichnung	Verliehen von
Privat- & Geschäftskunden	Beste Altersvorsorgeberatung	Finanzmagazin FOCUS MONEY
Privat- & Geschäftskunden	Beste Servicequalität für das Filialnetz	Equos
Wealth Management	Bester Stiftungsmanager	Euromoney
Wealth Management	1. Platz im "Fuchs-Report 2012 – Stiftungsvermögen im Test"	Fuchsbiefe
Global Transaction Banking	Best Islamic Trustee/Custodian	Islamic Finance News
Global Logistic Services	Green IT Best Practice Award in der Kategorie "Visionäre Gesamtkonzepte"	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Global Logistic Services	Internationaler Hochhaus Preis für die energieeffiziente Modernisierung der Konzernzentrale	Stadt Frankfurt, Deutsches Architekturmuseum, DekaBank
Human Resources	Platz 23 der 50 attraktivsten Arbeitgeber weltweit	Universum
Human Resources	Platz 11 der 100 beliebtesten deutschen Arbeitgeber	Trendence
Human Resources	Opportunity Now Excellence in Practice Award für das Accomplished Top Leaders Advancement Strategy (ATLAS) Programm	Business in the Community (BITC)
Gesellschaftliches Engagement	JAXUSA Partnership Industry Leader Award für herausragenden Geschäftserfolg und gesellschaftliches Engagement	JAXUSA Partnership for Regional Economic Development, USA
Gesellschaftliches Engagement	Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum Patrons of the Arts Award für die Förderung kultureller Projekte in Dubai	Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum, VAE
Gesellschaftliches Engagement	Charity Times Award für das Projekt Playing Shakespeare with Deutsche Bank	Charity Times Magazin, Großbritannien
Gesellschaftliches Engagement	Platinum Award for Payroll Giving für die Förderung von Mitarbeiterspenden zu Gunsten gemeinnütziger Organisationen	Institute of Fundraising, Großbritannien

Gebäude mit LEED*-Zertifikat

Anzahl der zertifizierten Gebäude	2012	2011
Platin	8	3
Gold	14	11
Silber	8	6

*Leadership in Energy and Environmental Design.

Wichtige Öko-Effizienz-Kennzahlen¹

	Abweichung im Vergleich zum vorherigen Jahr in %	2012	2011	2010
Treibhausgas (THG)-Emissionen in t CO ₂ -Äquivalente (CO ₂ e) (sofern nicht anders angegeben)				
THG-Emissionen (brutto)^{2,3}	-5	631 523	662 933	678 006
Emissionen aus Energienutzung	-4	501 478	523 477	530 378
Emissionen aus Geschäftsreisen	-9	119 520	131 336	143 856
Scope 1: direkte THG-Emissionen⁴	-5	94 031	99 432	99 663
Aus Erdgasverbrauch	+16	17 133	14 800	17 600
Aus flüssigen fossilen Energieträgern	-15	41 180	48 715	48 394
Aus H-FKW	+30	10 525	8 120	3 772
Aus eigenen bzw. geleasten Fahrzeugen	-9	25 193	27 797	29 897
Scope 2: indirekte THG-Emissionen⁴	-4	443 165	459 962	464 384
Aus Stromverbrauch	-5	375 470	393 678	402 025
Aus Dampferzeugung, Fernwärme und -kühlung	+2	67 695	66 283	62 359
Scope 3: sonstige indirekte THG-Emissionen⁴	-9	94 328	103 539	113 959
Aus Flugreisen	-9	91 051	99 691	111 806
Aus Mietfahrzeugen und Taxifahrten	-19	2 228	2 762	1 147
Aus Bahnreisen	-3	1 049	1 086	1 006
Bezugsgrößen				
Anzahl Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	+8	98 415	90 938	81 547
Mietfläche (gesamt) in m ²	+2	3826 889	3 743 467	3 621 297
Reduzierung von Emissionen				
Gekaufte Emissionszertifikate (CERs)	+58	307 500	195 000	220 000
THG-Nettoemissionen (einschl. CERs, RECs, erneuerbarer Energien) ^{5, 6}	-70	60 658	200 244	152 944
Nettoemissionen pro m ²	-89	0,016	0,140	0,042
Nettoemissionen je Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	-72	0,616	2,202	1,876
Energieverbrauch (gesamt) in GJ⁷				
	-4	4915 513	5 146 711	5 219 903
Energieverbrauch (gesamt) in GWh⁸				
	-4	1 365	1 430	1 450
Stromverbrauch	-5	785	827	850
Energie aus Primärbrennstoffquellen (Öl, Gas usw.)	-8	287	312	324
Bereitgestellte Wärme und Kühlung	+1	293	290	276
Strom aus erneuerbaren Energien	-2	598	609	710
Energieverbrauch in kWh pro m ²	-7	357	382	400
Energieverbrauch in kWh je Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	-12	13 874	15 721	17 781
Reisekilometer (gesamt) in km				
	-8	1 010 540 856	1 102 616 789	1 203 867 138
Flugreisen (gesamt) ⁹	-9	800 318 281	875 865 483	980 405 132
Kurzstreckenflüge	-9	33 470 888	36 842 583	42 282 825
Mittelstreckenflüge	-7	91 909 966	98 565 750	100 716 616
Langstreckenflüge	-9	674 937 427	740 457 150	837 405 690
Flugreisen je Mitarbeiter	-16	8 132	9 631	12 023
Bahnreisen (gesamt) ¹⁰	+0,3	57 912 096	57 725 362	52 331 316
Straßenverkehr (gesamt) ¹⁰	-10	152 310 479	169 025 944	171 130 690
Abfall in t				
Entsorgter Abfall ^{11, 12}	-21	5 098	6 418	655
Erzeugter Abfall ¹¹	-11	13 521	15 250	8 096
Erzeugter Abfall je Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	-18	0,137	0,168	0,099
Recycelter Abfall	-5	8 423	8 833	7 440
Anteil recycelter Abfall in %	+8	62	58	92
Papierverbrauch in t				
Verbrauch an Kopier- bzw. Druckerpapier ^{12, 13}	-32	2 511	3 708	5 187
Anteil an Recyclingmaterial in %	-10	27	30	30
Papierverbrauch je Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	-37	0,026	0,041	0,064
Wasserverbrauch in m³				
Trinkwasserverbrauch (gesamt) ^{12, 14}	-11	1 513 092	1 701 941	1 736 157
Wasserverbrauch pro m ²	-13	0,395	0,455	0,479
Wasserverbrauch je Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	-29	1,311	1,839	1,784

¹ Alle für 2012 berichteten Daten beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012.

² Die THG-Berichtsgrenzen werden gemäß dem im THG-Protokoll festgelegten Ansatz der operativen Kontrolle definiert. Die operative Kontrolle erstreckt sich auf geschäftliche Tätigkeiten und Standorte, an denen Deutsche Bank Mitarbeiter über Führungspositionen im Unternehmen verfügen und die operativen Verfahren der Deutschen Bank innerhalb des Bereiches umgesetzt werden. Wenn der Betrieb von Rechenzentren ausgelagert wird, werden die Emissionen der Hardware erfasst, soweit diese am jeweiligen Standort ins Eigentum der Deutschen Bank fällt. Zu den THG-Emissionen von Scope 1 zählen die Verbrennung fossiler Energieträger, eigene oder geleaste Fahrzeuge und Verluste von Kältemitteln aus Kühlanlagen. Scope 2 umfasst bereitgestellte Energie, also beispielsweise Elektrizität und Fernwärme. In Scope 3 werden die Emissionen bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen erfasst, deren Emissionsquelle fremdbestimmt ist, wie z. B. bei Flugreisen.

³ Der Verbrauch der Postbank wurde 2012 erstmals mit einbezogen. Daher werden die Basisjahr-Bruttoemissionen der Deutschen Bank für 2007 neu formuliert, und zwar in Höhe von 625 000 Tonnen CO₂e. Außerdem wurden alle Daten der hier berichteten Jahre unter Einbeziehung der Postbank sowie der Berücksichtigung geänderter Emissionsfaktoren und verbesserter Heiz- und Stromhochrechnungen neu berechnet.

⁴ Postbank-Emissionen für Scope 1: 21 000 Tonnen CO₂e, Scope 2: 71 000 Tonnen CO₂e, Scope 3: 1 200 Tonnen CO₂e.

⁵ Die THG-Nettoemissionen beinhalten auch erneuerbare Energien mit Emissionsfaktor null. Kauf von regenerativem Strom in Australien, Belgien, Deutschland, Italien, Kanada, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Spanien, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten.

⁶ Für 2012 wird CO₂-Neutralität durch die Stilllegung derzeit gehaltener CERs (345 000) und den Kauf der jeweils erforderlichen Ausgleichssumme erzielt (Vgl. Fußnote 3).

⁷ Bei fehlenden Verbrauchsdaten wird der Bedarf anhand berechneter Elektrizitäts- und Heizintensitäten hochgerechnet. Liegen diese mehr als 20% über oder unter dem Branchenindex, wird der Durchschnitt dieser Vergleichswerte herangezogen.

⁸ Der Energiegesamtverbrauch in Gigawattstunden beinhaltet alle Quellen: Erdgas, flüssige fossile Energieträger, regenerativen und am Stromnetz erzeugten Strom sowie Fernwärme und -kühlung.

⁹ Die Daten zu In- und Auslandsflügen erfassen 93% aller Flüge. In den Gesamtzahlen sind zusätzliche 7% enthalten, die anhand der Kosten hochgerechnet wurden.

¹⁰ Mit den verbesserten Daten von 2012 zu Fahrzeugen und Bahnreisen wurden bei einigen Ländern die Jahre 2010 und 2011 ergänzt. Dies erfolgt unter der Annahme, dass Bahnreisen kohlenstoffneutral sind.

¹¹ Die Abfalldaten werden ausgehend von der Mitarbeiterkapazität (MAK) der ISO-14001-zertifizierten Standorte in Deutschland, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten hochgerechnet und erfassen 64% der MAK. Abfalldaten beinhalten keinen Projektabfall, der beispielsweise bei Renovierungen entsteht. Kommunale Abfälle für Deutschland wurden hochgerechnet, doch es erfolgte keine Hochrechnung der Daten für den Gesamtkonzern. Abfall pro MAK gilt nur in den Ländern, in denen Daten erfasst werden.

¹² Die Daten zu Abfall, Wasser und Kopierpapier wurden nicht in die Datenverifizierung 2012 einbezogen.

¹³ Die Daten von 2012 für Kopierpapier stammen aus 14 Ländern, darunter Deutschland, Singapur, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten, und wurden nicht hochgerechnet. Die neue Berechnungsmethode basiert auf dem Papieranteil von recyceltem Zellstoff. Die Daten für 2011 stammen aus Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten und wurden, zwecks Vergleichbarkeit, um die Daten aus anderen Ländern ergänzt. Die Daten für 2010 beziehen sich nur auf Deutschland und das Vereinigte Königreich und wurden ebenfalls nicht hochgerechnet.

¹⁴ Die Zahlen für Wasser wurden gemäß Nettonutzfläche pro Standort hochgerechnet und beziehen sich nur auf Trinkwasser.

Datenerhebung und Überprüfung

Wir konsolidieren die Daten zu Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen, Abfall, Papier- und Wasserverbrauch in einer globalen Datenbank, die die Zahlen von mehreren zehntausend Datenpunkten über einen Zeitraum der letzten sechs Jahre systematisch erfasst. Die Software der Datenbank ermöglicht uns Analysen zu Umweltinitiativen und deren Ergebnissen. So sehen wir zum Beispiel, wie sich der Einsatz erneuerbarer Energien auf die Senkung unserer CO₂-Emissionen auswirkt. Auf Basis aktueller Daten und Entwicklungen überprüfen und beurteilen wir Schlüsselindikatoren, um unsere CO₂-Emissionen prognostizieren und die für die Erreichung unseres Reduktionsziels benötigten Ausgleichszertifikate erwerben zu können. Die Datenbank deckt alle Standorte mit einem nennenswerten Energieverbrauch ab und erfasst derzeit mehr als 70% unseres Energiebedarfs. Anhand dieser Daten rechnen wir den Verbrauch für Standorte hoch, die ihre Verbrauchszahlen nicht berichten, und erhalten so Ergebnisse für unseren gesamten Energieverbrauch und unsere Treibhausgasemissionen. Diese Daten werden entsprechend dem internationalen Treibhausgasstandard ISO 14064 quantifiziert und berichtet. Zudem enthält die Datenbank auch Daten zum Abfallaufkommen sowie zu Papier- und Wasserverbrauch. Die Abfalldaten stützen sich auf die ISO-14001-zertifizierten Standorte in Deutschland, London und New York. Die Zahlen zum Verbrauch von Kopierpapier stammen aus 14 Ländern, darunter Deutschland, Singapur, Vereinigte Staaten und Großbritannien, und beziehen sich auf mehr als 80% der Mitarbeiter. Für den Wasserverbrauch erfassen wir 56% der Büroflächen an unseren Standorten weltweit. Diese Daten werden mitarbeiterbezogen hochgerechnet (Vollzeitkräfte), um das Gesamtergebnis für die Deutsche Bank-Gruppe zu erhalten.

Die THG-Datenerfassung, interne Berichtsprozesse und der Kauf der Emissionszertifikate (CERs) wurden von ERM Certification and Verification Services (ERM CVS) geprüft.

Mitarbeiter

In % (Vollzeitäquivalent)		2012	2011	2010
Anzahl Vollzeitkräfte ¹		98 219 ²	100 996 ³	102 062
Bereiche	Privat- & Geschäftskunden	41,5	41,4	42,7
	Corporate Banking & Securities	9,3	10,4	10,5
	Asset & Wealth Management	6,7	7,0	6,9
	Global Transaction Banking	4,6	4,4	4,4
	Non-Core Operations Unit	1,5	1,8	2,0
	Infrastruktur/Regional Management	36,4	35,0	33,5
Regionen	Deutschland	47,1	46,9	48,3
	Europa (ohne Deutschland), Nahe Osten und Afrika	24,3	23,9	23,3
	Nord- und Südamerika	10,5	11,0	11,0
	Asien/Pazifik	18,1	18,2	17,4

¹ Vollzeitkräfte unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende und Volontäre/Praktikanten.

² Durch einmalige Anpassung an Zahlen an eine Mitarbeitererhebung in Indien kam es zu einem rechnerischen Rückgang um 301 Mitarbeiter.

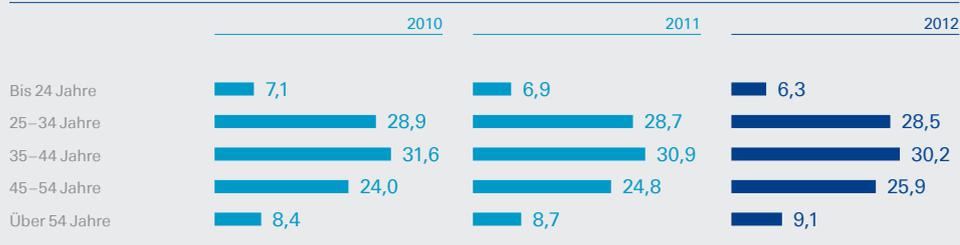
³ Durch einmalige Anpassung an Zahlen an eine Mitarbeitererhebung bei der Postbank kam es zu einem rechnerischen Rückgang um 260 Mitarbeiter.

Geschlechterdiversität

Anzahl (und in %), ohne Postbank		2012	2011	2010
Weibliche Mitarbeiter		33 162	33 811	33 723
% der Gesamtzahl		41,7	41,2	41,3
Weibliche außertarifliche Mitarbeiter		13 623	13 117	12 213
Anteil in %		30,8	29,7	29,3
Weibliche Managing Directors und Directors		1 701	1 678	1 527
Anteil in %		18,0	17,1	16,2
Frauen im Aufsichtsrat		8	8	7
Anteil in %		40	40	35
Frauen im Vorstand in %		0	0	0

Altersstruktur der Mitarbeiter

Anteil an der Gesamtbelegschaft in %



Teilzeitbeschäftigte

Ohne Postbank		2012	2011	2010
Gesamtzahl		8 401	8 206	8 247
Anteil an der Gesamtbelegschaft in %		9,8	9,3	9,4

Mitarbeiterfluktuation

Anteil an der Gesamtbelegschaft in %	2012	2011	2010
Austritte wegen Stellenwechsels	5,1	5,6	6,6

Mitarbeiter-Commitment-Index

Ohne Postbank, in %

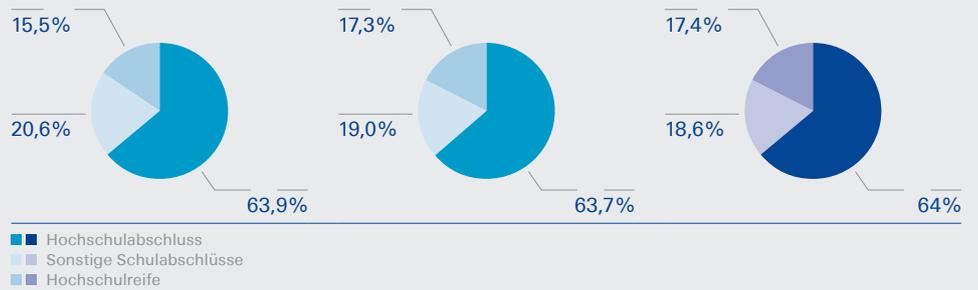


Mit 73% stieg der Commitment-Index, die Messgröße für die Loyalität der Mitarbeiter zum Unternehmen, um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr auf 73% und ist weiterhin auf einem der höchsten Niveaus, seit die Bank mit der Messung im Jahr 1999 begonnen hat.

Mitarbeiterqualifikation

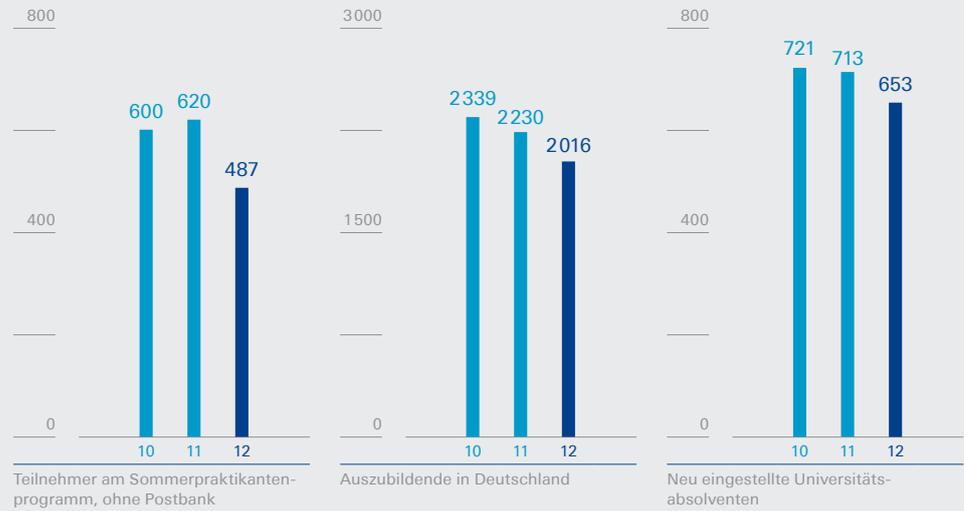
Anteil an der Gesamtbelegschaft in %

2010	2011	2012
------	------	------



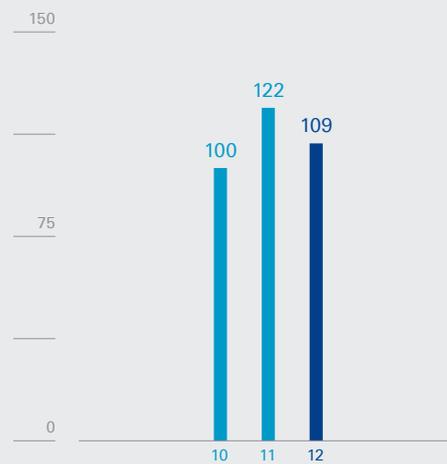
Rekrutierung

Anzahl Mitarbeiter



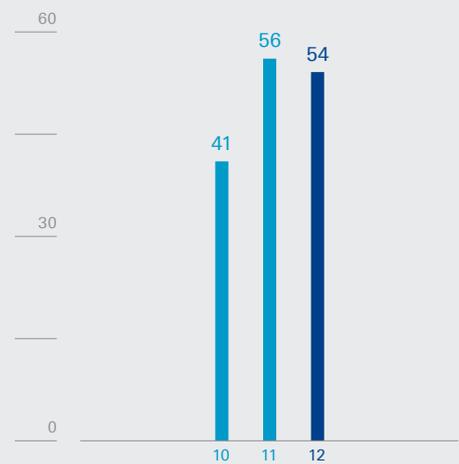
Weiterbildungsaufwand

In Mio €



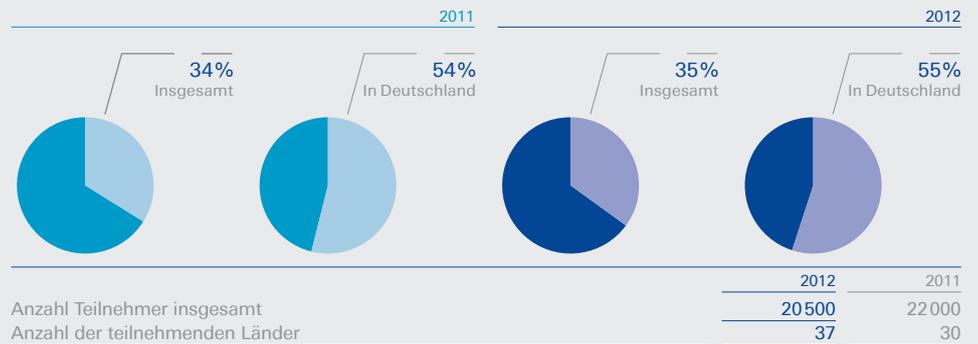
Ausbildungsaufwand

In Mio €



Aktienkaufplan für Mitarbeiter

Beteiligungsquote in %



Kinderbetreuung

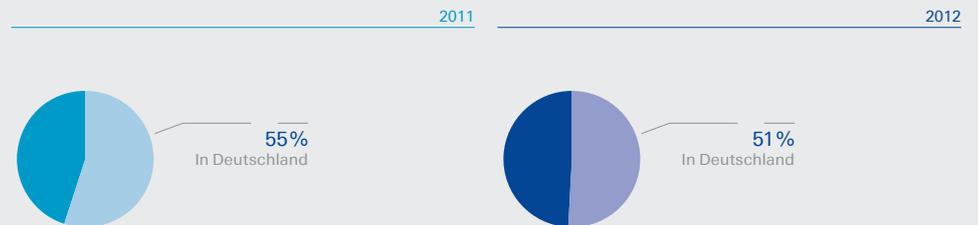
Anzahl, ohne Amerika

Betreuungsplätze für Kinder von Mitarbeitern

	2012	2011	2010
Betreuungsplätze für Kinder von Mitarbeitern	400	345	311

Gesundheit

Teilnahme am Gesundheitsprogramm Check-up 40+
In % der Mitarbeiterzahl, in Deutschland



Seit 2008 bieten wir allen Mitarbeitern ab dem 40. Lebensjahr einen regelmäßigen Gesundheits-Check-up an, der weit über die gängigen Vorsorgeleistungen der Krankenkassen hinausgeht. Die medizinische Untersuchung wird ergänzt durch eine individuelle Beratung zur körperlichen Gesundheit sowie Ernährung und Stressbewältigung.

Ausgefallene Arbeitstage: Deutsche Bank AG und Privat- & Geschäftskunden

In Tagen, Deutschland

Betriebsunfälle

Wegeunfälle

Sportunfälle

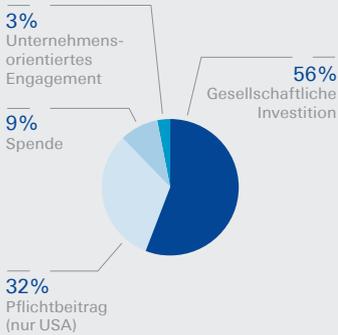
Wegen Banküberfällen

	2012	2011	2010
Betriebsunfälle	669	905	865
Wegeunfälle	1 141	1 941	2 509
Sportunfälle	190	105	162
Wegen Banküberfällen	50	45	18

Global Impact Tracking (GIT)

Motivation für die Unterstützung

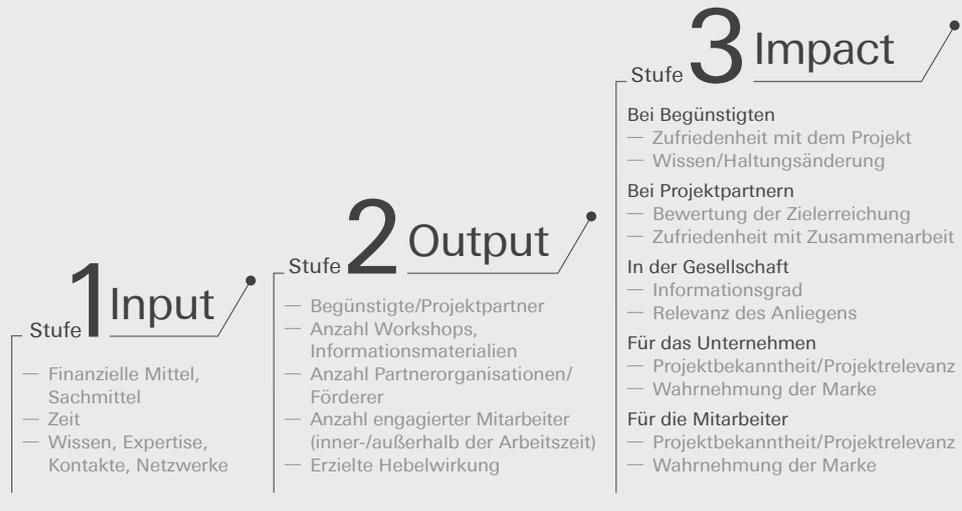
In %



Quelle: GIT-Projekt Datenbank, aufbauend auf der London Benchmarking Group (LBG)-Logik

Zielmessung des gesellschaftlichen Engagements

Wie wir unsere Corporate Citizenship (CC)-Investitionen bewerten (Fokussierung und Effizienz)



Das neu entwickelte Deutsche Bank Global Impact Tracking wurde 2012 erstmals global ausgerollt. Evaluiert wurden alle globalen und regionalen Leuchtturmprojekte (Investitionsvolumen > 25 000 €)*. Damit bewerten wir, ob unsere Investitionen für gesellschaftliches Engagement im Einklang mit unseren strategischen Zielen stehen und ob die Mittel in unseren Handlungsfeldern Bildung, Soziales, Kunst & Musik effizient eingesetzt werden. Die wichtigsten Ergebnisse des neuen Deutsche Bank Projekt-Benchmarking stellen wir hier vor.

* Die Leuchtturmprojekte stehen für Investitionen in Höhe von 39 Mio € (47% des Gesamtvolumens der CR-Investitionen).

Zentrale Ergebnisse des Deutsche Bank Global Impact Tracking

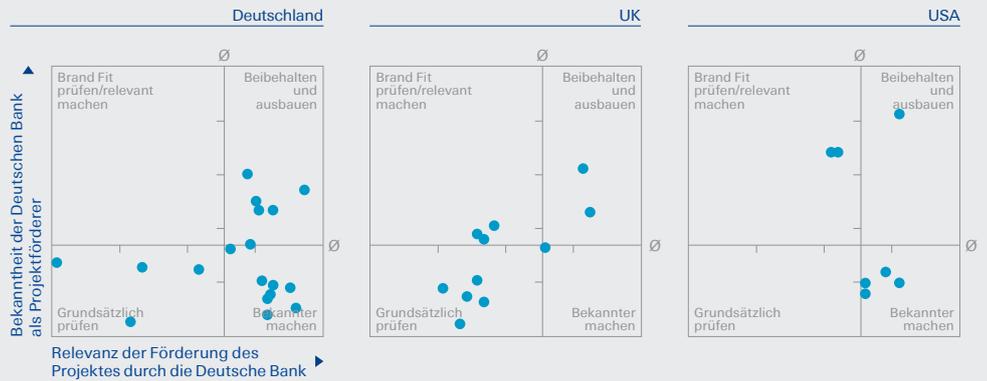
In %



Quelle: GIT-Projekt Datenbank, 2012

Bekanntheit und Relevanz der Projekte der Deutschen Bank bei Kulturprofessionals

In % vs. globaler Durchschnitt



● Konkretes Projekt
Quelle: regionale CC-Trackings bei Kulturprofessionals

Corporate Volunteering: Globale und regionale Partizipationsquoten



2012 waren 24% der Belegschaft als Corporate Volunteers aktiv. Die Partizipationsquote hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdreifacht. Darüber hinaus engagieren sich weitere 7% der Mitarbeiter ehrenamtlich in ihrem privaten Umfeld. Die Corporate Volunteers der Bank waren insgesamt 237 828 Stunden im Einsatz, davon 42% während der Arbeitszeit und 58% in der Freizeit.

Ehrenamtliches Engagement steigert Identifikation mit Unternehmen und Marke

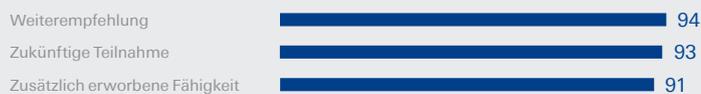
Index (2011 = 100)



Quelle: repräsentative globale Befragung bei Deutsche Bank Mitarbeitern 2011

Positive Resonanz auf Corporate Volunteering-Angebote

In %



Quelle: repräsentative Befragung bei Corporate Volunteers 2012

Nachhaltigkeitsziele

	Ziele für 2012–2015	Status 2012
Asset Management	Einrichtung eines ESG-Lenkungsgremiums mit Arbeitsgruppen in Europa, um 1. das Wissen der Kunden zu ESG-Themen zu vertiefen, 2. ESG-Faktoren verstärkt im Investitionsablauf umzusetzen, 3. Rahmenbedingungen anhand von Richtlinien, vorausschauender Prüfung und Realisierung relevanter Richtlinien einzurichten, 4. ESG-Aktivitäten zu kommunizieren.	ESG-Lenkungsgremium eingerichtet, regelmäßige Treffen des Gremiums und der Arbeitsgruppen. Schwerpunkt auf Grundsätze der Stimmrechtsvertretung und des kritischen Dialogs mit investierten Firmen.
Private Wealth Management	Ausbau des mit verantwortungsbewussten Investitionen verwalteten Vermögens auf bis zu 650 Mio € bis 2015 (Referenzwert 30. September 2011: 400 Mio €) in Deutschland.	Bis 2012 über 500 Mio € erzielt, zusätzliche Privatplatzierung des Africa Agriculture and Trade Investment Fund im Wert von 20 Mio €.
Private & Business Clients	Intensivierung des Nachhaltigkeitsgremiums durch Vertreter aus allen einschlägigen Bereichen: Produkte, Marketing, Kommunikation und Kundenbetreuung.	Ende 2011 Nachhaltigkeitsgremium eingerichtet, das sich regelmäßig pro Quartal trifft. Im Jahr 2012 zusätzliches Komitee für verantwortungsbewusstes Bankwesen ins Leben gerufen sowie alle Privat- und Firmenkundenprodukte hinsichtlich Aspekten der Verantwortlichkeit geprüft.
Betreuung mittelständischer Firmenkunden	Einrichtung von Lenkungsstrukturen bezüglich Nachhaltigkeit im deutschen Mittelstand.	Bekräftigung von Verpflichtung und Einbeziehung der Geschäftsleitung, Aufnahme von Nachhaltigkeitsthemen in Kreditvergabeseminare, Umfrage unter 400 Unternehmen zu Energiewende und öffentlichen Fördermitteln.
Human Resources	Steigerung der Verpflichtung zu Nachhaltigkeit, Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Leistungsmanagementprozess. Fortgesetzte Verpflichtung gegenüber der DAX-30-Deklaration (bis 2018 mehr Frauen in Führungspositionen).	Neue Vergütungsrichtlinie für Führungskräfte mit Betonung auf langfristiger Leistungsprämien. Einführung von Hochleistungsprinzipien und zweier Leistungskomponenten: „Was“ wurde erreicht und „Wie“ wurde es erreicht. Frauenanteil: Managing Director/Director 18% (geplant für 2018: 25%), außertariflich: 31% (geplant für 2018: 35%).
ES Risiko Management	Verstärkung des ESG-Risikomanagements durch Intensivierung des Dialogs zu ESG-Themen mit Klienten, proaktive Gestaltung der Beziehung zu entscheidenden Interessenvertretern bezüglich kontroverser Themen, Optimierung der ESG-Risikoabdeckung in MIS und externer Berichterstattung.	Ausdehnung des Rahmenwerks der Deutschen Bank zu Risiken der ökologischen und sozialen Reputation auf Regionen und Zweigstellen. Umsetzung der Streumunitionsrichtlinie.
Betriebsökologie	Fortsetzung der Niedrigemissionsstrategie. Fortgesetzte Einbindung des Nachhaltigkeitsfaktors in Standardbetriebsabläufe.	Erreichung eines klimaneutralen Geschäftsbetriebs: – Senkung des jährlichen Gesamtenergieverbrauchs um 4,5% (Ziel für 2012: 3%) – Verringerung des Wasserverbrauchs um 11% (Ziel für 2012: 3%) – weltweiter Recyclinganteil am Gesamtabfall lag bei 62% (Ziel für 2012: > 55%) – Verminderung des Büropapierverbrauchs um 32% (Ziel für 2012: 15%)
Gesellschaftliches Engagement	Stärkerer Fokus auf Leuchtturmprojekte. Strategische Bündelung der Jugendprojekte. Besserer Zugang zu den von uns unterstützten Kulturangeboten. Aufnahme von kompetenzbasiertem Corporate Volunteering in Talentförderungsprogramme.	Ausbau des globalen und regionalen Regelwerks. Überregionale Wirkungsmessung der CR-Investitionen durch das Global Impact Tracking. Umfassendere Ansprache relevanter Zielgruppen mit Hilfe von mobilen Webseiten, Apps, Social Media und interaktiven Formaten. Größere Sichtbarkeit der Corporate Volunteers.

Ergänzende Informationen

Über diesen Bericht – 90

Unabhängige Stellungnahme – 91

GRI-Index – 92

CR-Einheiten und Stiftungen – 94

Impressum/Publikationen – 96

Über diesen Bericht

In dem vorliegenden Bericht legen wir dar, wie wir im Berichtsjahr unternehmerische Verantwortung als integralen Bestandteil unserer Arbeit umgesetzt haben: Wir bilanzieren unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und erläutern, welche Auswirkungen unsere Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft hat. Darüber hinaus präsentieren wir unsere Verantwortung als Arbeitgeber und unser gesellschaftliches Engagement als verantwortungsvoller Unternehmensbürger (Corporate Citizen), veranschaulichen unsere Motivation und unsere Ziele sowie die konkreten Ergebnisse unserer Aktivitäten.

Aus der Vielzahl unserer Aktivitäten können wir aus Platzgründen nur eine Auswahl veröffentlichen. Jedoch legen wir Wert auf eine genaue Darlegung der Grundsätze und Richtlinien, an denen wir uns bei unseren Aktivitäten orientieren.

Berichtszeitraum und Erscheinungsweise

Der Berichtszeitraum entspricht unserem Geschäftsjahr und reicht von Januar bis Dezember 2012. Seit 2002 legen wir jedes Jahr einen CR-Bericht vor. Der nächste Bericht erscheint im März 2014. Vertiefende Informationen sowie regelmäßige Aktualisierungen bieten unsere CR-Webseiten sowie die CR-Publikationen unserer regionalen Einheiten und Stiftungen.

► deutsche-bank.de/verantwortung

Berichtskriterien

Bei der Gewichtung von Themen und der Erhebung von Kennzahlen orientieren wir uns an den Kriterien der Global Reporting Initiative (GRI). Diese internationale Multi-Stakeholder-Initiative hat anerkannte Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt, die für Transparenz sorgen und Vergleichbarkeit gewährleisten. Seit 2002 arbeitet die Deutsche Bank als Organizational Stakeholder in den Feedbackrunden der GRI zusammen mit Vertretern aus Wirtschaft, NGOs und Analysten an der Weiterentwicklung des Leitfadens für die Berichterstattung.

► globalreporting.org

Der vorliegende Bericht erfüllt in vollem Umfang die Anforderungen der GRI-Richtlinien der dritten Generation (G3). Die GRI hat die Übereinstimmung mit ihren Leitlinien geprüft und unserem Bericht bei Zugrundelegung einer Skala von A+ bis C die Bewertung A+ erteilt. Der Index auf [Seite 92 und 93](#) zeigt, wie wir die GRI-Anforderungen konkret umgesetzt haben. Wenn zu einem Indikator keine Informationen vorlagen, haben wir dies begründet. Unsere CR-Berichterstattung dient auch als Fortschrittsbericht (Communication on Progress) im Rahmen des UN Global Compact. Als Mitglied berichten wir kontinuierlich darüber, wie wir die zehn Global Compact-Prinzipien in die Praxis umsetzen. Eine tabellarische Übersicht hierzu findet sich auf der [Seite 93](#).

Materialität

Zu den Reporting-Leitlinien der GRI gehören der Dialog mit Stakeholdern und die Ermittlung wesentlicher Themenfelder (Materialität). Wir haben diesen Anforderungen durch eine mehrstufige Materialitätsanalyse Rechnung getragen. Ihr Ergebnis ist die Materialitätsmatrix. Sie legt die Erwartungen und Interessen unterschiedlicher Stakeholdergruppen dar. Den Dialog mit unseren Stakeholdern und die Ausrichtung unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung an deren Informationsbedürfnissen begreifen wir als kontinuierliche Aufgabe.

Berichtsgrenzen

Wir verstehen diesen Bericht als Ergänzung zum Jahres- und Finanzbericht der Deutsche Bank AG. Neben den Informationen in diesem Bericht können Sie grundlegende Unternehmensinformationen sowie unsere ökonomischen Kennzahlen unserem aktuellen Jahres- und Finanzbericht sowie unserem Jahresabschluss und Lagebericht entnehmen.

Datenprüfung und Transparenz

Unsere Geschäftsbereiche und Infrastrukturfunktionen haben die für ihren Sektor relevanten Daten sorgfältig erhoben. Der Corporate Center-Bereich Corporate Responsibility (CR) hat diese Daten gesammelt und in diesen Bericht integriert. ERM Certification and Verification Services mit Sitz in London hat im Auftrag der Deutsche Bank AG die Systematik der Datengenerierung und -aggregation unserer Treibhausgas-Kennzahlen geprüft und verifiziert. Unser Nachhaltigkeits-Management-System ist extern nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert und bis einschließlich 2015 rezertifiziert.

Feedback und Anregungen

Das Feedback unserer Stakeholder ist für die Weiterentwicklung unserer CR-Berichterstattung von besonderer Bedeutung. Daher freuen wir uns auf neue Impulse und Ihre Meinung. Sie können dazu die Kontaktangaben im Impressum nutzen.

Unabhängige Stellungnahme zu den THG-Daten der Deutsche Bank AG

Geltungsbereich und Ziele

Die ERM Certification and Verification Services (ERM CVS) wurde von der Deutsche Bank AG beauftragt, eine unabhängige beschränkte Bestätigung der Treibhausgas-Emissionsdaten (THG-Daten) zu leisten, die auf den Seiten 80–81 im Bericht Unternehmerische Verantwortung 2012 veröffentlicht werden.

Der Geltungsbereich dieser Bestätigung beinhaltet:

- THG-Daten (CO₂e -Emissionen in Tonnen)
 - Scope 1 – direkte Emissionen aus der Verbrennung von Diesel, Heizöl und Erdgas, Kältemitteln und Emissionen unternehmenseigener und geleaster Fahrzeuge
 - Scope 2 – indirekte Emissionen aus bezogenem Strom, Fernwärme und Fernkühlung und Dampf
 - Scope 3 – Emissionen aus Flugreisen weltweit (ohne Privatjets) und aus Bahnreisen
- Käufe von zertifizierten Emissionsreduktionen (CO₂e-Emissionen in Tonnen)

Unser Auftrag in Bezug auf die THG-Daten der Deutschen Bank lautete wie folgt:

- Feststellung, inwieweit die THG-Daten den Kriterien nach ISO 14064-1:2006 „Grundlagen und Anforderungen zu Quantifizierung, Monitoring und Berichterstattung von Treibhausgas-Emissionen und Senken auf Unternehmensebene“ entsprechen,
- Beurteilung der Vollständigkeit der THG-Daten,
- Beurteilung des THG-Informationssystems und der entsprechenden Kontrollen/des Managements und
- Beurteilung, ob bei den THG-Daten keine wesentlichen Abweichungen auftreten.

Bestätigungsansatz und Beschränkungen

Unsere Arbeit basiert auf den internen Datenerhebungsrichtlinien und -verfahren der Deutschen Bank AG, die für die berichteten Daten relevant sind. Wir haben unsere Arbeit so geplant und ausgeführt, dass wir alle Informationen und Erläuterungen eingeholt haben, die wir als notwendig erachteten, um unsere Schlussfolgerungen über die angemessene Darlegung der Informationen und Daten, wie sie in „Geltungsbereich und Ziele“ beschrieben sind, ziehen zu können, d.h. dass uns nichts aufgefallen ist, was auf eine wesentliche falsche Darstellung von Daten hingewiesen hätte („beschränkte Bestätigung“). Unser Ansatz entspricht der Bestätigungsmethodik von ERM CVS, die auf der Grundlage des „International Standard for Assurance Engagements 3000: Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Information“ (Hg.: International Auditing and Assurance Standards Board [ISAE 3000]) basiert. Die THG-Daten wurden im Zuge unserer Bestätigungsarbeiten nach ISO 14064-3: Treibhausgase „Grundlagen und Anforderungen für Validierung, Verifizierung und Zertifizierung“ überprüft.

THG-Daten unterliegen typischerweise Unsicherheiten, die sich aus den verfügbaren Methoden zur Bestimmung, Berechnung oder Einschätzung der zugrundeliegenden Informationen ergeben. Im Zeitraum zwischen Dezember 2012 und März 2013 hat ERM CVS eine Reihe von Aktivitäten unternommen. Dazu gehören:

- Prüfungen auf Standortebene bei den regionalen Hauptsitzen der Deutschen Bank in London und Singapur sowie der Postbank-Zentrale in Bonn, um den Abgleich des Datenmanagements und der Berichterstattungsprozesse mit den Unternehmenszielen und den Anforderungen an die Berichterstattung zu begutachten.
- Prüfungen auf Unternehmensebene in den Büros in London, um Daten-Management-Systeme und -Prozesse zu begutachten; Prüfung ausgewählter konsolidierter Daten.
- Bewertung der THG-Daten und der dazugehörigen Berichterstattungsverfahren mit dem Ziel, eine Übereinstimmung der THG-Bestandsdaten der Deutschen Bank sowie der dazugehörigen Systeme und Kontrollen mit den Vorgaben der ISO 14064-1:2006 und des THG-Protokolls zu erreichen.

Schlussfolgerungen

Auf der Grundlage unseres Bestätigungsansatzes und der beschriebenen Beschränkungen sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass Umweltdaten in der Tabelle „Wichtige Ökoeffizienz-Kennzahlen“ und die Informationen auf den Seiten 80–81 im CR-Bericht 2012 der Deutschen Bank nicht angemessen dargestellt sind.

Dies beinhaltet auch die THG-Emissionen nach der ISO 14064-1:2006 und dem THG-Protokoll.

- Scope-1-Emissionen: 94 031 Tonnen CO₂e
- Scope-2-Emissionen: 443 165 Tonnen CO₂e
- Scope-3-Emissionen: 94 328 Tonnen CO₂e

Die Berechnung der Daten und Angaben zur Ermittlung der Aussagen zu THG beruhen sowohl auf Messungen als auch auf Schätzungen.

Hinweis

Ohne das oben dargestellte Ergebnis unserer Prüfung einzuschränken, können wir Folgendes in Bezug auf die Datensammlung und -systeme der Deutschen Bank feststellen:

- Wann immer tatsächliche THG-Daten nicht vorliegen, basieren die Datensätze auf Hochrechnungen mit Intensitätsfaktoren, die auf Landes- oder regionaler Ebene abgeleitet wurden. Häufig stützen sich diese Hochrechnungen auf eine schmale Datenbasis. In Fällen, in denen THG-Daten unvollständig sind, werden Schätzungen vorgenommen, die die Verwendung der entsprechenden Aktivitätsdaten für Vorperioden (z.B. der Vorjahre) einschließt. Bei den hier genannten Hochrechnungen und Schätzungen wurde im Allgemeinen ein konservativer Ansatz gewählt. Die Aussagekraft der THG-Daten und die daraus resultierenden Emissionen der Deutschen Bank könnten jedoch durch ein verstärktes Bemühen, den Anteil an tatsächlich verfügbaren Datensätzen zu erhöhen, erheblich verbessert werden.
- Da die THG-Aktivitätsdaten der Postbank im Jahr 2012 erstmals in die Berichterstattung der Deutschen Bank über THG-Daten mit einbezogen wurden, befinden sich die Managementüberwachungs- und Überprüfungsverfahren zur Angleichung der Datenerfassung, der Berechnung und der Reporting-Prozesse noch in der Entwicklungsphase.

Unsere Feststellungen sind nicht als Beratung oder als Entscheidungsgrundlage zu verstehen; dies bezieht sich auch ohne Einschränkungen auf finanzielle oder Anlageentscheidungen. Dieses Dokument stellt eine Übersetzung des maßgeblichen englischen Originals dar.

Unsere Unabhängigkeit

ERM CVS gehört zur ERM Group. ERM CVS führt für seine Kunden ausschließlich unabhängige Bestätigungen sowie Schulungsprogramme in Bezug auf Prüfetechniken und -ansätze durch. Unsere Verfahrensweisen stellen sicher, dass unsere Arbeit für Kunden unvoreingenommen und ohne Interessenkonflikte durchgeführt wird. ERM CVS sowie die mit dieser Beurteilung betrauten Mitarbeiter haben für die Deutsche Bank keinerlei Beratungsleistungen erbracht.

ERM Certification and Verification Services Ltd
London
12. April 2013



Melanie Eddis
Partner

www.ermcvs.com,
E-Mail: post@ermcvs.com



GRI-Index

Strategie und Analyse

1.1	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	S. 2–3
1.2	Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen	S. 5–9, S. 12–21 ▶ deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken

Organisationsprofil

2.1	Name des Unternehmens	Titelseite
2.2	Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 22–25, S. 27–43, FB S. 4–11, AR Form 20-F S. 27–30
2.3	Unternehmensstruktur	S. 22–25, S. 27–43, FB S. 4–11, S. 415–416, S. 424–459, AR S. 19–22
2.4	Hauptsitz des Unternehmens	S. 96, FB S. 5
2.5	Anzahl der Standorte	FB S. 5 ▶ deutsche-bank.de/global-network
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	AR Form 20-F S. 25–27, S. 57
2.7	Bediente Märkte	FB S. 24–25, S. 302 ▶ deutsche-bank.de/global-network
2.8	Größe des Unternehmens	S. 90, Innenseite des Rückdeckels
2.9	Signifikante Änderungen der Unternehmens- und Eigentumsstruktur im Berichtszeitraum	Neuer Vorstand S. 4, FB S. 318–332
2.10	Auszeichnungen	S. 79 ▶ deutsche-bank.de/auszeichnungen

Berichtsparameter

3.1	Berichtszeitraum	Titelseite, S. 90
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	S. 90
3.3	Berichtszyklus	S. 90
3.4	Ansprechpartner	S. 96
3.5	Prozesse zur Definition des Berichtsinhalts	S. 6 ▶ deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement ▶ deutsche-bank.de/cr/materialitaet
3.6	Bilanzierungsgrenzen des Berichts	S. 90
3.7	Einschränkungen im Berichtsumfang	S. 90
3.8	Grundlage für die Berichterstattung über Joint Ventures etc.	FB S. 250–281
3.9	Erhebungs- und Berechnungsmethoden für Daten	S. 81, S. 90
3.10	Neuformulierungen/Änderung bei der Darstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	Klappe vorne
3.11	Änderungen bei der Berücksichtigung von Themen und bei Messverfahren	Keine Veränderungen
3.12	GRI-Index	S. 92–93
3.13	Verifizierung externer Dritter	S. 92–93, S. 74, S. 91 ▶ deutsche-bank.de/cr/nms

Governance, Verpflichtungen und Engagement

4.1	Führungsstruktur inkl. Nachhaltigkeitsverantwortung	S. 4–9, 12–15, 73–74, FB S. 436–442, AR S. 23 ▶ deutsche-bank.de/cr/nms
4.2	Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	S. 73–74, FB S. 436–442
4.3	Für Unternehmen ohne Aufsichtsrat: unabhängige Mitglieder des Leitungsorgans	Nicht relevant, da die Deutsche Bank einen Aufsichtsrat hat
4.4	Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand/Aufsichtsrat	S. 74, Corporate Governance Report, FB S. 49–52 ▶ deutsche-bank.de/corporate-governance-berichte
4.5	Verknüpfung der Vergütung des oberen Managements mit der Leistung der Organisation	FB S. 195–225 ▶ deutsche-bank.de/cr/verguetung
4.6	Verfahren zur Vermeidung von Interessenkonflikten	S. 5, S. 73–74 ▶ deutsche-bank.de/code-of-ethics
4.7	Expertise der Leitungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	S. 73–74 ▶ deutsche-bank.de/cr/klimastrategie
4.8	Leitbild, Unternehmenswerte und Verhaltenskodizes	Rückseite, Klappe vorn, S. 4–5, S. 44–45 S. 73–74 ▶ deutsche-bank.de/cr/nms ▶ deutsche-bank.de/cr/unternehmensfuehrung ▶ deutsche-bank.de/cr/arbeitsnehmerrechte ▶ deutsche-bank.de/cr/compliance
4.9	Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsrats Ebene zur Überwachung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Chancen/Risiken	S. 4–9, S. 13–15, S. 73–74, S. 94–95 ▶ deutsche-bank.de/cr/unternehmensfuehrung ▶ deutsche-bank.de/cr/arbeitsnehmerrechte ▶ deutsche-bank.de/cr/compliance ▶ deutsche-bank.de/ethikkodizes ▶ deutsche-bank.de/cr/klimastrategie
4.10	Beurteilungsverfahren der Nachhaltigkeitsleistungen des Vorstands	S. 73–74 ▶ db.com/corporate-governance-berichte
4.11	Umsetzung des Vorsorgeprinzips	S. 12–21, S. 27–43, S. 74–78 ▶ deutsche-bank.de/cr/klimastrategie ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-produkte ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-anlagen ▶ deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
4.12	Teilnahme/Unterstützung externer Initiativen	▶ deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften
4.13	Mitgliedschaften	▶ deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften
4.14	Einbezogene Stakeholdergruppen	S. 6, ▶ deutsche-bank.de/cr/materialitaet ▶ deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften ▶ deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement
4.15	Grundlage für die Auswahl der Stakeholder	S. 6 ▶ deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften ▶ deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement ▶ deutsche-bank.de/cr/materialitaet

4.16	Stakeholderdialog	S. 6 ▶ deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften ▶ deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement ▶ deutsche-bank.de/cr/materialitaet
4.17	Stellungnahme zu zentralen Anliegen der Stakeholder	S. 6, S. 16–21, S. 27 ▶ deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften ▶ deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement ▶ deutsche-bank.de/cr/materialitaet

Ökonomische Leistungsindikatoren

	Managementansatz	S. 20, 22, 27–28, 40, FB S. 4–5, S. 356–398
EC1	Erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	S. 6, S. 78–79, S. 94–95, Rückseite innen, Klappe hinten
EC2	Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	S. 6, S. 78–79, S. 94–95
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	S. 54, S. 56–59, FB S. 228–230, S. 352–359 ▶ deutsche-bank.de/cr/arbeitsumfeld
EC4	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	Nicht berichtet aus Datenschutzgründen
EC6	Standortbezogene Auswahl von Zulieferern	▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-lieferkette
EC7	Standortbezogene Personalauswahl	S. 57 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-lieferkette ▶ deutsche-bank.de/cr/diversity-management
EC8	Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen	S. 60–71, S. 94–95, Klappe hinten
EC9	Verständnis und Beschreibung der Art und des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	S. 4–9, S. 22–43

Ökologische Leistungsindikatoren

	Managementansatz	S. 4–9, 22–25, 27–33, 78–79, 94–95
EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	S. 80–81
EN2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialiensatz	S. 80–81
EN3–4	Direkter und indirekter Energieverbrauch	S. 80–81 ▶ deutsche-bank.de/cr/green-it
EN5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	S. 50, S. 80–81 ▶ deutsche-bank.de/cr/green-it
EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz	S. 38–39, S. 49–50, S. 80–81 ▶ deutsche-bank.de/cr/green-it
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen	S. 49–50, S. 80–81 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-lieferkette ▶ deutsche-bank.de/cr/green-it
EN8	Gesamtwasserentnahme	S. 80–81
EN11	Grundstücke in oder angrenzend an Schutzgebiete	Nicht relevant, da keine Grundstücke in Schutzgebieten vorhanden
EN12	Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität in Schutzgebieten	S. 15–18 ▶ deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
EN14	Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität	S. 13–15 ▶ deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
EN16	Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	S. 80–81
EN17	Andere Treibhausgasemissionen	S. 80–81
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	S. 49–50, S. 80–81 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-lieferkette ▶ deutsche-bank.de/cr/green-it ▶ deutsche-bank.de/cr/klimaneutraltaet ▶ deutsche-bank.de/cr/klimastrategie
EN19–21, 23, 27	Emissionen, Abwasser und Abfall	Nicht berichtet, weil die Daten wegen der geringen Menge nicht erfasst werden (EN19–21), keine unkontrollierten Freisetzungsmaterialien (EN23) und Verpackungsmaterial nicht anfällt (EN27)
EN22	Abfallmenge nach Art und Entsorgungsmethode	S. 80–81
EN26	Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen	S. 12–15, S. 27–33, S. 38–39, S. 41–42 ▶ deutsche-bank.de/cr/projektfinanzierung ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte
EN28	Strafen für Nichteinhaltung der Rechtsvorschriften im Umweltbereich	Keine

Produktverantwortung

	Managementansatz	S. 80–81
PR1	Lebenszyklusstadien, in denen Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen von Produkten analysiert werden	S. 22–43 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte
PR3	Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	S. 22–26, S. 76–77 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-anlagen
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit	S. 22–26, S. 76–77 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte ▶ deutsche-bank.de/cr/kundenzufriedenheit
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung	S. 22–26, S. 76 ▶ deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte ▶ deutsche-bank.de/cr/kundenzufriedenheit
PR9	Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen	FB S. 344–349, AR Form 20-F S. 20–21, S. 60–65

Arbeitspraxis und menschenwürdige Beschäftigung

	Managementansatz	S. 54–59, 82–85
LA1	Angaben zur Gesamtbelegschaft	S. 82–85
LA2	Angaben zur Mitarbeiterfluktuation	S. 82–85 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitsumfeld
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	S. 82 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte
LA5	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	Nach §§ 111, 112 des Betriebsverfassungsgesetzes ist bei Betriebsänderungen der Betriebsrat umfassend und rechtzeitig zu informieren. In der betrieblichen Praxis ist eine Ankündigungsfrist von drei Monaten üblich.
LA6	Prozentsatz der Gesamtbelegschaft, der in Arbeitsschutzausschüssen vertreten wird, die die Arbeitsschutzprogramme überwachen und darüber beraten	FB S. 229–230
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage etc.	S. 85
LA8	Beratungsangebote etc. in Bezug auf ernste Krankheiten	S. 58–59, S. 95 ► deutsche-bank.de/cr/gesundheitsumfeld
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung	S. 56–57, S. 75, S. 83–84 ► deutsche-bank.de/cr/mitarbeitereinstellung-und-bindung
LA11	Programme für Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen	S. 55–57, S. 48
LA12	Prozentzahl der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten	S. 55
LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Mitarbeiter (Alter, Geschlecht etc.)	S. 57–58, S. 73, S. 82, FB S. 424–429
LA14	Verhältnis des Grundgehalts für Männer zum Grundgehalt für Frauen nach Mitarbeiterkategorie	Nicht berichtet aufgrund bankspezifischer regulatorischer Beschränkungen sowie interner Regelungen

Menschenrechte

	Managementansatz	S. 13–15, 22–25, 27–33, 58–59
HR1	Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder entsprechend geprüft wurden	S. 51, S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte
HR2	Zulieferer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden	S. 51 ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-lieferkette
HR4	Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	Angebot verschiedener Instrumente zur Vermeidung von Diskriminierung und zur Unterstützung von betroffenen Mitarbeitern (S. 54–56; Deutsche-Bank-Verhaltenskodex); keine Datenveröffentlichung zum Schutz für Mitarbeiter
HR5	Vereinigungsfreiheiten/Kollektivverhandlungen	FB S. 230 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte
HR6–7	Grundsätze und Maßnahmen zur Verhinderung von Kinder-/Zwangsarbeit	S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte ► deutsche-bank.de/cr/unternehmensfuehrung ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken

Gesellschaft

	Managementansatz	S. 12–21, 35, 37, 44–45
SO1	Programme/Verfahrensweisen, die die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln	S. 13–21, S. 35–37, S. 63–68, S. 75, S. 86–87 ► deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement ► deutsche-bank.de/cr/materialitaet ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
SO2	Maßnahmen und Initiativen zur Korruptionsbekämpfung	S. 5, S. 44–45, S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/compliance ► deutsche-bank.de/cr/unternehmensfuehrung ► deutsche-bank.de/ethikkodizes
SO3	Prozentsatz der Angestellten, die in der Antikorruptionspolitik und den verfahrensweisen der Organisation geschult wurden	S. 44–45, S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/compliance
SO4	In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Maßnahmen	S. 44–45, S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/compliance ► deutsche-bank.de/ethikkodizes
SO5	Politische Positionen, Teilnahme an der politischen Willensbildung und Lobbying	S. 5, S. 6 ► deutsche-bank.de/cr/public-und-regulatory-affairs ► deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften ► deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement
SO8	Strafen wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften	FB S. 344–349, AR Form 20-F S. 20–21, 60–65

FB = Finanzbericht 2012, JB = Jahresbericht 2012, AR Form 20-F 2012

Finanzsektorspezifische Indikatoren

FS1	Richtlinien mit ökologischen und sozialen Komponenten innerhalb des Kerngeschäfts	S. 15, S. 22–43 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-produkte
FS2	Verfahren zur Erkennung und Bewertung ökologischer und sozialer Risiken im Kerngeschäft	S. 13–21 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken

FS3	Kontrollprozesse auf Kundenseite bezüglich Einhaltung ökologischer und sozialer Anforderungen in Verträgen und Transaktionen	S. 13–18, S. 22–34, S. 50–51 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-lieferkette
FS4	Weiterbildung von Mitarbeitern zu ökologischen und sozialen Richtlinien und Prozessen	S. 15, S. 24–25, S. 28–29, S. 45, S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
FS5	Dialog mit Kunden/Investoren/Geschäftspartnern bezüglich ökologischer und sozialer Risiken und Chancen	S. 6, S. 18–21, S. 34–35, S. 40–42 ► deutsche-bank.de/cr/stakeholder-engagement ► deutsche-bank.de/cr/materialitaet ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
FS6	Anteil des Portfolios für Geschäftsbereiche nach Region, Größe und Sektor	S. 12, FB S. 4–10
FS7	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen mit sozialem Nutzen	S. 36, S. 76–77, S. 94–95, Rückseite innen
FS8	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen mit ökologischem Nutzen	S. 76–78, S. 94–95, Rückseite innen
FS9	Reichweite und Häufigkeit von Audits zur Beurteilung der Implementierung ökologischer und sozialer Richtlinien	S. 13–16, S. 74, S. 91 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken ► deutsche-bank.de/cr/nms
FS10	Firmen, die im Portfolio des Unternehmens enthalten sind und mit denen ein Dialog zu ökologischen oder sozialen Fragen stattfand	S. 13–16, S. 44–45 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken
FS11	Anteil der Einlagen, die positiven oder negativen ökologischen oder sozialen Auswirkungen unterworfen sind	S. 13–16, S. 27–33, S. 44–45 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-anlagen
FS12	Abstimmungsrichtlinien zu ökologischen und sozialen Fragen bei Aktienbesitz	S. 13–16, S. 27–33, S. 44–45 ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-anlagen
FS13	Zugangsstellen in wenig besiedelten oder wirtschaftlich schwachen Gebieten	S. 7–8, S. 27–39, S. 76–77 ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte ► deutsche-bank.de/cr/aaif ► deutsche-bank.de/cr/get-fit
FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	S. 7–8, S. 27–39, S. 63–68, S. 76–77 ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-kreditprodukte ► deutsche-bank.de/cr/zugaenglichkeit
FS15	Richtlinien für faire Gestaltung und Verkauf von Finanzdienstleistungen	S. 23–25 ► deutsche-bank.de/cr/kundenzufriedenheit
FS16	Initiativen zur Förderung finanzieller Allgemeinbildung	S. 26

Global Compact – Communication on Progress

Mit der Teilnahme am UN Global Compact verpflichten wir uns u. a. zur Wahrung der internationalen Menschenrechte, zur Schaffung sozialverträglicher Arbeitsbedingungen sowie zur Förderung des Umweltschutzes und zur Bekämpfung von Korruption.

Die zehn Prinzipien des Global Compact Beispiele für die Umsetzung

Menschenrechte		
Prinzip 1:	Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte innerhalb ihres Einflussbereichs unterstützen und achten sowie sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.	S. 6, S. 50–51, S. 54–58, S. 82–85 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte ► deutsche-bank.de/cr/internationale-richtlinien S. 50–51, S. 54–58, S. 82–85, FB S. 230 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte ► deutsche-bank.de/cr/internationale-standards
Arbeitsnormen		
Prinzip 3:	Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren sowie ferner für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit, für die Abschaffung der Kinderarbeit, für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung eintreten.	FB S. 260–261 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte S. 57–58, S. 82 ► deutsche-bank.de/cr/arbeitnehmerrechte
Umweltschutz		
Prinzip 7:	Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen, Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen, sowie die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern.	S. 12–21, S. 27–43, S. 74–78 ► deutsche-bank.de/cr/klimastrategie ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-produkte ► deutsche-bank.de/cr/nachhaltige-anlagen ► deutsche-bank.de/cr/umwelt-und-sozialrisiken S. 6–7, S. 27–42 ► deutsche-bank.de/cr/mitgliedschaften S. 38–42
Korruptionsbekämpfung		
Prinzip 10:	Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.	S. 45–55, S. 75 ► deutsche-bank.de/cr/compliance

CR-Einheiten und Stiftungen der Deutschen Bank

Die globale Ausrichtung des gesellschaftlichen Engagements der Deutschen Bank spiegelt sich in den regionalen Einheiten und unabhängigen Stiftungen wider. Ihre Initiativen tragen dazu bei, dass in allen Regionen, in denen die Bank tätig ist, soziales Kapital geschaffen wird.

► deutsche-bank.de/verantwortung

Deutsche Bank Americas Foundation

Gründungsjahr	1999
Förderungen 2012	7,0 Mio €

Die Stiftung koordiniert Aktivitäten auf dem amerikanischen Kontinent. Mithilfe von Darlehen, Direktinvestitionen und Fördermitteln unterstützt sie Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung, einen breiteren Zugang zu hochwertigen Bildungsangeboten sowie zahlreiche Kunstinitiativen. Flankiert wird die Arbeit der Stiftung durch die Community Development Finance Group (CDFG), die wirtschaftlich schwache Gemeinden mit Krediten und Investitionen unterstützt. Zudem liegt hier das Kompetenzzentrum für das weltweite Engagement der Deutschen Bank im Bereich Mikrofinanzierungen und Social Venture Funds. Die Federal Reserve Bank zeichnet seit mehr als 20 Jahren in Folge das Stadtentwicklungsengagement der Deutschen Bank als „hervorragend“ aus.

2,4 Mrd US-\$

Zur Verbesserung der Lebensbedingungen von sozial Schwachen seit 1990.

► db.com/usa/cr

Transatlantic Outreach Program

Gründungsjahr	2001
Stiftungskapital	2,7 Mio €
Förderungen 2012	0,15 Mio €

Im Rahmen des Transatlantic Outreach Program (TOP), einer Gemeinschaftsinitiative des Auswärtigen Amtes, des Goethe-Instituts, der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Bank, werden nordamerikanische Sozialkundeführer zu Studienreisen nach Deutschland eingeladen. Ziel von TOP ist es, Lehrern und Multiplikatoren ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln. Ergänzend dazu unterstützt TOP den Sozialkundeunterricht in den USA mit (internetgestützten) Lehrmaterialien sowie praxisorientierten Fortbildungsangeboten.

3 000 Lehrer

nahmen 2012 an 250 Workshops in Nordamerika teil.

► goethe.de/top

Deutsche Bank Stiftung

Gründungsjahr	1986
Stiftungskapital	139 Mio €
Förderungen 2012	3,6 Mio €

Die Projekte der Deutsche Bank Stiftung konzentrieren sich auf die Bereiche Bildung, Soziales, Kunst & Musik. Dabei steht im Fokus, jungen Menschen zu helfen, ihre Potenziale zu erkennen und zu nutzen und die Chancengerechtigkeit für Benachteiligte zu verbessern. Mit ihrem Alfred-Herrhausen-Fonds fördert die Stiftung Initiativen, die insbesondere die beruflichen Startchancen benachteiligter Jugendlicher verbessern.

Über 2 Mio €

für Projekte in Katastrophengebieten wie Japan, Haiti, Pakistan und Ostafrika 2010–2012.

► deutsche-bank-stiftung.de

Corporate Citizenship UK

Gründungsjahr	1989
Förderungen 2012	4,3 Mio €

Deutsche Bank Corporate Citizenship UK kooperiert mit gemeinnützigen Partnern in Großbritannien und fördert vorrangig Projekte für benachteiligte Jugendliche, um sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf fachlicher Ausbildung und der Vermittlung von beruflichen Kompetenzen. Darüber hinaus werden jedes Jahr zahlreiche Volunteering- und Fundraising-Aktionen angeboten.

1,65 Mio £

wurden von Mitarbeitern und Bank für die „Charities of the Year 2012“ gespendet.

► db.com/uk/cr

Stiftungsfonds Deutsche Bank

Gründungsjahr	1970
Stiftungskapital	10,6 Mio €
Förderungen 2012	4,6 Mio €

Der Stiftungsfonds Deutsche Bank im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. fördert Forschung und Lehre national sowie international. Im Fokus steht dabei die Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

5. Preisträger

des Deutsche Bank Prize in Financial Economics 2013 ist Raghuram G. Rajan.

► stiftungsfonds-deutsche-bank.de

Historische Gesellschaft der Deutschen Bank e.V.

Gründungsjahr	1991
Mitgliederzahl Ende 2012	1951

Die Historische Gesellschaft der Deutschen Bank ist ein eingetragener Verein, dessen Ziel es ist, die Geschichte des Bankwesens und seines politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfelds einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Sie zeigt bank- und wirtschaftsgeschichtliche Zusammenhänge auf, insbesondere richtungweisende Innovationen, welche die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig beeinflusst haben. Sie erfüllt diese Aufgabe durch vielfältige eigene Publikationen, öffentliche Vortragsveranstaltungen und Exkursionen für Deutsche Bank Mitarbeiter, Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit.

125 Jahre

Deutsche Bank in Lateinamerika als Buch veröffentlicht.

► bankgeschichte.de

Alfred Herrhausen Gesellschaft

Gründungsjahr	1992
Förderungen 2012	3,0 Mio €

Die gemeinnützige Alfred Herrhausen Gesellschaft (AHG) ist das internationale Forum der Deutschen Bank. Thematischer Schwerpunkt ihrer Arbeit sind neue Formen des Regierens als Antwort auf Veränderungen des 21. Jahrhunderts. Zusammen mit internationalen Partnern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft konzipiert, plant und realisiert sie weltweit Diskussionsforen. Die Gesellschaft ist dem Wirken des früheren Vorstandssprechers der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, verpflichtet, der sich bis zu seiner Ermordung durch Terroristen im Jahr 1989 in beispielhafter Weise für die gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaft engagierte.

20. Jubiläum

der Alfred Herrhausen Gesellschaft im Herbst 2012.

► www.alfred-herrhausen-gesellschaft.de

Deutsche Bank South Africa Foundation

Gründungsjahr	2001
Stiftungskapital	16,9 Mio €
Förderungen 2012	0,93 Mio €

Schwerpunkt der Stiftungsarbeit sind Projekte in den Bereichen Bildung und Soziales, vor allem für Waisen und benachteiligte Kinder. Die Unterstützung reicht von Früherziehung bis hin zur Hochschulausbildung inklusive Stipendien für Oberschulen und Universitäten. In kleinerem Umfang fördert die Stiftung auch Kunstprogramme für Jugendliche, deren Selbstvertrauen durch die kreative Auseinandersetzung gefördert werden soll.

18 752 Waisen

wurden 2012 von Noah (Nurturing Orphans of AIDS for Humanity) betreut.

► db.com/cr

Deutsche Bank Middle East Foundation

Gründungsjahr	2008
Förderungen 2012	0,3 Mio €

Die Deutsche Bank Middle East Foundation ist die jüngste Initiative im Rahmen der Stiftungsgründungen der Bank. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Bildung, Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit und Corporate Volunteering im Nahen Osten. Die Stiftung fördert darüber hinaus Kulturprojekte und ist ein großer Unterstützer der regionalen Kunstszene.

5. Jubiläum

der Deutsche Bank Middle East Foundation im Jahr 2013.

► db.com/mena/cr

Deutsche Bank Asia Foundation

Gründungsjahr	2003
Förderungen 2012	3,0 Mio €

Die Stiftung widmet sich der nachhaltigen Verbesserung der Lebensgrundlage benachteiligter Kinder und Familien in Asien. Zusammen mit gemeinnützigen Partnern, lokalen Entscheidungsträgern und ehrenamtlich engagierten Mitarbeitern führt sie eine Vielzahl von Bildungs- und innovativen Entwicklungsprogrammen in der gesamten Region durch.

10. Jubiläum

der Deutsche Bank Asia Foundation im Jahr 2013.

► db.com/mena/cr

Impressum/Publikationen

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taanusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Leitung/Verantwortlich für den Inhalt
Dr. Sabine Miltner, Christofer Habig

Projektkoordination
Heike Hilbig, Antje Kopyciok,
Edith Pürschel, Nina Zündorf

Gestaltung
hw.design gmbh
Türkenstraße 55–57
80799 München

Redaktion
Context Europe
626 Jack's Place
6 Corbet Place
London E1 6NN
UK

Redaktionelle Anmerkung
Alle Angaben in diesem Bericht erfolgten nach bestem Wissen und wurden mit größter Sorgfalt und Umsicht aus unterschiedlichen Quellen zusammengestellt. Nach unserer Kenntnis entsprechen die hier enthaltenen Informationen, Zahlen und Daten der Wahrheit. Eine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben kann dennoch nicht übernommen werden.

Der Herausgeber war bemüht, alle Reproduktionsrechte zu klären. Eventuelle rückwirkende Ansprüche bitten wir über corporate.responsibility@db.com an uns zu richten.

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschah ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Allen Kollegen und allen Beteiligten außerhalb des Unternehmens, die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben, danken wir für die freundliche Unterstützung.

Der vorliegende Bericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

Kontakt
Deutsche Bank AG
Unternehmerische Verantwortung
corporate.responsibility@db.com
deutsche-bank.de/verantwortung

Publikationen zum Jahresabschluss
— Jahresbericht 2012
(in Deutsch und Englisch)
— Finanzbericht 2012
(in Deutsch und Englisch)
— Unternehmerische Verantwortung Bericht 2012
(in Deutsch und Englisch)
— Jahresabschluss und Lagebericht der Deutschen Bank AG 2012
(in Deutsch und Englisch)
— Verzeichnis der Beiratsmitglieder
(in Deutsch)

Bestellmöglichkeiten
Bestellnummer: 003 83304 2412
E-Mail: service-center@bertelsmann.de
Internet: deutsche-bank.de/12
Fax: (01805) 070808
Telefon: (01805) 802200
Postalisch:
arvato logistics services
Bestellservice Deutsche Bank
Gottlieb-Daimler-Straße 1
33428 Harsewinkel

Online
Alle Publikationen zum Jahresabschluss sind abrufbar unter:
deutsche-bank.de/12

Klimaneutrale Herstellung
Dieser Bericht wurde klimaneutral gestellt. Durch Herstellung und Verteilung verursachte Treibhausgasemissionen in Höhe von 25 Tonnen CO₂-Äquivalenten wurden durch Investitionen in das Gold Standard VER-Projekt „Verbesserte Lebensbedingungen durch effizientere Kochöfen, Ghana“ kompensiert.



Fotos
— Sigrid Reinichs, Seiten 10/11, 46/47, 52/53 und Titel
— Andreas Pohlmann, Seite 2
— Uwe Nölke, Seite 26
— Joris Hensen, Seite 37
— Getty Images, Seite 39
— Mario Andreyra, Seite 51
— THP Photo Imaging, Seite 65
— Liam Kidston, Seite 69
— John Yuen, Fotograffiti, Seite 71

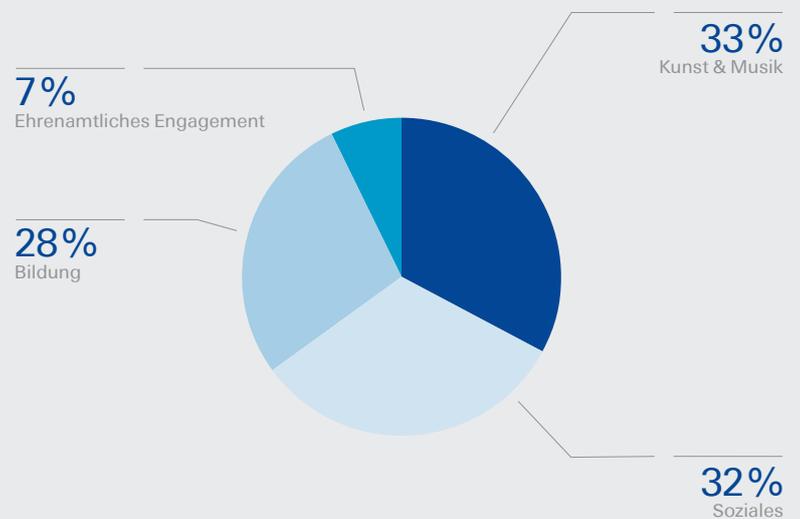
© 2013 Deutsche Bank AG
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und mit Bild- und Textverweis Deutsche Bank AG.

Unternehmerische Verantwortung – Investitionen 2012

Mit einem Fördervolumen von 82,7 Millionen Euro gehörten die Deutsche Bank und ihre Stiftungen 2012 erneut zu den engagiertesten Unternehmen weltweit.

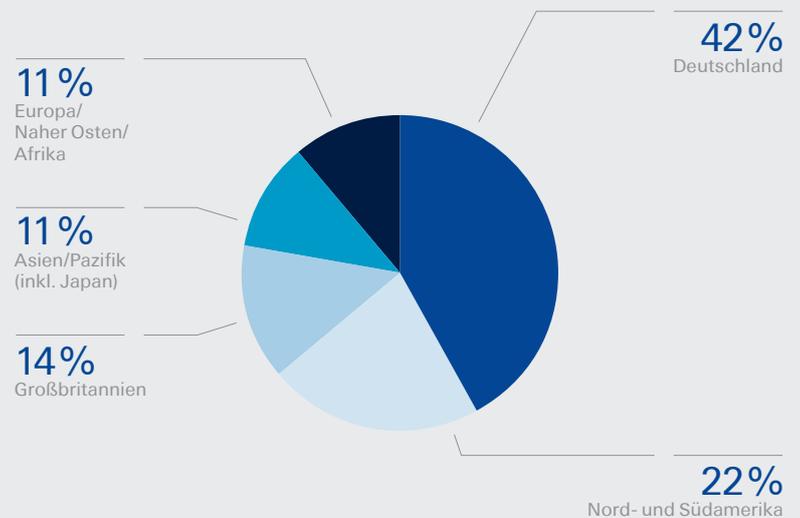
Fördervolumen nach Themen

Insgesamt 82,7 Mio €



Fördervolumen nach Regionen

Insgesamt 82,7 Mio €



Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	2012	2011
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	32,95 €	29,44 €
Aktienkurs höchst	39,51 €	48,70 €
Aktienkurs tiefst	22,11 €	20,79 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	0,25 €	4,45 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,25 €	4,30 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	934	928
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	960	957
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	0,4%	8,2%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	1,3%	10,2%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	1,3%	10,3%
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	57,37 €	58,11 €
Aufwand-Ertrag-Relation	92,6%	78,2%
Personalaufwandsquote	40,1%	39,5%
Sachaufwandsquote	52,5%	38,7%

in Mio €	2012	2011
Erträge insgesamt	33.741	33.228
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.721	1.839
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	31.236	25.999
Ergebnis vor Steuern	784	5.390
Jahresüberschuss	291	4.326

in Mrd €	31.12.2012	31.12.2011
Bilanzsumme	2.012	2.164
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	54,0	53,4
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente	11,4%	9,5%
Tier-1-Kapitalquote	15,1%	12,9%

Anzahl	31.12.2012	31.12.2011
Niederlassungen	2.984	3.078
davon in Deutschland	1.944	2.039
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	98.219	100.996
davon in Deutschland	46.308	47.323

Langfristige Bonitätseinstufung

	31.12.2012	31.12.2011
Moody's Investors Service	A2	Aa3
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	A+	A+

¹Aus Gründen der Vergleichbarkeit berechnen wir eine bereinigte Kennziffer für unsere Eigenkapitalrendite. Diese bereinigte Kennziffer bezeichnen wir als „Eigenkapitalrendite vor Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity“. Es handelt sich dabei nicht um eine IFRS-basierte Kennziffer. Bei einem Vergleich mit anderen Unternehmen sollten daher die Unterschiede bei der Berechnung dieser Quoten berücksichtigt werden. Die Positionen, um die wir das durchschnittliche Eigenkapital (2012: 55,6 Mrd €; 2011: 50,5 Mrd €) bereinigen, sind die durchschnittlichen Gewinne/Verluste in der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung, alle Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern (2012: minus 197 Mio €; 2011: minus 519 Mio €), sowie die durchschnittliche jährliche Dividende, die unterjährig abgegrenzt und nach Zustimmung der im folgenden Jahr stattfindenden Hauptversammlung ausgezahlt wird (2012: 670 Mio €; 2011: 617 Mio €). Die angewandten Steuersätze bei der Berechnung des durchschnittlichen Active Equity basieren auf den im Jahresabschluss für die jeweiligen Sachverhalte verwendeten Steuersätzen und nicht auf einem generellen Durchschnittssteuersatz.

Unternehmerische Verantwortung

Kennzahlen

Verantwortungsvolles Kerngeschäft	2012	2011	2010
Assets under Management, die ökologische, soziale und Governance-Faktoren berücksichtigen, in Mrd €	<u>3,72</u>	2,98	3,21
Gesamtvolumen von Mikrokrediten seit 1997 in Mrd US-\$	<u>1,49</u>	1,26	1,23
Anzahl ermöglichter Kleinstkredite seit 1997 in Mio	<u>3,2</u>	2,8	2,7
Umweltdaten Seite 80, 81			
Netto-Treibhausgasemissionen in t CO ₂ ¹	<u>60 658</u>	200 244	152 944
Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch	<u>79%</u>	76%	82%
Mitarbeiter Seite 54			
Mitarbeiter-Commitment-Index	<u>73</u>	72	73
Ehrenamtliches Engagement Seite 60			
Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich engagieren ²	<u>31%</u> ³	31%	32%
Teilnehmer an Corporate Volunteering Programmen der Deutschen Bank	<u>24%</u>	24%	21%
Matched Giving: Spenden von Mitarbeitern und Bank in Mio €	<u>11,4</u>	8,7	9,7
Gesellschaft			
Bildung Seite 64			
Teilnehmer an Bildungsprojekten insgesamt	<u>1 322 026</u> ⁴	296 505	337 093
davon Teilnehmer an kulturellen Bildungsprojekten	<u>109 353</u>	135 001	194 943
Soziales Seite 35			
Begünstigte von Projekten mit sozialem Fokus	<u>710 898</u>	k. A.	k. A.
Kunst und Musik Seite 70			
Besucher im Deutsche Guggenheim, Berlin	<u>153 702</u>	123 737	140 165
Teilnehmer an Kunstvermittlungsprogrammen	<u>59 249</u>	36 354	23 843
Teilnehmer am Education-Programm der Berliner Philharmoniker	<u>6 235</u>	5 019	3 023
CR-Investitionen			
Investitionen gesamt in Mio €	<u>82,7</u>	83,1	98,1 ⁵
Nachhaltigkeitsratings			
Carbon Disclosure Project	<u>90/Band A</u>	82/Band B	73/Band B
OEKOM Research	<u>C/Prime</u>	C/Prime	C+/Prime
RobecoSAM	<u>78</u>	75	80
Sustainalytics	<u>65</u>	66	64
Einschätzung unserer Kernzielgruppen			
Wahrnehmung der Deutschen Bank als verantwortungsbewusster Unternehmensbürger	<u>73%</u>	72%	73%
Intern			
Global	<u>78%</u> ³	78%	79%
Deutschland	<u>80%</u> ³	80%	81%
Extern (B2B-Markt)			
Global	<u>49%</u>	54%	53%
Deutschland	<u>82%</u>	76%	78%

¹ Inklusive erneuerbarer Energien, RECs und CERs.

² Interne, repräsentative Online-Befragung.

³ Daten 2011; keine Erhebung im Jahr 2012.

⁴ Aufgrund innovativer, onlinebasierter Bildungsangebote mit größerer Reichweite.

⁵ Aufgrund gesteigerter Investitionen in Bildung und Wissenschaftsförderung und in die Unterstützung der Opfer von Naturkatastrophen.

Wir wollen die führende kundenorientierte globale Universalbank sein

Wir dienen unseren Aktionären am besten, indem wir unsere Kunden in den Mittelpunkt stellen und ein globales Netzwerk ausgewogener Geschäftsaktivitäten bieten, das auf einer soliden Kapital- und Liquiditätsausstattung beruht.

Wir wertschätzen unsere deutschen Wurzeln und bekennen uns zu unserer weltweiten Aufstellung.

Wir verpflichten uns zu einer Kultur, die Risiken und Anerkennung in ein ausgewogenes Verhältnis stellt, Talente gewinnt und fördert, Teamarbeit und Kollegialität belohnt und auf die Belange der Gesellschaft eingeht.